Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 11. Juni 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 139

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Washington, D. C., 11. Juni. Dem Senat gelang es noch gestern, mit allen Verwilligungsvorlagen fertig zu werden, und er beschloß, heute Nachmittag um 4 Uhr nach Hause zu gehen (welchen Beschluß das Abgeordnetenhaus alsbald guthieß.) Die auf „Mißachtung des Gerichtes“ bezügliche Vorlage (welche durch den Debs-Fall veranlaßt worden ist und die betreffende Vollmacht der Gerichtshöfe etwas einzuschränken bezweckt) wurde angenommen, desgleichen die Vorlage betreffs Erhöhung der Bezahlung der Briefträger, und der Schlußbericht des Konferenzausschusses über die Vorlage für den Distrikt Columbia.

Der Senat hielt gestern noch eine Abendsitzung ab, und das Gleiche that das Abgeordnetenhaus. Letzteres erledigte noch 53 rückständige Vorlagen und gemeinschaftliche Resolutionen. Cannon von Illinois konnte es nicht durchsetzen, daß das Haus auf seiner Opposition gegen die Bundesgebäude-Posten in der vermischten Zivilverwilligungsvorlage verharrte. Diese Vorlage wurde in derselben Form, wie im Senat gutgeheißen, und damit der Gefahr vorgebeugt, daß der Kongreß noch auf unbestimmte Zeit in Sitzung bleiben müsse. Die republikanischen und demokratischen „Parteigäule“ konnten es sich nicht verkneifen, zuguterletzt noch verschiedene parteipolitische Reden „zum Fenster hinaus“ zu halten.

Washington, D. C., 11. Juni. Der Senat hielt noch eine Exekutivsitzung ab und nahm dann in offener Sitzung eine Vorlage betreffs Gewährung einer Pension für die Wittwe des Generals Wm. H. Gibson von Ohio an. Im Uebrigen waren nur 19 Senatoren zugegen, und der größte Theil dieser Schlußsitzung war ein recht possenhafter.

Auch im Abgeordnetenhaus war die Betheiligung an der Schlußsitzung eine schwache. Dem „Zaren“ Reed, als dem Vorsitzenden des Hauses, wurde eine Dankesresolution gespendet, welche einstimmig angenommen wurde.

Wie üblich, ernannte man einen, aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschuß, um im Verein mit einem Ausschuß des Senats den Präsidenten in Kenntniß zu setzen, daß der Kongreß bereit sei, sich zu vertagen.

Washington, D. C., 11. Juni. Der Ausschuß, welcher den Präsidenten in Kenntniß zu setzen hatte, daß der Kongreß bereit sei, nach Hause zu gehen, kehrte zurück und berichtete, daß der Präsident dem Kongreß keine weiteren Mittheilungen zu machen habe. Mittlerweile hatten beide Häuser theils noch verschiedene Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung erledigt, theils unthätig gewartet.

Am Vorabend des republikanischen Nationalkonvents.

St. Louis, 11. Juni. Der republikanische Nationalausschuß setzte die Untersuchung der Mandatsstreitigkeiten eifrig fort, und theilweise gab es recht lebhafte Auseinandersetzungen. Doch kam man ziemlich rasch voran. Die meisten großen Delegationen haben immer noch einzutreffen.

Es wird nächstens ein „Buhm“ für General Edwin A. McAlpin von New York als republikanischen Vizepräsidentschafts-Kandidaten in Szene gesetzt werden.

So stark auch McKinley ist, so sind doch die Agenten verschiedener anderer Kandidaten für die Präsidentschaftsnomination noch nicht entmuthigt. Senator Gear von Iowa scheint z. B. fest zu hoffen, daß, wenn McKinley nicht schon bei der ersten Abstimmung die Nomination bekommen sollte, Allison, „der Lieblingssohn Iowas“, an seine Stelle treten werde, da er die „zweite Wahl“ der weitaus meisten Delegaten sei.

Brandschaden.

Green Bay, Wis., 11. Juni. Der Getreidespeicher der W. W. Cargill Co. ist durch eine nächtliche Feuersbrunst nebst dem größten Theil der Vorräthe zerstört worden. Gesammtverlust nahezu $100,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Augusta Victoria und Albano von Hamburg; Bohemia von Hamburg (über Havre.)

New York: Werkendam von Rotterdam.

Baltimore: Hohenstaufen von Bremen.

Kopenhagen: Island, von New York nach Stettin.

Sydney, Australien: Minowera von Vancouver, B. C.

Glasgow: Ethiopia von New York.

Plymouth: Columbia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Spree und Halle von New York.

Hamburg: Phoenicia von New York.

Abgegangen.

New York: Normannia nach Hamburg; Zaandam nach Amsterdam.

San Francisco: Peru nach den asiatischen Häfen.

Queenstown: Britannic, von Liverpool nach New York.

Liverpool Indiana nach Philadelphia.

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Das Sängerfest.

Der gesangliche Theil zu Ende.

Pittsburg, 11. Juni. Wie schon angekündigt, erfreuten sich auch die beiden Schlußkonzerte eines ganz riesigen Besuches und waren im Großen und Ganzen auch künstlerisch sehr erfolgreich. Den einzigen wirklichen Mißton bei diesen Konzerten, sowie bei der heutigen Parade, bildete das kaffernhafte Verhalten der Festbehörde gegen die auswärtigen Sänger und noch mehr gegen die Vertreter der Presse, welches sehr ungünstig gegen die allgemeine Haltung der Pittsburger Bevölkerung abstach.

Im Matinee-Konzert erntete wieder Frau Klafsky-Lohse reiche Lorbeeren. Sie sang Gebet und Arie aus dem Weber'schen „Freischütz“ sowie die Haupt-Arie der Leonore aus Beethovens „Fidelio“ und übertraf sozusagen sich selbst. Walthers Preislied aus „Die Meistersinger“ war ebenfalls eine bedeutende Leistung, auf welche der Teorist KarlNaeser stolz sein kann. Der Vortrag von Tschaikowskis Vierter Symphonie durch das Fest-Orchester ließ das Publikum mit Recht ziemlich kalt, ebenso der Berloz'sche „Rakoczy-Marsch“ und Dvoraks „Karneval = Ouvertüre“. Mit mehr Talent, als technischer Durchschulung sang Emil Senger die Arie „Theilung der Erde“.

Im Abendkonzert errang das Zöllner'sche Tonstück „Mitternacht bei Sedan“ einen hübschen Erfolg, und in noch höherem Maße „Das Lied“ von Baldamus, welches vom Massenchor unter der Leitung Ahls gesungen wurde. Der Tenorist Naeser zeichnete sich auf's Neue aus. Frl. Lillian Blauvelt und Frl. Gertrude May Stein trugen das Duett aus dem zweiten Akt von Wagners „Lohengrin“ würdig vor, obgleich die Stimme der Ersteren nicht ganz ausreichte. Ueber alles Lob erhaben war wieder die Klafsky-Lohse, und gewaltig war auch der Erfolg der zwei Lieder, welche der Massenchor unter Ahls Leitung vortrug. Vom Massenchor und den Solisten Fischer und Naeser wurden die „Alten Vaterländischen Volkslieder“, von Ed. Kremser, gesungen, und diese Leistung wuchs wenigstens allmälig zu der gebührenden Höhe auf.

Zu später Stunde gestern Abend fand im Klublokal des hiesigen „Frohsinn“ ein flotter Kommers statt, welchem viele der Chicagoer Gäste beiwohnten.

Pittsburg, 11. Juni. Heute ist der letzte große Tag des Bundes-Sängerfestes, und was den finanziellen und den künstlerischen Erfolg betrifft, so kann man wohl sagen: „Ende gut — Alles gut.“ Das Wetter heute war herrlich. Sowohl hier wie drüben in Allegheny waren wegen der Festparade die öffentichen Schulen geschlossen; auch viele Geschäftshäuser machten für die Parade-Stunden zu. Die Parade setzte sich um halb 9 Uhr Vormittags in Bewegung und machte eine Route von etwa 6 Meilen Länge in Pittsburg und Allegheny. 20 sehr schöne allegorische Schauwagen (sog. „Floats“) waren in der Parade; Equipagen wurden keine im Zug gestattet, ausgenommen für Ehrengäste. Festmarschall Schneider behauptet, daß 25,000 Mann in der Parade gewesen seien, vielleicht ist diese Angabe aber etwas zu hoch gegriffen. (Vergleiche die untenstehende Spezialdepesche der „Abendpost.“)

Die Exkursionszüge der verschiedenen Bahnen brachten viele Tausende neuer Besucher nach der Stadt, und es herrschte daher großes Gedränge. Im Park vergnügte man sich mit Tanzen, Wettsingen, turnerischen Uebungen und anderen Unterhaltungen.

Frau Klafsky-Lohse und ihr Gemahl Otto Lohse, der Dirigent Heinrich Zoellner, Karl Naeser, Emil Fischer, Richard Arnold und das ganze Sängerfest-Orchester sind bereits heute Nachmittag um 3 Uhr nach New York abgereist. Die Klafsky wird mit ihrem Gatten am Samstag nach Europa abfahren und sich während der nächsten zwei Monate in Deutschland auf ihren Lorbeern ausruhen. Auf demselben Dampfer fährt auch der Tenorist Naeser ab.

Morgen wird im alten Rathhause eine Delegatenversammlung abgehalten, um eine ständige Organisation des Nordamerikanischen Sängerbundes zu schaffen. 234 Delegaten sind angekündigt, welche 117 Gesangvereine vertreten.

(Eigener Drahtbericht der „Chicago Abendpost“.)

Pittsburg, 11. Juni. Die mit großem Pomp angekündigte heutige Parade erwies sich in der Ausstattung zahm, mit Ausnahme einiger historischer Wagen. Sie dauerte, was die Zeit des Umzuges anbelangt, sechzig Minuten, und die Zahl ihrer Theilnehmer belief sich auf ungefähr achttausend. J. A. S.

Für die Wirbelsturm-Opfer.

Joliet, Ill., 11. Juni. Der „Joliet Sängerbund“ gab in seinem Park gestern Abend ein Konzert zum Besten der Wirbelsturm-Nothleidenden von East St. Louis. Ein zahlreiches Publikum erschien, und es wurden mehrere Hundert Dollars aufgebracht.

Lansing, Mich., 11. Juni. Der Staatsgouverneur Rich hat es nothwendig gefunden, einen neuen Aufruf zur Spendung milder Beiträge für die Sturm-Nothleidenden in Michigan zu erlassen. Bis jetzt ist nur wenig eingegangen, und die Noth ist dringender, als es erst schien.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Juni. Das Jubiläum der 100. Sitzung, über welche Freiherr v. Buol-Berenberg den Vorsitz führte, wurde im Reichstag, wenigstens vorübergehend, festlich begangen. Auf dem Präsidententisch prangte ein riesiger Blumenstrauß, welchen die Schriftführer gestiftet hatten. Der Präsident sprach seinen Dank aus und widmete dann den Strauß dem Hause und dem Bundesrath, welcher „die Arbeiten des Reichstages so wirksam unterstütze“. Minister v. Bötticher, der einzige anwesende Vertreter des Bundesrathes, verbeugte sich bei diesen Worten höflich, was allgemeine Heiterkeit hervorrief. (Abends gab noch der Reichstags-Vorstand dem Präsidenten im „Kaiserhof“ ein Festmahl.)

Der Reichstag berieth die Gewerbe-Novelle wieder. Nur an wenigen Stellen erhitzte diese Debatte die Gemüther besonders.

Von der Reichstags = Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wurde ein Antrag auf Einführung der blos fakultativen Zivilehe abgelehnt; der Antrag war von den konservativen Mitgliedern der Kommission gestellt worden.

Berlin, 11. Juni. Die Reichstags-Kommission, an welche der Entwurf des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches verwiesen worden war, ist mit ihrer Arbeit zu Ende und hat vorgeschlagen, daß dieses Gesetzbuch mit dem 1. Januar des Jahres 1900 in Kraft trete.

Hohe Polizeibeamte verurtheilt.

Berlin, 11. Juni. Eine Spezialdepesche aus Sofia, der Hauptstadt von Bulgarien, meldet, daß der Polizeipräsident Luckanow und der Polizeikommissär Tetow unter der Anklage, einen eingesperrten Mann Namens Naun Tufe Kuchiew zu Tode gefoltert zu haben, prozessirt und zu je 6 Jahren Strafhaft verurtheilt worden sind. Besagter Gefangener war beschuldigt worden, in den ersten Versuch zur Ermordung des früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow verwickelt gewesen zu sein.

Die erste Audienz.

Berlin, 11. Juni. Der neue französische Botschafter am deutschen Hof, Marquis de Noailles (Nachfolger von Herbette) hatte heute die erste Audienz beim Kaiser und überreichte seine Vollmachts-Papiere.

Nachträglich konfiszirt.

Köln, 11. Juni. Erstaunen erregt die nachträgliche Beschlagnahme der ultramontanen „Kölnischen Volkszeitung“ vom 23. April. Diese Nummer enthielt einen scharf geschriebenen Artikel, worin das Verhalten der preußischen Regierungs- und Polizeibehörden in Sachen des Kotze-Skandals und des verhängnißvollen Duells zwischen Kotze und Schrader einer Kritik unterzogen wird.

Rittershaus am Sterben.

Köln, 11. Juni. Der bekannte lyrische Dichter Emil Ritterhaus, Verfasser so vieler Rhein- und Rheinwein-Lieder und des bekannten „Wenn Du noch eine Mutter hast“, liegt in dem Bad Neuenmahr bei Koblenz, wo er Kräftigung suchte, im Sterben. Ritterhaus wurde am 3. April 1834 geboren und betreibt in Barmen ein kaufmännisches Geschäft.

Die Lenbach-Scheidungsangelegenheit.

München, 11. Juni. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß Professor Lenbach, der berühmte Maler, aus der katholische Kirche ausgetreten sei, um sich von seiner Gattin, einer geborenen Gräfin Moltke, scheiden lassen zu können. Jetzt erfährt man, daß sich Lenbach nach erfolgter Scheidung mit der Tochter eines bekannten Komponisten, und daß sich Lenbachs bisherige Gattin mit einem Arzt verheirathen will.

Eine Lueger-Versammlung aufgelöst.

Wien, 11. Juni. Der Antisemit und Ungarnfeind Dr. Luegner berief wieder eine Versammlung ein, worin er alle Anwesenden vor einem Besuch der Millenniumsfeier in Budapest eindringlich warnte. Als er in seinen Ausführungen zu leidenschaftlich wurde, löste die Polizei die Versammlung auf. Die Anwesenden gingen unter dreimaligem Hoch auf den Kaiser und dem Gesang der österreichischen Volkshymne auseinander.

Wieder etwas Erdbeben.

Wien, 11. Juni. Zu Hallstätt am Hallstätter See, im oberösterreichischen Salzkammergut, ist wieder ein Erdbeben verspürt worden, das glücklicherweise nicht schweren Charakters war.

Pech eines Panzerschiffes.

Toulon, Frankreich, 11. Juni. Unglücklich verlief die Probefahrt des neuen französischen Panzerschiffes „Jaureguibery“. Einer der Dampfkessel platzte und 2 Personen wurden schwer verletzt.

Die Jackson-Expedition.

Gravesend, England, 11. Juni. Der Dampfer „Windward“, welcher nach den Nordpolar-Regionen des Franz Josef-Landes zur Auffindung der Jackson-Harmsworth'schen Polar-Expedition bestimmt ist und ein großes Paket Briefe für Dr. Nansen sowie Proviant für die Expedition an Bord hat, ist vom hiesigen Hafen abgefahren. Das, hier gründlich ausgebesserte Fahrzeug wird in Archangel anlegen, um russische Ponies einzukaufen. Vor Ablauf eines Jahres dürfte man nichts weiter über den Verlauf des Unternehmens hören.

Jameson und seine Kumpane.

London, 11. Juni. Der, verdächtig „längliche“ Prozeß gegen den Dr. Jameson und seine Kumpane, wegen des Raubzuges in die Transvaal-Republik, ist heute im Polizeigericht der Bow Str. wieder aufgenommen worden.

Die „Reformer“ freigelassen.

Johannesburg, Transvaal-Republik, 11. Juni. Die „Diggers“ News“ versichert, daß der Exekutivrath der Republik, welcher in Pretoria tagt, beschlossen habe, die 4 Johannesburger „Reform“-Führer Phillips, Farrar, Rhodes und John Jays Hammond (den Amerikaner), welche ursprünglich zum Tod verurtheilt, und deren Urtheile dann in je 15 Jahre Strafhaft umgewandelt wurden, gegen Zahlung von je 125,000 Dollars Geldstrafe freizulassen.

(Auch nach unserer Bundeshauptstadt wird die Freilassung, speziell von Hammond, als vollzogene Thatsache gemeldet, und hinzugefügt, daß dieselbe nicht mit Verbannung verbunden sei.)

Pretoria, Transvaal-Republik, 11. Juni. Ueber die endgiltige Entscheidung bezüglich der vier Führer der Johannesburger Landesverräther wird noch mitgetheilt, daß sie bedingungsweise doch aus der Republik verbannt sind, nämlich in Ermangelung der Bezahlung ihrer Geldstrafen von je $125,000. Im Uebrigen waren die Bedingungen ihrer Freilassung dieselben, wie bei den anderen „Reformern“; vor Allem mußten sie sich verpflichten, sich nie wieder in die Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik einzumischen.

Lokalbericht.

Verschiedene Angaben.

Die Zivildienst = Kommission vernahm heute mehrere Werkführer des Straßen-Departements über die Instruktionen, welche diesen am letzten Montag vom Superintendent McDonald ertheilt worden sind. Die Werkführer sagten übereinstimmend aus, sie seien nur angewiesen worden, den Arbeitern zu verbieten, während der Arbeitszeit mit Fremden zu sprechen. Einige Arbeiter erklärten dagegen ausdrücklich, es sei ihnen von den Werkführern eingeschärft worden, sich nicht mit den Spionen der Civic Federation und der Zivildienstkommission einzulassen. Die Werkführer müssen mithin entweder nicht die Wahrheit gesagt haben über das, was Superintendent McDonald ihnen auftrug, oder sie haben diesen verstanden, auch ohne daß er ganz offen mit der Farbe herauskam.

Das Recht der Gläubiger.

Seit der Schuhhändler August Florsheim kürzlich im Bundesgericht Schuldforderungen im Betrage von zusammen $43,000 anerkannt hat, die Simon Hochstädter von San Francisco und Hermann & Co. von Nashville, Tenn., angeblich gegen ihn haben, ist sein Waarenlager von Leuten des Bundesmarschalls bewacht worden, der es am Samstag meistbietend versteigern wollte.

Heute hat Bundesrichter Großcup den Vertretern einer ganzen Anzahl von Schuhfabriken Erlaubniß gegeben, sich in Florsheims Geschäft umzusehen und genau festzustellen, welche von den Waaren von ihnen geliefert worden und noch nicht bezahlt sind. Diese Waaren werden sie dann zurücknehmen dürfen, so daß Simon Hochstädter und Hermann & Co. kein ganz so gutes Gesthäft machen werden, wie sie gehofft haben.

Im Spital gestorben.

Am 29. April d. J. fuhr die Nr. 352 37. Straße wohnende Frau Theresa Gottlieb in einem Kabelbahnzuge die State Straße entlang, als ihr plötzlich ein Taschendieb die Geldbörse zu eskamotiren versuchte. Frau Gottlieb merkte die Absicht des Langfingers und wollte ihn festhalten, kam hierbei aber zu Fall und stürzte so unglücklich auf's Straßenpflaster, daß sie, schwer verletzt, dem Michael Reese-Hospital überwiesen werden mußte. Heute ist die Aermste daselbst gestorben.

Den Taschendieb hat man soweit noch nicht hinter Schloß und Riegel bringen können.

Stürzt vom Gerüst.

Der Steinmetz Hermann Selinger, Nr. 110 Schiller Straße wohnhaft, stürzte heute an Halsted und 59. Straße von einem Baugerüst und wurde schwer verletzt. Man brachte ihn nach dem Englewood Union-Hospital.

Mannow, der „Verräther.“

Sein Schuldbekenntniß reut ihn.

In dem Verhalten des Mörders Julius Mannow macht sich eine von Tag zu Tage stetig zunehmende nervöse Aufgeregtheit bemerkbar, deren Ursache offenbar in der Furcht vor der nahe bevorstehenden Urtheilsverkündigung zu suchen ist. Fast ununterbrochen schreitet der Gefangene in seiner Zelle auf und ab und führt dabei laute Selbstgespräche, während er wie ein Rasender mit den Armen hin und her gestikulirt. Seine Augen haben einen fieberhaften Glanz angenommen und sein Gesicht ist blaß wie der Tod. Einem Wärter gegenüber bemerkte Mannow heute Morgen, er wolle, wenn ihm die Erlaubniß dazu gegeben würde, sein Schuldbekenntniß zurückziehen und lieber einen regelrechten Prozeß bestehen, wie es Windrath gethan habe. Allem Anscheine nach fürchtet der Mordbube, daß ihn Richter Horton zum Tode verurtheilen wird, und er möchte deshalb die Entscheidung über sein Schicksal einer Jury anvertrauen, die möglicher Weise ein minder schweres Verdikt fällen würde.

Von seinen Mitgefangenen wird Mannow mit bitterem Hasse verfolgt. Man sieht in ihm nur den „Verräther“, der seinen Spießgesellen dem Tode am Galgen überliefert hat, um sein eigenes Leben zu retten. Aus diesem Grunde steht Mannow vollständig vereinsammt da. Niemand spricht mit ihm, und auch er selbst vermeidet es wohlweislich mit irgend einem der übrigen Gefangenen in nähere Berührung zu kommen. Um etwaigen Gewaltthätigkeiten vorzubeugen, hat Gefängnißdirektor Whitman angeordnet, daß der Mörder nicht mehr an den gemeinsamen Spaziergängen Theil nehmen darf und stets unter sorgfältiger Bewachung gehalten wird. — Wie heute im Kriminalgerichtsgebäude verlautete, wird Richter Horton wahrscheinlich am nächsten Samstage seinen Urtheilsspruch bekannt machen.

Ein gemeiner Racheakt.

Während gestern Abend die Vorstellung im Wood'schen Zirkus, an Emerson Avenue, nahe N. Robey Straße, in vollem Gange war und sich gerade die Trapezkünstlerinnen Maretta vor den nach vielen Hunderten zählenden Zuschauern produzirten, schnitt draußen einer der Angestellten, vermuthlich weil er seinen Lohn nicht erhalten konnte, das Haupt-Stützseil durch, und im nächsten Moment klappte das Riesenzelt in sich selbst zusammen. Eine panikartige Aufregung entstand unter den Besuchern; die Trapezkünstlerinnen stürzten in's Fangnetz hinab, zwei Gasolinflammen explodirten, und es schien, als ob die schlimmste Katastrophe eintreten würde. Zum Glück blieb diese aber noch durch die Geistesgegenwart einiger Zirkusleute abgewendet und nur ein kleiner Knabe, Charles Kamm mit Namen, erlitt einige unbedeutende Brandwunden am Kopf. Der Verüber des gemeinen Streiches hat noch nicht ermittelt werden können.

Der „Tramp“ hatte recht.

Unter der Anklage der Vagabundage wurde John Martin heute von Richter Clark in eine Ordnungsstrafe von $10 genommen.

„Ihr seid mir wirklich nette Kunden in Chicago,“ murmelte der arme Teufel, als er wieder abgeführt wurde.

„Was willst Du damit sagen?“ forschte ihn fragend der Richter aus.

„Nichts sonderliches, Ew. Ehren,“ lautete prompt die Antwort, „ich meine nur, daß eine Polizei nicht viel taugt, die solch' unglückliche Menschen, wie ich einer bin, in Haft nimmt, während sie das Raubgesindel unbelästigt schalten und walten läßt, wie es ihm beliebt.“

Und der Richter senkte beschämt das Haupt!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Im Sherman House tagt seit gestern der National-Konvent der Besitzer von Baumschulen. Auch diese Herren streiten sich merkwürdiger Weise über die Politik herum, und zwar ist es die Zollfrage, über welche ihre Meinungen auseinandergehen.

* Bei einer Kollision eines Fuhrwerks mit einem Trolleybahnzug wurde gestern Abend der Nr. 6525 Halsted Str. wohnende John W. Wiorek auf das Straßenpflaster geschleudert und erheblich innerlich verletzt. Er fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital.

* Im Tremont House tagt zur Zeit die neunte jährliche Konvention des Nationalverbandes der Bahnfracht-Agenten, zu der sich im Ganzen etwa 250 Delegaten aus allen Theilen des Landes eingefunden haben. Bis jetzt werden nur Fachfragen erörtert, die für das allgemeine Publikum von geringerem Interesse sind. Nach Schluß der gestrigen Versammlung machten die Delegaten mit ihren Damen einen gemeinsamen Ausflug nach dem Drainage-Kanal. Heute Nachmittag werden die „Musterstadt“ Pullman und der Schlachthof-Distrikt besichtigt.

Nicht theuer.

Wie Frau Flora Wilner in das Irrenhaus kam.

Um nicht andauernd für seine erwerbsunfähige Schwägerin, Frau Flora Wilner sorgen zu müssen, hat der Fleischhändler Goldberg, Nr. 246 W. Division Straße, es sich $40 kosten lassen, dieselbe in die County-Irrenanstalt bringen zu lassen. Gestern hat County-Kommissär Ritter es durchgesetzt, daß Frau Wilner, die nichts weniger als geisteskrank ist, das im Narrenhaus im Laufe der Zeit aber sehr wohl hätte werden können, freigegeben und bis auf Weiteres im County-Hospital untergebracht wurde. Frau Wilner ist eine erst vor sieben Monaten eingewanderte russische Jüdin. Bald nach ihrer Ankunft in Chicago heirathete sie auf das Zureden ihrer Verwandten den Wilner, der sie aber, als ein Geschwür unter dem Arm sie arbeitsunfähig machte, schon nach kurzer Zeit verließ. Flora suchte nun bei ihrer Schwester, der Gattin des besagten Goldberg, Zuflucht. Eine Zeit lang wurde ihr auch Unterkunft gewährt, dann aber sann Goldberg auf Mittel und Wege, sich der unbequemen Last zu entledigen. Er ließ Flora als geisteskrank verhaften, und Countyarzt Fortner soll sich bereit gefunden haben, die des Englischen unkundige junge Frau auf die Angaben ihres Schwagers hin für irrsinnig zu erklären. Goldberg will dafür an Fortner eine Gebühr von $10 entrichtet haben; zwei anderen Aerzten, die sich mit ihrer Wissenschaft an dem Liebesdienst betheiligten, bezahlte Goldberg je $15. Auf das Zeugniß der drei Gelehrten hin wurde die Frau vom Countygericht für unzurechnungsfähig erklärt und nach Dunning geschickt. So geschehen im Jahre 1896 zu Chicago im Freistaate Illinois der großen Republik.

Kein Durchgang.

Massenverwalter Hopkins von der Northern Pacific Bahn soll gestern Abend einen erneuten Versuch haben machen lassen, Geleise über die Gage-Farm bei Riverside zu legen. Die Gage-Farm ist bekanntlich städtisches Eigenthum, und Polizeichef Badenoch eilte deshalb bei Nacht und Nebel mit einem Haufen städtischer Söldner nach Riverside hinaus, um den schwarzen Anschlag der Bahnverwaltung zu durchkreuzen. Die Leute der Bahn traten einen geordneten Rückzug an, würden ihr Vorhaben aber wohl nicht dauernd aufgegeben haben, wenn heute der Hilfskorporations-Anwalt Dupuy sich nicht beim Bundesrichter Jenkins über Herrn Hopkins beschwert hätte. Der Richter versprach, daß die Bahnverwaltung sich das Wegerecht über die Farm nur auf gesetzliche Weise zu verschaffen suchen werde, und drohte Herrn Hopkins mit Amtsentsetzung, falls er noch einmal List oder Gewalt zur Erreichung seines Zweckes anwenden sollte. Herrn Hopkins' Anwalt, H. H. Boyesen, behauptet übrigens, die Stadtverwaltung würde sich die Vertheidigung der Gage-Farm nicht so sehr angelegen sein lassen, wenn der Northern Pacific gegenüber nicht Konkurrenzinteressen des Herrn Yerkes auf dem Spiele ständen.

Verklagt den Räuber seines Glücks.

Im Obergericht ist gestern von O. Clapp, einem Angestellten der Cudahy Packing Company, gegen Henry B. Cragin, Mitglied der Maklerfirma [illegible] $50,000 lautende Entschädigungsklage anhängig gemacht worden. Der Kläger behauptet, Herr Cragin habe ihm seine Eheliebste abspänstig gemacht. Clapp und Cragin waren früher zusammen bei der Washburn & Moen Manufacturing Co. angestellt und gute Freunde. Cragin ist seither in geschäftlicher Beziehung erfolgreich gewesen, und — des Sprichwortes ungeachtet — hat er nicht nur im Spiel, sondern auch in der Liebe Glück gehabt; Clapp, der noch immer im Tagelohn arbeitet, hat einen Theil der Kosten dieses Glückes tragen müssen un[d] will dem Gericht hierfür schriftliche Belege zeigen.

Chicagos Advokaten.

Nach dem Ausweis des neuen „Law Directory“ gibt es zur Zeit in Chicago 3825 Advokaten, von denen 3700 sich aktiv der sogenannten Rechtspraxis widmen. Im vorigen Jahre betrug die Gesammtzahl nur 3523. Es sind seither 450 neue hinzugekommen, während 80 die Stadt verlassen haben — zumeist um sich nach den neuen Goldfeldern Colorados zu begeben; zwei und dreißig Angehörige des vielgeschmähten Standes sind gestorben, 10 haben sich von der Praxis zurückgezogen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und morgen; etwas wärmer im nördlichen Theile; veränderliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schönes Wetter bei steigender Temperatur; lebhafte südliche Winde.

Iowa und Missouri: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen wahrscheinlich Regenschauer im äußersten südwestlichen Theile von Iowa; südliche bezw. veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 60 Grad; Mitternacht 58 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 58 Grad und heute Mittag 61 Grad über Null.

Ist es auch wahr?

Die Polizei will die Verüber des „Cafetiria[illegible] Räuberstückchens kennen.

Wie heute im Polizei-Hauptqua[illegible]tier mit aller Bestimmtheit behaupt[illegible] wird, kennt man jetzt die Strol[illegible] ganz genau, welche am Dienstag Aben[d] den Geldschrank in dem „Cafetiri[a“] an Lake Straße ausplünderten, u[nd] ihre Festnahme soll nur noch ei[ne] Frage der Zeit sein. So lange [illegible] Raubgesellen indessen nicht wirkli[ch] in Haft genommen worden sind, [illegible] nicht allzu viel Werth auf jene pol[i]zeilichen Angaben zu legen; nur all[zu] häufig prahlt unsere Hochwohllöblic[he] in ähnlichen Fällen derartig, um i[hre] Unfähigkeit beim Aufspüren d[es] Gesindels möglichst zu vertuschen, b[is] es sich schließlich eben herausstel[lt], daß man dem Publikum einmal wi[e]der Sand in die Augen gestreut [illegible].

Die Annahme übrigens, daß [illegible] beiden Wächter Renitz und Taylo[r], welche, wie erinnerlich, von den [illegible] Strolchen geknebelt und gefesselt [wor]den sein wollen, in irgend einer [illegible] in die kecke Räuberei verwickelt [illegible] gewinnt immer mehr an Wahrschein[lich]lichkeit. Beide befinden sich in polize[i]lichem Gewahrsam, und sie sollen [illegible] im Kreuzverhör schon so häufig wi[der]sprochen haben, daß an ihrer Mi[t]schuld kaum mehr zu zweifeln ist. [illegible] Theorie geht dahin, daß Renitz u[nd] Taylor ihre Spießgesellen auf [illegible] Vorhandensein des Geldes aufmer[k]sam machten und sich alsdann na[ch] erfolgreichem Diebstahl festbinden [illegible]ßen, um jeglichen Verdacht von [illegible] abzulenken. Wie weit die Behörde m[it] dieser Annahme Recht hat, dürfte [illegible] ja schon bald zeigen.

Detectiv McCarthy brachte [illegible] gestern Abend einen wenig vertrauen[s]erregenden Burschen nach der Zen[]tral = Station, in dem man einen [illegible] Raubgesellen vermuthete. Inzwisch[en] hat sich nun aber ergeben, daß [illegible] Arrestant zwar ein bekannter Spi[tz]bube ist, aber an dem in Frage stehe[n]den Raube nicht betheiligt war.

Uebrigens betheuren Renitz u[nd] Taylor nach wie vor auf's Allere[nt]schiedenste ihre Schuldlosigkeit an [illegible] Verbrechen und auch der Geschäftsfü[h]rer des „Cafetiria“, Kroger mit N[a]men, spricht sich in diesem Sinne a[us]. Er glaubt nicht, daß die beiden jung[en] Leute in irgendwelcher Beziehung [illegible] den Thätern stehen. Immerhin m[uß] die Polizei doch wohl Grund zum Ar[g]wohne haben, wenn sie sich auch vo[r]läufig nicht näher hierüber auslass[en] will.

Vier Monate Gefängniß.

Richter Chetlain verurtheilt den Verschwo[re]nen Frank Cornell.

Frank Cornell, der angebliche Ve[r]schworene, welcher sich am letzten D[e]zember unter dem Namen Willia[m] Tracy zum Mitglied einer Jury d[es] Kreisgerichts machen ließ, ist heu[te] dieserhalb von Richter Chetlain d[er] Mißachtung des Gerichts schuldig b[e]funden und zu viermonatlicher G[e]fängnißstrafe verurtheilt worden.

Als Richter Chetlain heute mit d[er] Verhandlung des Falles begann, wurde als erster Zeuge Wm. J. Trac[y] aufgerufen, jener County-Angestellt[e], welcher bisher behauptet hat, die Vor[]ladung, welche Cornell benutzt ha[t], um an die Jury zu gelangen, sei fü[r] seinen Vetter und Hausgenossen Wm [illegible] Tracy bestimmt gewesen. Heute, b[e]kannte Tracy, daß die Geschichte vo[n] dem Vetter erlogen war, daß er se[l]ber, sowie seine Mutter und sein[e] Frau am 1. Juni unter Eid geloge[n] haben, als sie von dem Vetter erzähl[]ten. In Wahrheit existire ein solch[er] Vetter überhaupt nicht. Der Richte[r] verurtheilte den Cornell, wie schon ge[]sagt, wegen Mißachtung des Ge[]richtshofes, die Bestrafung der Tracys und der andern in den Fall verwickel[]ten Personen, Michael Nolan un[d] Thomas Conroyd, behielt der Richte[r] sich noch vor.

Gegen die Kleiderordnung.

Eine eigenartige, aber durchaus mo[]derne Vorgeschichte hat der auf Za[h]lung von $10,000 lautende Schadener[]satz-Prozeß, welchen der Anwalt Gra[]ham H. Harris und Frau F. D. Mont[]gomery gegen die Eigenthümer de[s] Plaza-Hotels am Lincoln Park un[d] North Ave. angestrengt haben. Her[r] Harris und Frau Montgomery sin[d] leidenschaftliche Radfahrer und kostü[]miren sich auf ihren Ausflügen den[] entsprechend. Eines Tages stiegen di[e] Beiden am Plaza-Hotel von ihren Rä[]dern und betraten das Speisezimme[r] der Karavanserei, um eine Stärkun[g] zu sich zu nehmen. Sie mußten abe[r] zu ihrer Entrüstung erleben, daß ma[n] ihnen die Atzung verweigerte, diewei[l] sie nicht „anständig“ gekleidet seien[.] Diese Anstandsfrage soll jetzt gericht[]lich erörtert und entschieden werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpo[st].

* In der Person des alten Zucht[]hausvogels „Hawahaw“ William[s] glaubt die Polizei einen der Einbreche[r] dingfest gemacht zu haben, die sei[t] Wochen ihr Unwesen auf der Südseit[e] treiben. Der saubere Patron wurd[e] in vergangener Nacht wegen Demoli[]rens einer Fensterscheibe am Custom House Place verhaftet und später al[s] ein berüchtigter Verbrecher identifi[]zirt.

Ueber's „Fröhlisein!"

Du sagst, bei dera zwidern Zeit
Muaßt d'selm verdriaßli wern
Und moanst, es waar Dir besser z'
Muat,
Kannst Du was lustig's hör'n.

Was lustig's? Schau, dös hilft Dir
nix,
Und thuat's Dir no so g'fall'n —
Erlerna muaßt dös Fröhlisein
Wia's Schreib'n und wia's Mal'n.

Wie machs denn i? Bals trauri geit,
So denk i: 's hat sein Lauf —
Und sitz i in der Lustbarkeit
So heb' i mir was auf.

Und später ziehg i's wieder vür,
„Erinn'rung" nenna's d'Leut'
Da wird mei G'sicht glei wieder hell
Und's Herz, des hat sei Freud.

Und sagst Du aa: Is dees a G'red,
Was g'wen is — is vorbei.
So mach' halt Deine Aug'n auf,
Epps Schön's, des find'st allwei.

Und iazt no oans: Verlang net z'viel,
Sei z'frieden mit Deim Loos,
Dann fallt Dir g'wiß am eh'ndesten
As Glück von selm in d'Schoß.

Der Alkoholismus in Frankreich.

Von Eugen v. Jagow.

Der ausgezeichnete Pariser Irrenarzt Legrain hat vor Kurzem ein „Gesellschaftliche Entartung und Alkoholismus" betiteltes Buch veröffentlicht, dessen reichen Inhalt ich der nachfolgenden, durch manche persönliche Beobachtung ergänzten Schilderung zu Grunde lege.

Der Alkoholismus hat gerade in Frankreich, und zwar seit dem Auftreten der Reblaus so reißende Fortschritte gemacht, daß das caveant consules eines Legrain, der gleichzeitig ein guter Patriot und ein scharf beobachtender Fachmann ist, nur zu gerechtfertigt erscheint. Und das um so mehr, als man erkannt hat, daß die Trunksucht mit der Zunahme der Massenarmuth, mit der von den Volkswirthschaftern mit einer patriotischen Beklemmung festgestellten Abnahme der Bevölkerung, mit dem Wachsthum des Verbrecherthums, mit der geistigen und sittlichen Verrohung der Bevölkerung in ursächlichem Zusammenhang steht. Ich habe vor längerer Zeit schon hervorgehoben, daß nicht so sehr die Zahl der Verbrecher als die der Verbrechen stark angeschwollen ist, mit anderen Worten, daß die Bestraften immer häufiger rückfällig werden, und ferner, daß ihr Durchschnittsalter von Jahr zu Jahr sinkt. Die Anklagebank der Zuchtpolizeigerichte ist mit ganz jungen Burschen überfüllt, deren das Gepräge der Entartung tragender Kopf gleich auf den ersten Blick ihre Abstammung von Säufern verräth. Die Statistik läßt darüber keinen Zweifel obwalten, und Legrain begründet wissenschaftlich eine Thatsache, die den Aerzten zwar längst wohlbekannt ist, aber dem mit Gewohnheitssäufern nur zu nachsichtigen großen Publikum leider um so weniger. Die Lösung der socialen Frage, ein wenig an die Quadratur des Cirkels erinnernd, würde durch eine erfolgreiche Bekämpfung des Alkoholismus sicherlich mehr gefördert werden als durch alle chirurgischen Versuche am Gesellschaftskörper, denn mit einer körperlichen und geistigen Veredlung des Menschen wird man immer mehr erreichen, als mit Gesetzesparagraphen und einer noch so strengen Bestrafung der unter dem Einfluß des Schnapses begangenen Gewaltthätigkeiten.

Die Zahl der Schänken, der cabarets, auch assommoirs genannt, hat sich, da sie durch keine obrigkeitliche Verordnung beschränkt wird, in wenigen Jahren verzehnfacht. Sie haben nichts mehr von dem Charakter ihres Vorfahren, der Herberge, in der man von der Wanderung rastete und sich zu neuen Märschen stärkte. Das Cabaret ist, um zuerst von dem am meisten gefährdeten Arbeiter zu reden, dessen Stelldichein, dessen Salon und Comptoir geworden. Dort erledigt er trinkend die Geschäfte und trinkend läßt er sich zu solchen beschwatzen, die besser unterblieben wären. An den Wahltagen wird es zur Agentur, wie der Schnapswirth zum — ehrlichen Makler. Das berüchtigte pot-de-vin (Trinkgeld), von dem in den Skandalprocessen so häufig die Rede ist, verräth, wie Legrain treffend bemerkt, seinen Ursprung, das Cabaret, wo der Arbeiter mit nüchternem Magen seinen „coup du matin", ein Morgenschlückchen nimmt, wo er den blauen Montag verbringt, wo er sich mehr noch als sein deutscher Berufsgenosse verschuldet, denn er ist gastfrei: er zahlt für die ganze Runde! Und dann will sich der Nachbar nicht lumpen lassen, er fürchtet auch wohl den Spott und machts ebenso, und so fort, bis die „tournée" beendigt, die Köpfe heiß, die Geldbeutel leer sind und — die Kinder daheim hungrig zu Bett gehen. Das ist der Ursprung der „dramatischen Familienscenen", von denen man so oft in den vermischten Nachrichten der Pariser Blätter liest. Es ist schwer zu entscheiden, ob das beständige Anwachser des Alkoholismus einerseits die Zahl der Schänken, anderseits die Massenarmuth vermehrt hat, oder ob das Umgekehrte der Fall ist. Vermuthlich handelt es sich da um eine grauenvolle Wechselwirkung. Thatsache ist, daß zahllose Assommoirs oder Giftbuden die Fabriken, Casernen, Gefängnisse und Irrenhäuser fangnetzartig umschließen, wogegen Legrain mit Recht gesetzliche Maßregeln fordert.

Auch der Student besucht das Cafe weit mehr als ehedem, was umso bedauernswerther ist, als der zu verarbeitende Wissensstoff, zumal in der Medicin, von Jahr zu Jahr größer wird. Selbst die in Frankreich bekanntlich in gleiche Tracht gekleideten Gymnasiasten begegnen einem bisweilen auf dem Boulevard in so eigenthümlicher Gangart, daß man meinen sollte, sie versinnlichten das europäische Gleichgewicht. Dabei ist mancher von ihnen für die Reize des Cafes mit weiblicher Bedienung nicht unempfänglich. Zwischen den Zeilen des Legrainschen Buches findet sich sogar die schwere Anklage, daß selbst der Lehrer den ihm Anvertrauten nicht immer mit gutem Beispiele vorangeht. Die Behörden erfüllen durchaus nicht ihre volle Pflicht. Die Polizei duldet beispielsweise, daß Schnapsspelunken aller Art weit über die vorgeschriebene Stunde hinaus offen bleiben, und wiewohl die Zahl der Trunkenbolde in den Straßen wächst, drückt sie doch meist ein Auge, bisweilen alle beide zu. Das Aergerniß ist um so größer, als man immer häufiger trunkene Weiber erblickt. So ist in Paris in dem kurzen Zeitraum von vier Jahren der Procentsatz der Alkoholiker für die Männer von 24 auf 28, für die Frauen von 3 auf 8 gestiegen. Ich möchte den Leser nicht mit zuviel statistischem Material belästigen, wiewohl beispielsweise der ziffermäßige Nachweis für das erschreckend schnelle Wachsen des Alkoholverbrauchs gerade in dem ehedem an guten Wein gewöhnten und ihn nun vielfach durch Schnaps ersetzenden Frankreich höchst lehrreich wäre. Und dabei drücken die Zahlen noch nicht das ganze über die Gesellschaft hereinbrechende Unheil aus, da in ihnen die mit der Vervollkommnung der von Fälschern und Volksvergiftern eifrig verwertheten chemischen Methoden sich immer mehr verschlechternde, immer gesundheitsgefährlichere Beschaffenheit der gegohrenen, weingeisthaltigen Getränke keinen Ausdruck findet.

Nicht minder nachsichtig als die Polizei ist der Richter. Das Gesetz gestattet ihm, die väterliche Gewalt des Trunkenbolds einzuschränken, aber obwohl er weiß, daß dessen Einfluß auf die Kinder der unheilvollste von allen ist und daß die Moral von der Gesellschaft den Schutz derselben fordert, so bequemt er sich doch dem atavistischen Vorurtheil an, daß die Rechte des Vaters heilig bleiben, selbst wenn derselbe keine seiner Pflichten erfüllt, und läßt die Kleinen untergehen. Und thut der Staat den Armen gegenüber, wo der Alkoholismus am leichtesten zu bekämpfen wäre, seine Schuldigkeit? Legrain bezichtigt ihn geradezu der Mitschuld an der Ausbreitung des Alkoholismus, da er den Verkauf von Schnaps in den Cantinen gestatte, wo bis dahin mäßig lebende junge Leute Säufergewohnheiten annehmen. Manövergelände, Schießstände sind von fliegenden Schnapshändlern umschwärmt. „In der Armee muß man tüchtig trinken," sagt der Verfasser, „wenn man nicht für ein Frauenzimmer gelten will." Mir persönlich ist es aufgefallen, wie große Massen des besonders gefährlichen, Epilepsie und verbrecherische Antriebe erzeugenden Absinths von den aus Afrika heimgekehrten Soldaten vertilgt werden. Und was soll man dazu sagen, daß der Staat den Gefangenen, wiewohl diese fast alle Säufer sind, geistige Getränke zu verabfolgen gestattet! Und letztere bringen nicht nur in's Gefängniß, sondern sogar in's Irrenhaus, wo die Heilung der auf den Alkoholismus zurückzuführenden Geisteskrankheiten schon dadurch ganz unmöglich wird. Hören wir Legrain, der, ich wiederhole es, selbst Irrenarzt ist: „Man muß den Muth haben, es zu bekennen: in gewissen Asylen findet der gewöhnliche Geisteskranke Mittel, sich zu betrinken. Und was thun erst die Alkoholiker? Der Wein- und Bierverkauf sollte nicht nur im Reglement verboten werden! Man muß wissen, daß es in den Asylen ehrenwerthe Beamte gibt, für die der Verkauf verbotener Dinge eine Quelle reicher Einnahmen ist, auf die sie nicht leicht verzichten würden." Das ist in der That eine „ungeheuerliche und verbrecherische Ausbeutung" der unglücklichen Geisteskranken! Das Bild der französischen Trunksucht ließe sich mit Leichtigkeit ausmalen, doch diese unvollständige Skizze möge genügen. Sie läßt errathen, daß der Alkoholismus auch den Volkscharakter wesentlich verändert hat. Der alte Rabelais war auch kein Trunkverächter, aber sein Humor war doch urgesund. Die „vieille gauloiserie" ist mit dem Wein entartet.

Von höchstem Interesse sind die Beobachtungen, die Legrain in seiner Klinik über die Vererbung des Alkoholismus von den Eltern auf Kinder und Kindeskinder angestellt hat. Er wählte sich 215 Stammbäume von Säuferfamilien aus, über die er sich zuverlässige Angaben verschaffte, und fand schon in der ersten Geschlechtsfolge 508 Individuen, deren allgemeiner Gesundheitszustand, Nervensystem und Geisteszustand abnorm sind, und unter ihnen 168 Entartete. Viele leiden an Krämpfen, zumal im Kindesalter, viele sind brustkrank und viele höchstselber Säufer. In der zweiten Geschlechtsfolge, also bei den Enkeln, sieht's noch schlimmer aus. Da wiegen die Geistesschwachen, die Idioten, vor, die für die Fortpflanzung des Menschengeschlechts also völlig verloren gehen und der Gesellschaft nur zur Last sind. Letztere wird überdies durch die vielen Entarteten bedroht, denen der moralische Sinn völlig abgeht und die an moralischem Wahnsinn leiden. Aus diesen erblich Belasteten recrutiren sich die Prostituirten, die Lüstlinge und Verbrecher aller Art. Hier wimmelt es von Hysterikern und Epileptikern. In den Ehen dieser „hérédo alcooliques" (der erbliche Alkoholiker, wie sie mit einem der Akademie allerdings nicht würdigen neuen Worte bezeichnet werden,) sind die todtgeborenen Kinder, die Fehl- und Frühgeburten, die jung verstorbenen Kinder überaus zahlreich. Kann unter diesen Umständen die Entvölkerung Frankreichs noch Wunder nehmen, besonders, wenn ich hinzufüge, daß die Säuferfamilien in der dritten Geschlechtsfolge fast ausnahmslos aussterben? Zur Ergänzung dieser alkoholischen Erblichkeitstragödie noch diese drei Aphorismen: die Verbindung zwischen Säufern bringt stets Kinder hervor, deren Antrieb zum Trinken beinahe unwiderstehlich ist. Die Verbindung von (in Frankreich dank der unseligen Sitte der sogenannten apéritifs so zahlreichen) Absinthtrinkern gibt beinahe ausnahmslos und die Verbindung von Absinthtrinkern und Epileptikern ausnahmslos Epileptiker.

Wie den Alkoholismus bekämpfen? Legrain schlägt eine große Zahl von Maßregeln vor, darunter die höhere Besteuerung des Alkohols, die Entlastung von Wein, Apfelwein und Bier, die Einschränkung der Branntweinbrennereien, wirksamen Schutz gegen die Verfälschung der Getränke, die Verbilligung von Kaffee, Thee, Chocolade und Zucker u. s. w. Alsdann eine völlige Umgestaltung des Irrenhaus- und Gefängnißwesens, Gesetze, die dem Richter gestatten, dem gemeingefährlichen Alkoholiker bis zu seiner Heilung die Freiheit zu entziehen, die Schaffung von Asylen, die in der Schweiz, in Deutschland, England und Nordamerika wohl bekannt sind und eine Art Mittelding zwischen Gefängniß und Irrenanstalt sein müßten, denn der Franzose ist zu freiheitslustig, als daß er sich freiwillig in eine solche Anstalt begäbe und darin bis zu seiner Heilung verbliebe; haben wir doch erst kürzlich in der Kammer erlebt, daß die Einführung des Zwanges selbst bei der Altersversicherung als dem französischen Nationalcharakter widersprechend lebhaft bekämpft wurde. Und doch könnten die Alkoholiker nur durch einen längeren Zwangsaufenthalt in den soeben gekennzeichneten Sonderanstalten geheilt werden, während sie gleich nach dem Verlassen der Irrenanstalten, wo man sie nur zurückhalten darf, bis sie von ihren tobsüchtigen Erregungen und Sinnestäuschungen geheilt sind, und wo man sie überdies gern los wird, weil ihr Verkehr für die übrigen Kranken gefährlich ist, immer und immer wieder rückfällig werden. Bleiben schließlich die sogenannten moralischen Mittel zur Bekämpfung jener von Geschlecht zu Geschlecht sich fortpflanzenden Krankheit übrig, die unheimlicher ist, als Cholera und Pocken zusammengenommen, so die Gründung von Mäßigkeitsvereinen, deren es in Frankreich erst einen einzigen, kaum bekannten gibt, von Temperenzcafes, von Gemeindecantinen, wo reine Getränke billig verabfolgt werden, und vor Allem die Belehrung der Jugend über die Gefahren der Alkoholvergiftung und deren Wesen. Der Arzt und der Lehrer müssen in dem Kampfe gegen den Alkoholismus die Führung übernehmen. Der Arzt kommt in viele Familien und kann da durch seine Vorschriften und Belehrungen den heilsamsten Einfluß üben. Legrain fordert von ihm allerdings etwas mehr Begeisterung für die gute Sache, als er gemeiniglich zu zeigen pflegt, anderseits vom Lehrer eine hinreichende Kenntniß der Natur und der Gefahren des Alkoholismus, damit er im Stande ist, seine Schutzbefohlenen davor wirksam zu warnen und die Vorurtheile zu zerstören, die sich wie die Krankheit selbst auf die Kinder vererben. Nur durch diese und nicht durch die höchst seltene Bekehrung ihrer dem Laster des Trunkes ergebenen Väter ist der Alkoholismus zu besiegen, dem durch die fabrikmäßige Herstellung von Alkohol aus den mineralischen Urstoffen Kohle und Kalk leider bald ein neuer Bundesgenosse erwachsen dürfte.

Entstehung der Officierchargen.

Die heute so streng geregelten Avancementsverhältnisse in der deutschen Armee haben sich nur sehr allmälig entwickelt. Erst aus dem Jahre 1684 stammt eine kurfürstliche Ordre, welche in Preußen die Sache wenigstens für die Obersten dahin regelte, daß dieselben unter sich nach dem Tage der Uebernahme von Regimentern oder Bataillons rangiren sollten. Die Anstellung und Beförderung der Subalternen war auch im brandenburgischen Heere anfänglich Sache des Obersten. Noch im Jahre 1679 beförderte Grumbkow den bei seinem Dragonerregiment stehenden späteren Feldmarschall v. Natzmer zum Capitänlieutenant. Solange die Städte eigene Contingente stellten, ernannten sie auch die Officiere für dieselben. Streng geregelt waren die Rangverhältnisse übrigens trotz der Ordre von 1684 anfangs auch noch nicht in den oberen Chargen. Beim Sturm auf Ofen ergab sich ein Rangstreit zwischen zwei Obersten, dem Obersten von Kurland und dem Grafen von Dohna.

Jeder behauptete, er habe nach seinem Dienstalter das Vorrecht zum ersten Angriff. Avancements außer der Tour blieben auch noch in größerem Umfange bestehen. Im Jahre 1689 ernannte Kurfürst Friedrich III. allein zwei General-Lieutenants, 14 General-Majors und 15 Obersten. Die Mehrzahl nach waren schon die Officiere des Großen Kurfürsten Adelige, aber nicht wenige waren auch Bürgerliche. Man findet z. B. in der Reiterei Gemeine von Adel und bürgerliche Regiments-Commandeure, so z. B. in der Liste ehemaliger Kriegsleute der Zauche von 1663 die gewesenen Reiter Joachim Edel v. Plotow und Otto Friedrich v. Kalenberg. Der Freiherr v. Kyan diente zehn Jahre als Musketier, ehe er Officier wurde. General Henning und Marschall Derfflinger hingegen waren bürgerlicher Herkunft. Auch König Friedrich I. hatte sogar in seiner Leibgarde bürgerliche Officiere, denen er unten dem 11. März 1704 ausdrücklich gleiches Avancement mit den adeligen zusicherte.

Mit der Regelung des Avancements entwickelte sich auch das heutige Chargenwesen. Ursprünglich war der Hauptmann als Befehlshaber der Compagnie der niedrigste Officier. Ihm folgte sogleich nach oben der Oberst. An der Spitze der Armee stand der Feldhauptmann, dem man auch bald als dem Befehlshaber größerer Reitermassen den Titel Feldmarschall gab. Später erst nahm man die französische Bezeichnung General für ihn an, weil er Truppen aller Waffengattungen befehligte. Der erste kurbrandenburgische General war ein v. Klitzing unter Kurfürst Georg Wilhelm. Die erhöhte organisatorische und taktische Ausbildung der Armee aber erforderte eine Vermehrung der Officiersstellen, und deshalb gab man jedem Befehlshaber einen Stellvertreter (Lieutenant) bei. Für den inneren Dienst gab man dann jeder Rangklasse einen Wachtmeister bei, der in der Rangklasse der Generale und Obersten auch Major genannt wurde. Der Compagniewachtmeister schied aus der Officiersklasse aus; bei dem Fußvolke nannte man ihn bald Feldwebel. So entstanden acht Hauptchargen der Officiere: General, General-Lieutenant, General-Major — Oberst, Oberst-Lieutenant, Oberst-Wachtmeister (Major) —, Hauptmann (Capitän) und (Capitän)-Lieutenant. Diese Gliederung ist im Wesentlichen noch die heutige.

Der Degen der Akademie.

In geradezu drastischer Weise tritt Jules Simon für den Staatsdegen ein, der zu der Palmenuniform der Unsterblichen der französischen Akademie gehört. „Was?" äußerte er neulich einem Interviewer gegenüber, „man spottet über unseren Degen. Nun, da will ich Ihnen eine Geschichte erzählen, die Ihnen beweisen soll, wie mächtig und nothwendig dieser Degen ist.

Es ist schon lange her. Ich war damals ein junger Mensch, und Cousin (der berühmte Philosoph und Lehrer an der Sorbonne) protegirte mich ausnehmend. Eines Tages hatte ich kein Geld, dafür aber einen Appetit, der nicht mehr einzudämmen war, Kredit hatte ich um nicht einen Heller. Was thun? Zu Cousin gehen. Vielleicht lud er mich ein. Ich ging und roch sofort — den Braten. Augenblicklich kam ich Cousin ungelegen. Er sprach und sprach, aber er lud mich nicht ein. Dagegen wurde er immer nervöser, je näher die Essenszeit kam. Endlich gab er mir einen deutlichen Wink, ich möchte gehen.

Ich ging. Mit welchen Gefühlen, das läßt sich denken. Ich öffne die Thür, da schlägt mir der Bratenduft wieder entgegen. Dieser Duft ist stärker als ich: „Geben Sie mir zu essen," sonst sterbe ich, ich habe seit gestern nichts gegessen." „Um Gotteswillen, warum sagen Sie das nicht gleich," ruft Cousin, „kommen Sie, kommen Sie", faßt mich am Arm und zieht mich — wohin? In die Küche, in welcher auf glimmendem Feuer ein herrlicher Braten sich am Bratspieß dreht.

Am Bratspieße? Nein, am Degen der Akademie, an jenem Degen, dem man jeden Sinn und jede Berechtigung absprechen will."

$8.50 Nach Cleveland und zurück $8.50.

Zur Versammlung des Imperial Council of the Mystic Shrine zu Cleveland, O., am 23. u. 24. Juni, wird die Nickel Plate Eisenbahn am 21. u. 22. Juni Billets nach Cleveland und zurück für $8.50 für die Rundreise verkaufen, was $1.50 billiger ist, als auf irgend einer anderen Linie. Billets gültig auf allen Zügen, Rückfahrt bis zum 25. Juni. Nähere Information ertheilt auf Anfragen bereitwilligst J. Y. Callahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. mo—21.ji

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǀ 2.10 N	ǀ 1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	ǀ 2.10 N	ǀ 1.00 N
St. Louis Diamond Spezial	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 V	ǀ 12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	* 2.10 N	* 1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 8.05 N	ǀ 7.00 V
Gilman & Kankakee	ǀ 4.35 N	ǀ 10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.20 N	ǀ 10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǀ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ 10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon [illegible] Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.30 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.40 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.30 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, †10.50 V, *5.05 N, †10 N.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.55 AM

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

MONON ROUTE

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der dreimastige Schooner „Edward C. Allen Trice" ist auf der Fahrt von Baltimore nach Portland untergegangen. Doch wurde die ganze Mannschaft gerettet.

— Zu Reno hielten die "straight out"-Demokraten Nevadas ihre Staatskonvention ab. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche sich für Silber-Freiprägung ausspricht.

— Aus Baltimore wird das Ableben des Generals R. H. Kirkmale Whiteley gemeldet, welcher am Seminolen-Indianerkrieg, am mexikanischen Krieg und am Bürgerkrieg betheiligt war und 1875 in den Ruhestand trat.

— Der amerikanische Konsul in Stockholm, O'Neill, berichtet unserem Staatsdepartement von einer in Schweden erfundenen Buttermaschine, welche innerhalb einer Minute Butter aus sterilisirter Milch herstellt.

— In Vineta tagte die demokratische Konvention für das Indianerterritorium. Die 6 zur demokratischen Nationalkonvention erwählten Delegaten wurden instruirt, für Silber-Freiprägung und für Bland als Präsidentschafts-Kandidaten zu stimmen.

— Eine neuerliche Depesche aus Havana meldet, daß wieder viele spanische Soldaten zu den cubanischen Revolutionären desertirt sind, und der Obergeneral der Letzteren, Maximo Gomez, beständig an Einfluß gewinnt.

— In Bryan, Tex., wurden die Farbigen Louis Mitchell, George L. Johnson und Jim Reddick, welche des Vergewaltigungsversuches angeschuldigt waren, von einem weißen Pöbelhaufen spät Nachts mit Gewalt aus dem Gefängniß geschleift und gelynchmordet.

— Ein furchtbarer Wirbelsturm verheerte das Städtchen Topac, im mexikanischen Staat Jalisco. Drei Viertel des Städtchens sind zerstört, mehr als 13 Leichen sind aus den Trümmern gezogen worden, und Viele sind so schwer verletzt, daß man ihnen bereits die Sterbesakramente verabreicht hat. Mehr als 30 Personen werden noch vermißt, und man fürchtet, daß sie alle umgekommen sind.

— Die Halle für die republikanische Nationalkonvention in St. Louis wurde gestern Abend in aller Form vom republikanischen Nationalausschuß unter entsprechenden Feierlichkeiten übernommen. Nach den bisher bezüglich der Mandatsstreitigkeiten vom Ausschuß getroffenen Entscheidungen ist anzunehmen, daß McKinley bedeutend Oberwasser hat. Wie man hört, wird der Währungs-Paragraph der Prinzipien-Erklärung sehr „vorsichtig" abgefaßt sein und womöglich die Ausdrücke Gold und Silber ganz vermeiden.

— Ein garstiger Krawall von Studenten der Harvard-Universität wird aus Cambridge, Mass., gemeldet. Die Nachricht, daß ihre Baseball-Spieler gesiegt hätten, versetzte die Studenten in riesige Aufregung, und dieselben veranstalteten einen tumultuarischen Umzug, ließen auf dem Harvard Square Raketen steigen und fingen auch an, mit Revolvern zu schießen. Letzteres veranlaßte die Polizei zum Einschreiten. Die Verhaftung eines der Missethäter rief aber sofort einen furchtbaren Radau hervor. Viele Andere mischten sich noch ein und die Polizei mußte Verstärkungen holen. Mit großer Mühe wurde die Ordnung wiederhergestellt; es gab aber viele blutige Köpfe auf beiden Seiten.

Ausland.

— Zum Andenken an seine Krönung hat der russische Zar $75,000 für Wohlthätigkeits-Zwecke gestiftet.

— Portugal hat sich formell bereit erklärt, im Streite zwischen Brasilien und England, wegen der kleinen Insel Trinidad, als Schiedsrichter zu amtiren.

— Die Revolution in der südamerikanischen Republik Peru soll am Zusammenbrechen sein. Seminario, der Revolutionsführer, soll dadurch entmuthigt worden sein, daß Brasilien den peruanischen Regierungstruppen den Durchmarsch durch sein Gebiet gestattet.

— Von der Insel Kreta meldet man neuerdings, daß türkische Truppen in Aerotiri und Kydonia eindrangen, die Kirchen schändeten und viele Dörfer im westlichen Theil der Insel zerstörten. Infolge der Zerstörung der Dörfer sind 5000 Kretenser an die Gebirge geflohen und leiden dort schreckliche Noth. Die Plünderungen und Mordbrennereien dauern allenthalben fort, und jede von beiden Parteien verfährt, wo sie im Vortheil ist, auf das Rücksichtsloseste gegen die andere.

— Das Gefühl der Unruhe in der Transvaal-Republik, anläßlich der Bewegungen der Briten, dauert noch immer lebhaft fort, und man ist jeden Augenblick auf einen neuen und größeren Kampf gefaßt, als derjenige gegen Jamesons Bande war. Daher wird ein großer Theil der Burgher zum aktiven Dienst bereit gehalten. Ein Gerücht von einem Treffen zwischen Buren und Briten an der Nordgrenze stellte sich übrigens als unbegründet heraus; dasselbe war durch ein Treffen zwischen Briten und Matabelen veranlaßt worden, wobei Letztere 30 Todte verloren.

Lokalbericht.

Der Drainagebezirk.

In der gestrigen Sitzung der Drainagekommission wurden Rechnungen im Betrage von $177,243.17 zur Zahlung angewiesen. Schatzmeister Stone unterbreitete den folgenden Kassenausweis für den Monat Mai:

Kassenbestand.	$ 678,876.21
Einnahmen:	
Steuern.	$ 350,000.00
Verkauf von Bonds. . .	200,000.00
Steueranweisungen. . .	119,328.01
Verschiedenes	4,032.35
Zusammen. . . .	$1,352,236.57
Ausgaben.	$ 742,376.55
Kassenbestand am 1. Juni.	$ 609,860.02

Geschäftsführer Reddick berichtete, daß von den im vorigen Jahre im Gesammtbetrage von $2,058,610.07 ausgegebenen Steuer-Anweisungen, bisher $1,278,154.53 wieder eingelöst worden seien.

Ein frecher Bettler.

Jacob Baumer, ein zerlumpt aussehender Stromer, wurde gestern von Richter Kersten unter einer Strafe von $50 nach der Bridewell gesandt. Er trieb sich gestern bettelnd an Cleveland Ave. umher, und wenn ihm ein Almosen verweigert wurde, so schleuderte der freche Bursche den Hausfrauen schlimme Drohungen in's Gesicht. Dies führte zu seiner Inhaftnahme.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Monroe Ave., 80 Fuß südl. von 73. Str., 25—107, A. T. Hall an C. F. Patton, $6,000.
Monroe Ave., 50 Fuß südl. von 73. Str., 30—107, derselbe an denselben, $6,000.
Inglefide Ave., 61½ Fuß südl. von 71. Str., 200—125, und andere Grundstücke, A. S. Hill an H. L. Beach, $8,400.
Vincennes Ave., 97 Fuß südl. von 66. Str., 24—122, M. O. Sullivan an J. H. Roche, $6,000.
Oakley Ave., 104 Fuß südl. von 70. Str., 25—125, O. C. Jensen an F. C. Hall, $2,640.
Elston Ave., 282 Fuß südöstl. von Lawrence Ave., 100—125, M. T. Thomas an G. W. Walker, $1,200.
Champlain Ave., Nordost-Ecke 48. Str., 20½—124, G. O. Gordon an P. F. Lavin, $10,000.
Emerald Ave., 200 Fuß südl. von 31. Str., 25—125, J. A. B. Vos an W. C. Bartlett, $7,500.
W. 19. Str., 191 Fuß, mehr oder weniger, östl. von Loomis, 25—124, und andere Grundstücke, J. Chelik an M. Chmelik, $8,050.
S. 41. Ave., Südwest-Ecke 13. Str., 50—125, J. Pecha an S. T. J. S. Tabor, $1,525.
Gebäulichkeiten 613 W. Taylor Str., 24—106, M. in C. an E. West, $4,511.
Aberdeen Str., 90 Fuß nördl. von Harrison Str., 37½—100, D. Schull an J. Luffen, $3,000.
Indiana Str., 98 Fuß westl. von N. 47. Ave., 24—124, W. Byrer an F. Nelson, $2,300.
Hudson Ave., 100 Fuß südl. von Blackhawk Str., 25—124, Newberry Library an F. Marwedel, $2,500.
Coblentz Str., 188 Fuß östl. von Western Ave., 24—100, H. Held an E. R. Held, $3,500.
Elston Ave., Südwest-Ecke Crossing Str., 45—110, M. Roetter an O. Johnson, $8,000.
Ward Str., 236 Fuß südl. von Diversey Str., 25—124, J. C. Hoft an F. J. Reinke, $2,900.
Fullerton Ave., 175 Fuß westl. von Sacramento Ave., 50—125, C. E. Conley an A. J. Petit, $3,600.
Malden Str., 150 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 50—144, Graceland Cem. Co. an E. G. Wilder, $6,700.
Lot 18, Block 10, Rogers Park, M. in C. an die Cosmopolitan B. and L. Ass'n., $3,120.
37. Str., 124 Fuß westl. von Auburn Ave., 25—147, M. O'Connor an P. O'Connor, $2,200.
Washtenaw Ave., 48½ Fuß nördl. von W. 16. Str., 72—111, und andere Grundstücke, E. E. Crepin an G. M. Hoyt, $8,000.
Lexington Ave., 276 Fuß östl. von Francisco Str., 25—125, und andere Grundstücke, J. Mason an C. Thompson, $11,500.
Bosworth Ave., 149 Fuß südl. von Cornelia Ave., 37½—123, J. M. Kean an M. J. Culver, $4,000.
Sheridan Drive, 125 Fuß nördl. von Cornelia Ave., 25—124½, A. S. Hecht an H. E. Coddington, $12,000.
26. Str., Nordost-Ecke Sanger St., 36—87, J. Sheridan an P. J. Bush, $10,000.
Rees Str., 252 Fuß westl. von Larrabee Str., 22—98, mehr oder weniger, F. Bartelme, Sr., an E. Nickel, $2,400.
Flournoy Str., 97 Fuß westl. von Oakley Ave., 22—50, C. H. Williams an J. W. Smith, $4,150.
George Str., 122½ Fuß westl. von Southport Ave., 24½—123, J. P. Foerster an H. P. Kransz, $4,000.
Halsted Str., 97 Fuß nördl. von 51. Str., 8 24—125, S. J. Thomas an M. F. Wright, $2,500.
Lake Ave., 223 Fuß südöstl. von 29. Str., 20—92, J. A. Marshall an R. W. Smart, $10,000.
Grace Str., 98 Fuß östl. von Marshfield Ave., 37½—120, F. L. Kube an F. J. Kube, $2,500.
State Str., 207 Fuß südöstl. von Cornelia Str., 25—200, W. F. Rehf an C. M. Leflang, $5,500.
Sedgwick Str., 75 Fuß südl. von Sigel Str., 25—100, mehr oder weniger, A. M. Weber an W. B. Clifford, $6,450.
McGovern Str., 541 Fuß westl. von Milwaukee Ave., 24—140½, J. C. McDonald an A. McDonald, $2,000.
W. 41. Place, 221 Fuß südl. von 30. Str., 25—124, P. G. Hicks an M. A. Mardis, $2,000.
Alley Lot, 150 Fuß östl. von Kedzie Ave., 135 Fuß nördl. von Monroe Str., 50—56, T. R. Holden an J. Edmondson, $2,500.
Calumet Ave., 197 Fuß südl. von 67. Str., 75—178, A. Archer an J. M. Prendervillе, $2,000.
Windsor Str., (oder 75. Place), 195 Fuß südwestl. von Coles Ave., 30—113, C. Evans an M. M. Richey, $5,500.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Juni 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 65c—$2.00 per Korb.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Kiste.
Sellerie, 10—15c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 10—28c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Faß.
Zwiebeln, 75c—$1.25 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 30—35c per Dutzend.
Gurken, 40—50c per Dutzend.
Tomatoes, 50c—$2.50 per Bushel.
Radieschen, 12½c per Dtzd. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.15—$4.30.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.25—$5.20.
Schweine, $3.20—$3.35.
Schafe, $3.90—$4.40.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.30 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$3.50 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, $3.25—$4.50 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 75c—$1.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 57½c; Juli 57⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 60c; Nr. 2, roth, 61½c.
Nr. 3, roth, 60c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½—28⅝c; Nr. 3, gelb, 27—27½c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
28—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—20c; Nr. 3, weiß, 18½—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.00—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Schulrathssitzung.

In der gestrigen Sitzung der städtischen Erziehungsbehörde wurde beschlossen, für die Mittelschulen Rand & McNallys neuen Leitfaden der Geographie einzuführen. Frau Hull beantragte, daß dem langjährigen Vorsteher des Cook County-Lehrerseminars, Col. Francis W. Parker, die Vorsteher-Prüfung erlassen werden möge, welche er den Bestimmungen gemäß ablegen müßte, ehe er in den städtischen Schuldienst treten kann. Der Antrag wurde dem Komite für Unterrichtswesen übergeben, das ihn unfraglich zur Annahme empfehlen wird. Damit würde die Beibehaltung des Herrn Parker in seiner bisherigen Stellung gesichert sein.

Eine ähnliche Vergünstigung wie für Col. Parker verlangte Frau Hull auch für Frl. Theresa McGuire von den städtischen Seminarklassen und für diejenigen Hilfsvorsteher, welche bereits acht Jahre und darüber im Amt sind.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Gustav W. Buchholz, Emma Doering, 28, 23.
Philipp Stokms, Rose Carlson, 23, 23.
Calvin Criswell, Katie Mearns, 26, 24.
Theodore J. Radke, Anna D. Karch, 28, 21.
Robert McEuen, Clara Maley, 26, 24.
J. Bright Phillips, Nettie F. Gill, 22, 20.
Charles E. Farley, Maggie O'Connell, 25, 24.
A. S. Leach, Isabelle S. Mummey, 24, 28.
Julius Weißkopf, Hermine Lederer, 25, 21.
Alexander Penney, Eliza Bowden, 52, 29.
Alva G. Shaw, Catharine Innes, 27, 21.
James Dolan, Anna Lyons, 29, 24.
K. Kristacovic, Martha Kitsch, 23, 22.
Frank B. Koehler, Barbara M. Link, 35, 22.
Robert Longwitz, Emma Landgraf, 23, 20.
Jerome W. Egbert, Maria Thornton, 23, 22.
Frank W. Johnson, Mary Marsh, 24, 18.
Charles Thompson, C. Thompson, 47, 39.
Leeland P. Smith, Mary E. Frem, 29, 27.
Harold E. Judge, Susie M. Rice, 23, 29.
Frank McGinnes, Nellie Sutton, 32, 30.
Ferdinand Schroeder, Dora Vorreyer, 45, 47.
Fred A. Spencer, Anna M. Aldrich, 37, 31.
William Schwenk, Carrie Kunze, 25, 25.
Frank Funk, Martha Welch, 35, 30.
Price J. Brasen, Margaret G. White, 23, 21.
M. Hanson, Margareth McFarland, 26, 23.
Adolph G. Schweizer, Anna S. Behm, 23, 21.
Edward S. Baker, Lillie C. Sanford, 33, 37.
Joseph H. Burgis, Nettin Clopper, 33, 28.
Egbert B. Hoy, Gertrude Hodgkins, 24, 24.
William Christner, Anna Brink, 23, 21.
Robert Spencer, Leon Livingston, 23, 21.
Walter D. Stewart, Mattie Austin, 24, 23.
Henry J. Mormein, Annie M. Engleton, 35, 18.
Adolph Christianson, Annie Robinson, 23, 20.
Henry Ohm, Katie Hugelland, 25, 24.
Nels Nelson, Anna M. Nelson, 28, 22.
G. W. Blakesley, Alice H. Avery, 26, 22.
Samuel Garrett, Elizabeth C. McCrum, 76, 56.
John Kaweszynski, P. Grzeskowska, 22, 20.
John Coady, Mary E. Phelan, 30, 18.
Fred E. Buker, Harriet A. Sandy, 25, 20.
W. R. Ferguson, Mary J. Henderson, 38, 24.
Charles W. Swanberg, Edith Metz, 20, 20.
Clausenius Moeller, Bertha Below, 21, 21.
Stanley Tucholski, Josefine Maruckowska, 21, 22.
Barney De Vries, Aggie Tjepkenna, 21, 21.
Joseph E. Porter, Gertrude Ison, 25, 20.
Samuel Ullmann, Eva Prescott, 35, 20.
Charlie Schlawin, Pauline Conrad, 23, 20.
Samuel Johnson, Annie Warren, 39, 36.
Calvin L. Kersher, Florence Hoyland, 22, 19.
Matthew M. Pike, Miriam Carlston, 45, 29.
Carl Johnson, Regina Carlson, 21, 21.
Bartholomew H. Territt, Kate Smith, 48, 38.
Andrew Kenney, Kittie McMahon, 30, 23.
William G. Aller, Delia McGary, 33, 29.
Peter R. Langlands, Emma H. Seaman, 25, 25.
Emil Salsburg, Grace Shelton, 24, 18.
Frederick Kruger, Bertha Retke, 21, 23.
Benjamin W. Eis, Sarah K. Dougherty, 25, 18.
Albert Ahlberg, Annie Johnson, 28, 21.
Hynek Koszeluk, Josefa Kutilova, 20, 18.
Edward Doherty, Annie Loftus, 21, 18.
John Hogan, Hattie Chapin, 24, 22.
Thomas Harris, Mollie L. Smith, 24, 23.
William Stegemann, Annie Schwarz, 23, 27.
Emil Lubrecht, Selma Kleiß, 21, 18.
Frank E. Mendonzat, Lillie A. McFee, 29, 26.
Frederick Kleine, Lydia Neeland, 33, 22.
John Nelson, Ida Svenson, 32, 27.
Charles S. Aldrich, Myrtle M. Shields, 30, 18.
David W. Johnson, Katie M. Johnson, 26, 25.
Joseph A. Berkenfield, Jennie Rosenstock, 26, 24.
Harry Smith, Alice Heywood, 21, 19.
Charles Q. Adams, Dorothy Douthwaite, 22, 22.
Thomas Gibson, Anna Walsh, 27, 23.
Lindell J. Dudley, Abbie E. Rogers, 28, 28.
George L. Wardrum, Bertha Mehring, 27, 23.
Louis A. Misch, Jennie Cohrs, 22, 20.
George Armishew, Nellie Sweetnam, 26, 33.
Gideon C. Guston, Lillian D. Best, 24, 26.
Fred M. Reinbold, Anna E. Hanson, 27, 25.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Hannah gegen John Miller, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; J. gegen Jennie T. Seymour, wegen grausamer Behandlung; Florence B. gegen Edwin J. Graves, wegen grausamer Behandlung; Bertha gegen Emil Wendlandt, wegen grausamer Behandlung; Margaret gegen David Walsh, wegen grausamer Behandlung; Dora gegen Phillip Goule, wegen Verlassung; Auguste gegen Wilhelm Hoegemann, wegen grausamer Behandlung; Emil gegen Minnie Clair, wegen Verlassung; Edward gegen Kittie Belle Coleman, wegen Ehebruchs; Sarah A. gegen Clarence H. Wright, wegen Verlassung; Viola S. gegen Edwin R. Chapman, wegen Verlassung; Joseph gegen Kittie Korsenich, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Franz Gottwald, 959 W. 13. Str., 62 J.
Katharine Boffert, 86 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

James Butler, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1913 W. Polk Str., $3,500.
A. Kowalinka, 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 549 W. 25. Place, $1,500.
Thomas Tucker, 2stöck. und Basement Brick Flats, 924 Avers Ave., $4,000.
W. H. Jaß, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2154 W. Congreß Str., $3,800.
E. Johnson, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 6531 und 6533 Minerva Ave., $15,000.
J. E. Supple, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 5637 und 5659 Jackson Ave., $12,000.
Andrew Dubach, vier 3stöck. und Basement Brick Flats, 4635 und 4637 Vincennes Ave., und 580 und 582 Boulevard Place, $40,000.
Lizzie McDonald, 2stöck. Frame Wohnhaus, 6409 Sangamon Str., $2,300.
Mrs. Mary F. Lovitt, 3stöck. und Basement Brick Flats, 538 E. 44. Str., $12,000.
S. Ellis, 2stöck. Frame Flats mit Store, 7158 Aberdeen Str., $2,000.
Atkins & Freund, 2stöck. und Basement Brick Store, 4805 S. Ashland Ave., $7,500.
Ruben L. Baker, 2stöck. Frame Wohnhaus, 2732 Euclid Ave., $4,000.
Henry R. Kent, 2stöck. Frame Wohnhaus, 7128 Euclid Ave., $4,000.
Josef Chapp, 1stöck. Frame Anbau, 8852 Houston Ave., $1,300.
Valentine Wieklinski, 3stöck. und Basement Brick Hall und Office Gebäude, 102 und 104 W. Division Str., $17,000.
H. Marted, drei 2stöck. Frame Flats, 2103, 2105 und 2107 Elston Ave., $2,700.
R. Marcuson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 671 Leavitt Str., $3,500.
John Fallon, 3stöck. und Basement Brick Flats, 31 Wilmot Ave., $4,000.
Austin O'Malley, 3stöck. und Basement Brick Flats, 295 Webster Ave., $8,500.
E. Winter, 1stöck. und Basement Brick Store, 1305 und 1307 Belmont Ave., $3,000.
Peter Emmel, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 836 Thorne Ave., $3,000.
John Ramke, zwei 2stöck. Frame Wohnhäuser, 12 und 22 Hood Ave., $4,400.
A. M. Johnson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5828 Indiana Ave., $8,000.
Katholischer Bischof von Chicago, 3stöck. und Basement Brick Anbau, 64 Illinois Str., $1,000.
Owen McKean, 2stöck. Frame Wohnhaus, 9439 St. Lawrence Ave., $1,200.
J. Rodatz, 2stöck. und Basement Brick Maschinenhaus, 251, 23. Place, $2,000.
Chicago College of Dental Surgery, fünfstöck. und Basement Brick College, 316, 318 und 320 S. Wood Str., $30,000.
C. Wanderer, 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 118, 22. Place, $4,000.
P. Johnson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 153 W. 24. Str., $4,000.
Otto Mrzbocke, 2stöck. Frame Wohnhaus, 3265 und 3267 Molden Str., $3,500.
F. Ryan, 2stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 307 N. Franklin Str., $2,200.
Charles Groß, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 2212 N. Ashland Ave., $4,500.
H. C. Wood, vier 2stöck. Frame Wohnhäuser, 849 bis 855 Wilson Str., $7,200.
A. F. Rehberg, drei 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 80 bis 84 W. 48. Str., $7,000.
P. Iverson, 4stöck. und Basement Brick Flats, 246 W. Erie Str., $6,000.
Charles Klockzien, 2stöck. und Basement Brick Flats, 546 Thomas Str., $2,700.
Star Brewing Co., 3stöck. Basement Brick Anbau, 1131 bis 1137 Fulton Str., $25,000.

Politisches.

Die County-Konvention der Antisilber-Demokraten.

Sonderbare Repräsentanten, welche die „Regulären" zum Nationalkonvent schicken wollen.

Um die Unkosten bestreiten zu können, welche ihnen die Abhaltung der County-Konvention in der Central Music Hall verursacht, werden die Logen der Halle von den Antisilber-Demokraten verkauft, und es heißt, daß sie $50 das Stück bringen. Nach der Menge von Gesuchen um Eintrittskarten zu urtheilen, welche beim Exekutiv-Komite einlaufen, ist das Interesse an der Konvention ein sehr reges; von der Studentenschaft der Chicago University sind auf der Gallerie bereits 800 Sitze belegt worden. „Rein akademisch" nennen die Silberleute spöttisch das Interesse, welches die Studenten für die Konvention an den Tag legen, sie können aber nicht bestreiten, daß für ihre eigene Konvention in der Vorwärts-Turnhalle nicht einmal ein solch akademisches Interesse bemerkbar gewesen ist.

Die Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses der Gutgeld-Fraktion sind heute Nachmittag im Palmer House zusammen, um Namen von angesehenen Bürgern auszuwählen, die als Kandidaten für den Countyrath aufgestellt werden sollen. Auf den Parteistandpunkt der Betreffenden wird keine Rücksicht genommen werden, sondern nur darauf, daß die betreffenden Namen bei der Wählerschaft einen guten Klang haben. Im Exekutiv-Ausschuß ist man nämlich der Ansicht, daß ein wirklich gutes unabhängiges „Ticket" im Herbst erwählt werden kann, da die republikanischen Kandidaten zumeist unter aller Kritik sind und deshalb schwerlich die Unterstützung ihrer einsichtigeren Parteigenossen finden werden.

Gouverneur Altgeld war gestern wieder mehrere Stunden lang mit seinen Unterbefehlshabern in Berathung. Es ist bei dieser Gelegenheit angeblich die Liste der Delegaten zusammengestellt worden, welche als Vertreter der sieben Chicagoer Kongreßbezirke auf den Nationalkonvent geschickt werden sollen. Die fertige Liste sieht dem Vernehmen nach recht merkwürdig aus, und zwar wie folgt:

1. Bezirk — A. S. Trude und Clarence S. Darrow.
2. Bezirk — L. M. Ennis und Michael McInerney.
3. Bezirk — Ald. John Coughlin und Ald. Charles Martin.
4. Bezirk — Wm. Loeffler und Jas. McAndrews.
5. Bezirk — Ald. Brennan und Michael Cassius McDonald.
6. Bezirk — Robert Emmet Burke und Lambert Tree.
7. Bezirk — John W. Lanehart und Ex-Richter Prentiß.

Als Delegaten „at-large", die auf der Konvention den ganzen Staat vertreten sollen, sind außer dem Gouverneur selber Ex-Richter McConnell von hier, Ex-Richter Nicholas E. Worthington von Peoria und Staats-Sekretär Hinrichsen in Aussicht genommen.

Herr Washington Hesing, Chicagos diplomatischer Postmeister, erklärt in einem langen Interview, das er vom „Times-Herald" mit sich hat anstellen lassen, er befürchte, die demokratische National-Konvention werde sich offen für Silber-Freiprägung im Werthverhältniß von 16 : 1 erklären und einen Silbermenschen wie Boies von Iowa als Präsidentschafts-Kandidaten aufstellen. Damit, fährt Herr Hesing fort, würde die Partei sich von ihm lossagen, und er würde, nebst 95 Proz. der anderen 799,999 deutsch-amerikanischen Stimmgeber für McKinley stimmen, sofern nämlich die republikanische Partei in ihrer Platform und Herr McKinley selber unzweideutig zu Gunsten der Goldwährung Stellung nähmen. Geschieht Letzteres nicht, so werde die deutsch-amerikanische Gutgeld-Liga, zu welcher auch er, Herr Hesing, gehöre, Schritte zur Gründung einer eigenen neuen Partei thun.

Nach South Bend.

Am 13., 14. und 15. Juni findet in South Bend das zweijährliche Fest des Turnbezirks Indiana statt. Die zu diesem Bezirke gehörenden hiesigen Vereine — Chicago Turngemeinde, Südseite Turngemeinde und Zentral-Turnverein — werden dieses Fest zahlreich beschicken, und ein Komite des erstgenannten Vereins, aus den Turnern Fritz Goetz, Adolph Georg, R. Dreher, Carl Enders und Charles Stierlin bestehend, hat von der Grand Trunk und von der Lake Shore-Bahn sehr günstige Fahrbedingungen erwirkt. Die Rundfahrt kostet nur $2.00. Die Grand Trunk-Bahn läßt am Samstag, den 13. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, und am folgenden Sonntag, Vormittags 9 Uhr, Spezialzüge abgehen. Für die Rückfahrt sind die Fahrkarten bis zum Dienstag Abend auf allen Zügen der Lake Shore-Bahn giltig.

Billets für die Exkursion sind in den Hallen der drei Turnvereine und am Tage der Abfahrt an den Eingängen des Bahnhofes zu haben.

Selbstmord eines Mädchens.

In dem Hause ihrer Mutter, No. 4455 Princeton Avenue, verschluckte gestern Abend die 22 Jahre alte Kate Dore in selbstmörderischer Absicht eine starke Dosis Karbolsäure, und ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte, hatte der Tod sie bereits von den entsetzlichsten Schmerzen erlöst. Aus Verdruß darüber, daß die Mutter ihr jeden weiteren Verkehr mit einer angeblich etwas leicht veranlagten Freundin untersagte, soll das thörichte Mädchen die unselige That begangen haben.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Chicago Bayern-Verein.

Das siebente große Piknik und Sommernachtsfest des allezeit unternehmungslustigen Chicago Bayern-Vereins, welches eigentlich schon am letzten Sonntage stattfinden sollte, aber in Folge der ungünstigen Witterung verschoben werden mußte, wird jetzt am kommenden Samstage, den 13. d. Mts. in Ogdens Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Straße, abgehalten werden. Daß die Bayern es meisterlich verstehen, ihren Gästen einige vergnügte und genußreiche Stunden zu bereiten, ist allgemein bekannt, und es darf deshalb als sicher vorausgesetzt werden, daß die bevorstehende Festlichkeit einen überaus glänzenden Erfolg erzielen wird. Für allerlei hochinteressante Unterhaltungen, Volksbelustigungen der verschiedensten Art, für flotte Tanzmusik, gute Speisen und Getränke wird auch diesmal in bester Weise gesorgt sein. Der Eintrittspreis zum Festplatze beträgt 25 Cents pro Person. Sämmtliche Billets, welche für das Piknik am letzten Sonntage verabfolgt wurden, sind giltig. Anfang der Festlichkeit 4 Uhr Nachmittags.

Badisches Volksfest.

Am nächsten Sonntag, den 14. d. M., findet in Ogdens Grove das vierte große Volksfest des Badischen Unterstützungs-Vereins der Nordseite statt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Feier auch diesmal wieder einen großartigen Verlauf nehmen wird, zumal unter gefälliger Mitwirkung der Bad. Sänger-Runde unter Anderem Nadlers köstlicher „Brand im Hutzelwald" auf speziell dazu erbauter Festbühne zur Aufführung gelangt. Eine besondere Anziehungskraft auf die durstigen Gemüther wird jedenfalls auch die Weinwirthschaft „Zum Ritter in Durbach", ausüben, welche der Verein als eigene Domäne übernommen hat und vortrefflich verwalten wird. Daß auch im Uebrigen für allerlei amüsante Unterhaltungen, flotte Tanzmusik und ausreichende Bedienung auf's Beste gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Wer also einmal so recht von Herzen vergnügt sein will, versäume es nicht, dieser vielversprechenden Festlichkeit beizuwohnen.

Für die Nothleidenden in St. Louis.

Am kommenden Sonntage, den 14. d. Mts., soll im Apollo-Theater, unter Leitung des Herrn Robert Hepner, zum Benefiz für die Nothleidenden in St. Louis eine Theatervorstellung nebst Ball veranstaltet werden. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male auf der Bühne dieses beliebten Volkstheaters Richard Skowroneks wirkungsvolles Werk: „Im Forsthause", oder „Söhne und Vater", ein Schauspiel in vier Akten, mit glänzender Ausstattung und vortrefflicher Rollenbesetzung. Robert Hepner führt die Regie, während die Herren August Rodenberg, Franz Holthaus, Hans Loebel, Otto Schmidt, Joseph Kraus, Otto Sperling, Herm. Demm, Robert Dauer, nebst den Damen Sidonie Hepner, Louise Rolff, Alma Beuke und Marie Beuke in den verschiedenen Partien auftreten werden. Auf Einstudirung und Inszenirung ist viel Fleiß und Mühe verwandt worden, welches in Verbindung mit den trefflichen Kräften eine gute Vorstellung in jeder Beziehung verspricht. Fräulein Anna Laas, eine talentvolle junge Sängerin, Schülerin des Prof. Katzenberger, wird in der Pause zwischen dem 2. und 3. Akt eine ihrer Glanznummern „Das Kukukslied" vortragen. Einem Jeden ist somit Gelegenheit gegeben, wohlzuthun und dafür eine ausgezeichnete Unterhaltung einzutauschen.

Sein letzter Wunsch erfüllt.

Am 5. Mai d. J. beging Carl Voightmann, ein Angestellter der Pullman'schen Wagenfabrik, in seiner Wohnung, Nr. 810 Ericson Avenue, Selbstmord durch Erschießen. In einem, an seinen Miethzins-Kollektor hinterlassenen Schreiben bat der Lebensmüde, daß man seine Leiche verbrennen und die Asche alsdann seiner noch in Deutschland weilenden Familie senden möge. Gestern wurde nun die Leiche des Selbstmörders exhumirt, in dem Crematorium auf dem Graceland Friedhofe zu Asche verwandelt und letztere alsdann in einer Urne nach Deutschland abgeschickt.

Feuer.

In der Wohnung von Georg Gerken, Ecke von Elston und Milwaukee Avenue, brach gestern Nachmittag auf bisher noch nicht ermittelte Weise ein Feuer aus, welches das ganze Anwesen völlig einäscherte. Die Flammen richteten einen Gesammtschaden von annähernd $3500 an, der noch nicht einmal zur Hälfte durch Versicherung gedeckt ist.

Abendpost.

...int täglich, ausgenommen Sonntags.

...sgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

...dpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...de Nummer..........1 Cent
...r Sonntagsbeilage..........2 Cents
...nsere Träger frei in's Haus geliefert ...entlich..........6 Cents
..., im Voraus bezahlt, in den Ver. ...ten, portofrei..........$3.00
...h nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Zum Abschied.

...n der Kongreß sich schon heute ver- ...und nicht bis in den August oder ...ember hinein sitzt, so kann ihm ...stens die Anerkennung nicht vor- ...lten werden, die einem schlechten ...er zutheil wird, wenn er nicht zu ...spricht. Im Uebrigen aber dürf- ...schwer halten, an seinen Voll- ...ungen etwas Lobenswerthes zu ...den. Er begann seine Laufbahn ...großartigen Versprechungen und ...aß sich besonders, das Gleichge- ...in der Bundeskasse wiederherzu- ...n, die Finanz- und Währungs- ...ltnisse des Landes dauernd zu ...n und die „guten Zeiten" zurück- ...ngen. Statt dessen hat er durch ...unverschämten Bewilligungen ...Defizit noch gesteigert, durch seine ...erung, die Ausgabe von Gold- ...s gutzuheißen, das Mißtrauen ...In- und Auslandes erhöht und ...seine Drohung, abermals eine ...meine Tarifumkrempelung vor- ...en zu wollen, den industriellen ...chwung rückgängig gemacht.

...e „Hilfe", welche die überwälti- ...republikanische Mehrheit des Ab- ...netenhauses der Administration ..., glich einem Strohhalm, der ei- ...Ertrinkenden zugeworfen wird. ...ollte nämlich der Regierung „ge- ...t" werden, Gold zu 3 Prozent zu ...n, um die Goldzahlungen auf- ...zu erhalten, aber es sollte ihr ...t erlaubt sein, sich auch zur Rück- ...ng des Darlehens in Gold zu ...lichten. Unter solchen Bedingun- ...t in der ganzen Welt keine drei- ...ntige Goldanleihe unterzubrin- ...Ferner wollten die Republikaner ...Wollzölle wieder einführen und ...anderen Zölle um 15 Prozent er- ..., was die Wirkung gehabt hätte, ...Einfuhr bedeutend zu erschweren ...die Einnahmen der Regierung zu ...ngern. Und damit die Verwal- ...nicht etwa durch weise Sparsam- ...as Defizit beseitigen könne, wur- ...ie Ausgaben auf die Riesensumme ...$520,000,000 emporgeschraubt, ...außerdem wurden noch Kontrakte ...ordnet, welche in den nächsten bei- ...Rechnungsjahren mindestens $75,- ...000 verschlingen werden. Ange- ...der „schlechten Zeiten" ist diese ...se Verschwendung nur damit zu ...ren, daß die Republikaner dem ...e möglichst große Verpflichtungen ...legen wollten, um nach der Prä- ...entenwahl einen Vorwand zur An- ...e eines neuen Raubzoll-Tarifs zu ...n.

...as ganze republikanische Pro- ...m konnte nicht ausgeführt wer- ...weil sich im Senate die Silber- ...blikaner verschworen hatten, alle ...tlichen Parteimaßregeln zu hin- ...iben, bis man ihnen selbst „Zuge- ...nisse" gemacht habe. Auch legte ...Präsident wiederholt sein Veto ein, ...nicht immer gelang es, dasselbe ...berstimmen. Immerhin war der ...Wille vorhanden, dem Volke recht ...neue Bürden aufzuerlegen, und ...lb meinte der Vorsitzende des Be- ...ungsausschusses, daß der 54ste ...greß ein Recht habe, sich selbst zu ...n Leistungen zu beglückwünschen. ...äre es auf diesen herrlichen Kon- ...angekommen, so hätte das Land ...einen frischen fröhlichen Krieg ...Spanien und eine ganze Reihe an- ...Verwickelungen zum Geschenk er- ...n. Es wurden „Beschlüsse" ange- ...nen, die den Präsidenten auffor- ...n, der spanischen Regierung die ...kennung der vollständigen Unab- ...igkeit Cubas zuzumuthen, bei der ...e für die unterdrückten Armenier ...treten und die europäischen Mäch- ...r Rede zu stellen, weil sie den ...ner Vertrag nicht zur Durchfüh- ...bringen. Diesen „Buncombe" ...ndelte der Präsident mit still- ...igender Nichtachtung, und obwohl ...egen seiner „Anmaßung" heftig ...griffen wurde, wagte es der Kon- ...doch nicht, ihn zur Ausführung ...amosen Beschlüsse zwingen zu ...n. Somit werden die Ver. Staa- ...en gefährlichen Weg der Einmi- ...g in die Angelegenheiten anderer ...er vorläufig nicht betreten.

...rotzdem die republikanische Partei ...diese Tagung bewiesen hat, daß ...r Lösung der bringendsten Auf- ...n durchaus unfähig ist, braucht sie ...den Zorn des Volkes nicht zu ...ten. Denn sie hat thatsächlich ...Opposition mehr. Die demokra- ...Partei ist so hoffnungslos ge- ...en, daß die Nationalwahl schon ...als entschieden gelten kann. In ...Politik, wie im Spiele und in der ...muß man Glück haben.

...er britische Welt-Zollverein.

...hamberlains Traum vom größe- ...Britannien ist zwar von der Ver- ...lichung noch sehr weit entfernt, ...aber schon auch von vielen an- ...Leuten geträumt. In London ...gegenwärtig die Vertreter der ...elskammern in allen Theilen des ...chen Reiches, und diese nüchternen ...äftsleute sind von den schönen ...elbildern des dichterischen Staats- ...es augenscheinlich ganz entzückt. ...schwärmen für einen Zollverein, ...er das Mutterland und alle seine ...nien umfassen soll, obwohl ihnen ...scheinlich noch nicht klar ist, wie ...ie Beziehungen der Kolonien zu ...der und zu Großbritannien ge- stalten könnten. In sehr unbestimmten und schwachen Umrissen liegt der Plan vor, die Einfuhr der wichtigsten Kolonialerzeugnisse nach England künstlich zu heben und dafür den britischen Erzeugnissen in den Kolonien Vortheile vor den gleichartigen Produkten anderer Länder einzuräumen. England soll beispielsweise die australische Wolle, oder das canadische Schlachtvieh und Getreide zollfrei einlassen, auf argentinische Wolle aber, oder auf amerikanischen Weizen einen Zoll legen. Dagegen sollen Canada und Australien die britischen Industrieerzeugnisse als einheimische behandeln und die Zölle, durch die sie sich jetzt zu „schützen" suchen, nur von nichtbritischen Manufakturwaaren erheben.

Um diesem Plane auch nur ernstlich näher zu treten, müßte die öffentliche Meinung in England dem Freihandel abwendig gemacht und für den Schutzzoll gewonnen werden. Es müßte den Briten im Mutterlande, deren Ernährung fast ganz vom Auslande abhängt, glaubhaft nachgewiesen werden, daß die Lebensmittel nicht ganz bedeutend im Preise steigen würden, falls die Einfuhr derselben zu einem Monopole der britischen Kolonien gemacht werden würde. Bis jetzt haben die Engländer großen Nutzen aus dem freien Wettbewerbe zwischen allen Ländern gezogen, welche Getreide, Fleisch und Rohstoffe zu verkaufen haben. Auf ihren Märkten strömten die Erzeugnisse Rußlands und der unteren Donauländer, Nord- und Südamerikas, Australiens, Asiens und Afrikas zusammen. War der Weizen in den Ver. Staaten zu theuer, so konnten sie ihn anderswo kaufen, wo er wohlfeiler war. Dasselbe galt vom Fleisch, von der Wolle und Baumwolle, dem Leder, dem Holz, kurz von allem, was die Briten unmittelbar verzehrten oder in ihren Fabriken verarbeiteten. Dadurch wurden sie in den Stand gesetzt, ihren gesammten Bedarf zu den denkbar niedrigsten Preisen zu decken und trotz verhältnißmäßig hoher Lebenshaltung so billig zu produziren, daß sie auf dem Weltmarkte die Vorherrschaft ausüben. Würde das so bleiben, wenn sie darauf angewiesen wären, ihre Lebensmittel und Rohstoffe nur aus den britischen Kolonien zu beziehen, oder letzteren wenigstens Vorrechte vor allen anderen Ländern einzuräumen? Chamberlain wird einen schweren Stand haben, wenn er die hartköpfigen Briten von dem „Vorurtheile" heilen will, daß der Freihandel ihnen fast ebenso nothwendig ist, wie Luft und Licht.

Auf der anderen Seite werden die „beschützten" Industriellen in den Kolonien nicht sehr erbaut von dem Vorschlag sein, daß sie „zum Wohle des Ganzen" gerade ihren gefährlichsten Nebenbuhlern freie Bahn geben sollen. Auch sind mehrere Kolonien auf den Ertrag der Zölle geradezu angewiesen, und die Zolleinnahmen würden ganz oder zum größten Theile wegfallen, wenn britische Erzeugnisse zollfrei eingeführt werden dürften. Die britischen Fabrikanten könnten die Preise ihrer Waaren schon ganz bedeutend erhöhen, ehe ihre Mitbewerber in Frankreich, Deutschland oder den Ver. Staaten daran denken könnten, trotz der ihnen auferlegten Zölle obzusiegen. Da sich aber die britischen Geschäftsleute einen Vortheil nicht leicht entgehen lassen, so würden in den Kolonien die Preise aller Industrieerzeugnisse trotz der zollfreien Einfuhr aus England nicht viel niedriger werden, während die Regierungen die Zölle durch andere Steuern ersetzen müßten. Das ist keine verlockende Aussicht für die Käufer und Steuerzahler in den Kolonien.

Dreißig Jahre lang mußten die Freihändler unermüdlich arbeiten, bis es ihnen gelang, den damals verhältnißmäßig kleinen Wählerkreis in Großbritannien für die Abschaffung der Kornzölle zu gewinnen. Daraus kann man die Schwierigkeiten ermessen, die sich dem Plane entgegenstellen werden, tausende von Meilen auseinanderliegende Länder, die insgesammt an 300 Millionen Einwohner haben, zu einer wirthschaftlichen Einheit zusammenzuschweißen. Chamberlain wird die Verwirklichung seines Traumes nicht mehr erleben, auch wenn er hundert Jahre alt werden sollte.

Der Zoll auf Weichkohlen.

Aus Philadelphia wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß dort Kontrakte abgeschlossen wurden für den Versandt bedeutender Posten pennsylvanischer Weichkohle nach Montreal in Canada. Die Kohle soll auf Walfischrücken-Dampfern (Whalebacks) verladen und auf dem Wasserwege mit Benutzung des St. Lawrence Stroms — eine Reise von ungefähr 2000 Meilen — nach Montreal geschafft werden. Diese Meldung muß überraschen, und sollte von rechtswegen kaum glaublich sein für diejenigen, welche sich der Zolldebatte vor zwei Jahren erinnern und den Betheuerungen, welche damals von den Schutzzöllnern und Kohlenbaronen gemacht wurden, irgend welchen Glauben schenkten. Als damals vorgeschlagen wurde, den Zoll auf Weichkohle fallen zu lassen, da ertönte auch ob dieser demokratischen „Ungeheuerlichkeit" der wohlbekannte Ruf: Das ist der Ruin! Das bedeutet die Ueberschwemmung des amerikanischen Marktes — in diesem Falle durch die Weichkohlen der neuschottischen Cape Breton-Gruben. Es nützte nichts, darauf aufmerksam zu machen, daß in dem östlichen kanadischen Seengebiet thatsächlich schon viel amerikanische Kohle verbraucht wurde, trotzdem doch jenseits der Grenze selbst der McKinley-Zoll keine schützende Wirkung haben konnte; man beharrte bei der Behauptung, daß in den Küstengebieten Neu Englands und wohl auch New Yorks die amerikanische Kohle durch das Produkt der Cape Breton-Gruben verdrängt werden würde, und statt Weichkohle auf die Freiliste zu setzen, ermäßigte man nur den Schutzzoll von 75 Cents auf 40 Cents die Tonne. Auch über diese Ermäßigung wurde viel geklagt.

Darüber sind zwei Jahre vergangen. In der Zwischenzeit hat man nichts davon gehört, daß je Kohle von der Cape Breton Insel in den Neu Englandstaaten oder sonstwo im Lande in nennenswerthen Mengen eingeführt wurde. Dafür aber zeigt die Regierungsausweis, daß wir im letzten Rechnungsjahre nicht weniger als 1,679,754 Tonnen amerikanischer Weichkohle nach den canadischen Provinzen Quebec und Ontario exportirten. Und die eben mitgetheilte Meldung aus Philadelphia beweist, daß es sich bezahlt, pennsylvanische Weichkohle über einen 2000 Meilen langen Wasserweg, der auf halbem Wege wenige Meilen an den Kohlengruben auf der Cape Breton Insel vorüberführt, nach Montreal zu senden.

In demselben Rechnungsjahre 1894/95), in dem wir 1,697,754 Tonnen Weichkohlen an Canada verkauften, wurden insgesammt nur 1,260,-109 Tonnen Kohlen dieser Art in unser Land eingeführt, und zwar kamen davon 721,174 Tonnen aus British Columbia, 262,384 aus Australien und 11,969 aus Japan, welche sämmtlich (insgesammt 995,327 Tonnen) nach pazifischen Häfen gingen. Wollte man diese Kohleneinfuhr nach der Küste der pazifischen Staaten ausschließen, so müßte der Zoll groß genug sein, um den größten Theil der Frachtkosten (überland) zwischen den großen inländischen Weichkohlenfeldern und den Pacificstaaten auszugleichen, diesen Unterschied müßten natürlich die Kohlenverbraucher in jenen Staaten bezahlen, und das dürfte ihnen doch etwas zu viel werden. Sie werden allerdings auch jetzt schon durch den Zoll besteuert, aber doch nur mit 40 Cents die Tonne (macht rund $400,000 das Jahr), und diese Steuer mögen sie noch erträglich finden zum Wohl und Besten der östlichen Kohlenbarone, die alljährlich für etwa $3,000,000 an Kohlen an dasselbe Land ausführen, vor dessen eigener Kohle sie im amerikanischen Markt beschützt werden. Freilich, wäre dieser Zoll nicht da, so würde der neugebildete östliche Weichkohlentrust vielleicht nicht so ohne Weiteres zu Preiserhöhungen schreiten können, denn es bestände dann immer noch die Möglichkeit, daß die Cape Breton'schen Kohlen, die den Wettbewerb der amerikanischen Kohle in Montreal und Quebec nicht aushalten können, im amerikanischen Osten unter dem Preise amerikanischer Kohlen verkauft werden könnten. Der Zoll von 40 Cents gibt einem östlichen Weichkohlentrust die Gelegenheit, in den östlichen amerikanischen Märkten für sein Produkt genau 40 Cents die Tonne mehr zu verlangen, als er ohne den Zoll fordern könnte.

Eine Erhöhung des Zolls auf Weichkohlen ist vielleicht selbst bei einem vollständigen Sieg des McKinleyismus nicht zu befürchten und die ganze Frage mag bei der geringen Einfuhr von Weichkohlen (etwa 1 Prozent unserer eigenen Produktion) nur wenig Wichtigkeit haben, aber es dürfte angesichts der zu befürchtenden allgemeinen Forderung nach Zollerhöhungen doch gut sein, in der Erinnerung zu behalten, in welch' auffälliger Weise die Behauptungen und Prophezeiungen der Hochzöllner — Ueberfluthung des Marktes durch ausländische Produkte u. s. w. — Lügen gestraft wurden. — Der Volksmund sagt: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht." In der Politik aber hat man hier die Erfahrung gemacht, daß dem ertappten Lügner immer wieder geglaubt wird, wenn er nur recht unverschämt und laut lügen kann. — —

Gute Partien.

Das Glück, das sich in Dollars und Cents ausdrückt, scheint von allen amerikanischen Indianern den Osage-Stamm zu bevorzugen. Schon jetzt wohlhabend, sieht dieser Stamm seinen Reichthum stetig wachsen, und zwar ohne sein Zuthun.

Der Stamm der Osagen, der nach dem jüngsten Bericht des Oberstlieutenants H. B. Freeman, ihres Agenten, 1657 Köpfe zählt, von denen 758 „Halbblütige" sind, hat im Bundesschatz, nach dem letzten Bericht des Kommissärs Browning, ein Guthaben von $8,245,231, das, zu fünf Prozent verzinst, ein Jahreseinkommen von $412,262.55 gewährt. Außerdem besteht ein Osage-Schulfonds von $119,600 und ein anderer Fonds von $69,120, welche beide fünf Prozent Zinsen zahlen. Den Grund zu ihrem Vermögen legten diese Indianer durch den Verkauf ihres Landgebietes in Kansas, für welches sie einen hohen Preis erhielten, während sie ihr jetziges Land in dem nahen Indianer-Territorium für 70 Cents den Acker von den Cherokesen kauften. Sie machten damit einen guten Tausch, denn ihr jetziger Besitz ist fruchtbar und, wie man glaubt, sehr ölreich. Sie selbst arbeiten, als die Herren, sehr wenig. Weiße Farmer bearbeiten zumeist das Land unter jährlichen Pachtverträgen, nach denen ein Theil der Ernte als Pachtpreis gezahlt wird, anderes Land wurde an Viehzüchter verpachtet unter ähnlichen Bedingungen. Man sieht also, daß die Osage-Indianer sich jetzt schon gut stehen: Weiße Farmer und Viehzüchter liefern die Nahrungsmittel für den Lebensunterhalt, wobei noch genug übrig bleibt für Taschengeld und Onkel Sam besorgt das Sparen. Ihre Einkünfte werden aber noch viel größer werden, wenn die Phoenix Company von West Virginia, an welche sie das Recht, in ihrem Lande nach Oel zu bohren, verpachteten, erfolgreich ist und reiche Oelquellen findet. Die Osagen haben sich in dem Pachtvertrag einen Antheil an der Oelgewinnung gesichert, und da die Probebohrungen auf einen großen Oelreichthum schließen lassen, so haben sie die besten Aussichten, ihr Einkommen in kurzer Zeit ganz bedeutend wachsen zu sehen. Auch das Land selbst muß immer mehr an Werth gewinnen, und da die Zahl der vollblütigen Indianer zurückgeht, dürften die Indianerfräulein aus dem Osage-Stamm in nicht zu ferner Zeit auch in anspruchsvolleren Kreisen als gute Partien gelten. Daß sie jetzt schon von einer gewissen Klasse als „Hausfrauen" begehrt sind, zeigt die verhältnißmäßig große Zahl der Halbblütigen.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Angebliche Reorganisation der Straßenbahn-Angestellten.

Steinhauer-„Bosse" treffen ein Uebereinkommen mit den Krahnen-Arbeitern.

Es heißt, daß es dem Präsidenten des National-Verbandes der Straßenbahn-Angestellten gelungen ist, das Betriebs-Personal der Nord- und der Westseite - Straßenbahn - Gesellschaft vollständig zu reorganisiren. Nächstens wird ein Beschwerde - Komite der Leute bei Herrn Yerkes vorsprechen und gegen die Schuhriegelungen protestiren, welchen die Kondukteure und Fahrer seitens untergeordneter Beamten der beiden Korporationen unterworfen werden. Herr Mahon begann seine Organisations - Arbeit vor einigen Monaten bei den Angestellten der General Electric R. R. Co., gewann dann die Leute der Metropolitan Hochbahn für seinen Verband und war schließlich auch beim Personal der Nord- und der Westseite-Gesellschaft mit seinen Werbungen erfolgreich.

Die Baustein-Kontraktoren haben gestern Nachmittag mit den Vertretern der Dampfkrahn - Arbeiter einen Vergleich getroffen, welcher diese befriedigt und der in mehreren Steinhauereien eingetretenen Betriebsstockung ein Ende macht. Die Steinhauer-Bosse verpflichten sich, nur Mitglieder der „Hoisting Engineers-Union" an ihren Krahnen zu beschäftigen und bei achtstündiger Arbeitszeit einen Minimallohn von $20 per Woche zu zahlen. Ueberzeit-Arbeit soll anderthalbfach und Sonntagsarbeit doppelt berechnet werden.

In Blue Island, wo seit dem großen Brande eine rege Bauthätigkeit herrscht, lieferte gestern eine Delegation von Chicagoer Gewerkschaftlern mehreren Bauhandwerkern, welche zu keiner Union gehören und zu geringeren als Unionlöhnen arbeiten, ein kurzes, aber heftiges Gefecht, welches mit einer vollständigen Niederlage der Angegriffenen endete.

In St. Paul und in Minneapolis befinden sich die Schriftsetzer der englischen Tageszeitungen am Streik, und Vertreter der Ausständigen sind nach Chicago gekommen, um bei der hiesigen Typographical Union Nr. 16 nachzusuchen, daß sie den Zuzug von Arbeitskräften nach den feindlichen Schwesterstädten verhindern möge. Es sollen gestern 25 Setzer von hier nach dem Kriegsschauplatz abgegangen sein, Präsident Timblin von Nr. 16 versichert aber, es seien das keine Unionleute gewesen.

Fahnden noch auf sie.

Bis zur Stunde hat die Polizei auch noch nicht die geringste Spur von den Geldschranksprengern entdecken können, die in der Montag Nacht die Geschäftsräumlichkeiten der Molner'schen Bilderrahmenfabrik, No. 11—13 Ann Straße, erbrachen, den großen Kassenschrank mittels Dynamit aufsprengten und mit ansehnlicher Beute entkamen. Der Geldschrank selbst, welcher, außer einem Check im Betrage von $153, eine große Anzahl Freimarken, sowie eine beträchtliche Summe Baargeld enthalten haben soll, wurde völlig demolirt. Die Raubgesellen wissen ihren Häschern einmal wieder trefflichst aus dem Gehege zu bleiben.

Unter der Trolleybahn.

Der 7 Jahre alte John Bulger, dessen Eltern Nr. 110 Erie Straße wohnen, gerieth gestern Abend an der Ecke von Market und Ontario Straße unter die Räder eines Trolleybahnzuges der Sedgwick Str.-Linie und wurde tödtlich verletzt. Man brachte ihn schleunigst nach dem Alexianer-Hospital, doch hegen die Aerzte nur geringe Hoffnung, den Knaben am Leben erhalten zu können.

Frau Mary Bogen, Nr. 1747 Halstedstraße wohnhaft, sprang gestern Abend vor dem Hause Nr. 1741 Halsted Straße von einem noch in Fahrt begriffenen elektrischen Straßenbahnzug, kam zu Fall und erlitt eine schwere Verrenkung des Rückgrats. Sie mußte in der Polizeiambulanz heimgeschafft werden.

Im Schlaf getödtet.

Der Arbeiter Peter Morgan fand gestern Nachmittag einen gräßlichen Tod. Er legte sich an Wood und 31. Straße unter einen auf einem Nebengeleise stehenden Güterzug zum Schlafen nieder, als dieser plötzlich fort rangirt wurde. Die Räder gingen über Morgans Körper und zermalmten den Mann in entsetzlicher Weise.

* Unweit der Bridewell wurde gestern die Leiche der Frau Hannah Koch, die sich und ihren Säugling am Montag Abend ertränkte, aus dem Kanalwasser gefischt. Die Coroners-Geschworenen erkannten später bei dem Inquest, daß die Frau die unselige That in geistiger Umnachtung begangen habe.

Blutiges Familiendrama.

John Wolter erschießt seine jüngste Stieftochter und verwundet die andere tödtlich.

Streitigkeiten über Grundeigenthum führten zu dem schändlichen Verbrechen.

Nachdem er schon früher verschiedentlich die Drohung ausgestoßen, eines guten Tages sich und seine ganze Familie, mit der er eines Grundstückes wegen in ewigem Zwist lag, umbringen zu wollen, hat der Nr. 419 McLean Ave. wohnende John Wolter gestern Abend sein abscheuliches Vorhaben, theilweise wenigstens, zur Ausführung gebracht. Er erschoß seine 7 Jahre alte Stieftochter Mamie Stokes, verwundete deren 16jährige Schwester Jennie auf den Tod und hätte ohne Zweifel auch die Mutter der beiden Mädchen niedergefeuert, wenn nicht die Waffe zum größten Glück im entscheidenden Moment versagt hätte. Der Mordgeselle wurde kurz nach der Blutthat in Haft genommen und vorläufig im Zellengefängniß der Attrill Str.-Polizeistation untergebracht. Er ist ein bereits 50 Jahre alter Mann und scheint soweit nicht die geringste Reue über sein schweres Verbrechen zu empfinden.

Die entsetzliche Familientragödie selbst trug sich kurz vor 9 Uhr im Hofraum der Wolter'schen Wohnung zu. Jennie, die älteste, schon seit einiger Zeit nicht mehr bei den Eltern wohnende Stieftochter des Thäters, befand sich besuchsweise bei ihrer Mutter, und Wolter, der das Mädchen von jeher nicht recht leiden mochte, fing sofort mit ihr Streitigkeiten an, als er Abends von der Arbeit heimkehrte. Der Zankapfel war, wie immer, gewisses Grundeigenthum, das der Frau Wolter angehört und welches ihr Mann gern auf seinen Namen überschrieben haben wollte, wovon indessen die Kinder aus erster Ehe absolut nichts wissen wollten. Ein Wort gab nun gestern Abend das andere, und Wolter trieb schließlich seine Frau und die beiden Mädchen auf die hintere Veranda hinaus, indem er sie gleichzeitig unter wüsten Verwünschungen mit dem Tode bedrohte. Dann begab der Unhold sich in eine benachbarte Wirthschaft, holte sich etwas Kesselbier und kehrte spornstreichs in seine Wohnung zurück. Gleich darauf schon wurde in derselben ein furchtbarer Tumult vernommen; mit wildem Angstschrei rannten in der nächsten Sekunde Frau Wolter und ihre Töchter die zum Hofraum führende Treppe hinab, und hinter ihnen her, mit schußbereitem Revolver, Wolter, laut die Worte brüllend: „Wartet nur, Euch werde ich schon beikommen!" Unten auf der letzten Treppenstufe wandte sich Frau Wolter dann plötzlich um, schlang ihren rechten Arm um den Hals des wüthenden Gatten und versuchte gleichzeitig in den Besitz seiner Waffe zu gelangen. In diesem Moment drückte Wolter los, und in rascher Reihenfolge fielen mehrere Schüsse, deren Knall sich in die Hilferufe der tödtlich Getroffenen mischte. Die kleine Mamie brach, mitten durch den Unterleib geschossen, besinnungslos zusammen; sie wurde zwar noch lebend nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht, hauchte daselbst aber schon kurz nachher ihren Geist aus. Ihre Schwester erhielt eine Kugel durch den Hals, die sich am rechten Ohr festsetzte, dennoch hoffen die Aerzte, das Leben des Mädchens retten zu können, und Frau Wolter wäre sicher ebenfalls dem Ruchlosen zum Opfer gefallen, wenn dessen Waffe nicht versagt hätte. Schon hielt er den Revolver der Aermsten dicht auf die Brust und drückte los, da gerieth der Kammer-Mechanismus außer Ordnung — diesem Umstande allein hat Frau Wolter es zu verdanken, daß sie heute noch unter den Lebenden weilt! Wolter wurde schließlich von einem Hausnachbar überwältigt und alsdann der Polizei überliefert.

Der ruchlose Mordbube verheirathete sich im Dezember 1893 mit der verwittweten Frau Rosa Stoker, die damals in ihrem eigenen Hause an Hamlin Ave., nahe Ohio Str., wohnte. Dieses Eigenthums wegen, das Wolter gern für sich haben wollte, kam es schon bald zu heftigen Szenen in der Familie, und der älteste Sohn, der zur Zentral-Station gehörige Polizist Wm. Stoker, sowie seine Schwester Jennie, verließen schließlich das Elternhaus, um dem jähzornigen Stiefvater ganz und gar aus dem Wege zu gehen.

Wolter arbeitete bisher in der Clayton'schen Thür- und Fensterrahmen-Fabrik, Nr. 982 Sheridan Str.

Wegen eines Nickels.

An der Ecke von Clark und Adams Straße geriethen gestern Nachmittag zwei etwa 12 Jahre alte Zeitungsverkäufer, Namens Michael Pietrie und Jakob Schultz, wegen eines Nickels, den Schultz gefunden hatte, miteinander in Streit, der damit endigte, daß Pietrie seinem Gegner eine tiefe Stichwunde am Arm beibrachte. Der jugendliche Messerheld ergriff unmittelbar nach der That die Flucht, wurde aber von mehreren Polizisten verfolgt und dingfest gemacht. Er befindet sich zur Zeit in der Armory-Polizeistation hinter Schloß und Riegel.

Spitzbuben-Visite.

Zu nächtlicher Stunde wurde in die Wohnung von Frau Frances A. Holmes, Nr. 281 Ashland Boulevard eingebrochen, wobei den Diebsgesellen Silberwaaren und sonstige Sachen im Gesammtwerthe von etwa $1000 in die Hände fielen. Die Kerle führten ihren kecken Raubzug so geschickt und ruhig aus, daß Niemand im Hause auf sie aufmerksam wurde — erst am nächsten Morgen entdeckte man die heikle Bescheerung. Die Polizei tappt bei ihren Nachforschungen über den Verbleib der Strolche noch tief im Dunkeln umher.

Tödtlich verwundet.

Die Bäckerei von R. Singer, Nr. 2125 Archer Ave., war gestern Nachmittag der Schauplatz einer blutigen Schießerei, als deren Opfer der Vormann Andreas Voigtländer zur Zeit in seiner Wohnung, Nr. 2056 Archer Ave., schwer verletzt darniederliegt, während der Bäckergeselle Robert Dietz in der 22. Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel sitzt. So weit bis jetzt ermittelt werden konnte, hatte Voigtländer gestern dem Dietz Vorwürfe über seine Nachlässigkeit gemacht. Hierüber gerieth der Gemaßregelte in Wuth und verließ die Bäckerei, nachdem er den Vormann mit wilden Schmähungen überhäuft hatte. Nach Verlauf von etwa 15 Minuten kehrte er zurück und feuerte ohne Weiteres in rascher Aufeinanderfolge fünf Revolverschüsse auf Voigtländer ab, der von zwei Kugeln in den Rücken getroffen, blutüberströmt zusammenbrach. Mehrere durch den Knall der Schüsse herbeigelockte Polizisten nahmen den Schießbold in Haft und brachten ihn nach der 22. Straßen-Station, während der Verwundete in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung geschafft wurde. Sein Zustand soll zu ernsten Befürchtungen Veranlassung geben.

Reiterparade auf der Südseite.

Die dritte und letzte Reiterparade in diesem Jahre soll am Samstage, den 20. d. Mts., auf der Südseite abgehalten werden. Als Chefmarschall wird diesmal Maj.-Gen. Wesley Merritt fungiren. Außer den Chicagoer Husaren haben bereits die folgenden Reitklubs ihre Betheiligung zugesagt: Germania, Lincoln Park, Chicago, Original Garfield, Centaur, Ashland, Garfield, Stock Yards, Englewood, Princeton und Washington Park. Die Reiter werden sich um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags an der Lake Front, am Fuße der Jackson Straße, versammeln und von dort aus die Michigan Ave. entlang in südlicher Richtung bis zum Washington Park reiten, woselbst Rendezvous gemacht werden soll. Die Herren Major E. L. Brand, Washington Hesing, Mat. W. Pinkerton, Fritz Schoepke und Kapt. D. W. Mills sind zu einem Komite ernannt worden, welches von der Süd-Parkbehörde die Erlaubniß dafür erwirken soll, daß Reitern im Washington Park ein Imbiß servirt wird. An alle Reiter, mögen sie nun einem Klub angehören oder nicht, ergeht hiermit die herzliche Einladung, sich an der Parade betheiligen zu wollen.

Namensvettern.

William und George Brown, Namensvettern und Spitzbuben-Kompagnons zugleich, bekannten sich gestern vor Richter Tuthill schuldig, anfangs Mai in den Slack'schen Laden, No. 122 Wabash Avenue, eingedrungen zu sein und aus demselben Lebensmittel im Werthe von $400 gestohlen zu haben. Sie wurden Beide zu Zuchthaushaft von unbestimmter Zeit verurtheilt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Maria Jahnke 69 Jahre alt nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. Juni, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 81 Mohawk Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Jahnke, Sohn.
Maria Jahnke, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Frau Therese Schleh nach langem Leiden im Alter von 42 Jahren, 3 Monaten u. 4 Tagen gestern, 10. Juni, 9 Uhr Abends, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. Juni, 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1516 Bronson Str., nach dem St. Marien-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
John Schleh, Gatte.
Jacob, Barbara, Elisabeth Dieriger, Kinder.
Melchior Wächter, Bruder.

Danksagung.

U. L. of A.

Hiermit spreche ich dem Orden der „United League of America" meinen tiefgefühltesten Dank aus für die prompte Auszahlung des vollen Sterbegeldes für meinen verstorbenen Mann Martin Burg. Derselbe starb am 5. Mai d. J. Ebenso danke ich der „Allgemeinen Krankenkasse des Nordwestens" für die Unterstützungsgelder.
Mrs. Emma Burg, Wittwe, 99 W. 14. Str.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Aus der Bundessängerfeststadt.

Pittsburg, den 9. Juni 1896.

Nach dem gestrigen Eröffnungskonzert fand der Journalistenkommers im Hauptquartier statt, welcher, wie mir gesagt worden ist, denn ich habe mir, das Kommende vorahnend, den betreffenden Genuß versagt, äußerst mißlungen war. Es soll eigentlich kein Kommers, sondern ein Redeturnier gewesen sein. Ueberhaupt scheint hier eine Redepest zu herrschen, denn sie wüthet auch dort, wo sie nicht wüthen sollte. So z. B. hielt der Gouverneur von West Virginia auf besagtem Kommers eine Rede, in welcher er schließlich die wunderbare Erklärung kund gab, daß er Demokrat sei. In West Virginia — welch' ein Wunder!

Viele Köche verderben bekanntlich den Brei, aber auch drei Dirigenten können Störenfriede eines Sängerfestes werden. So z. B. brach zwischen Zoellner und Ahl heute während der Probe erstens ein Streit infolge der Aufstellung des Chors aus; zweitens probirte Zoellner an seiner „Neue Welt" — sein Kind ist dem Erzeuger am nächsten — so lange, daß Herr Ahl keine Zeit mehr zur Pflege eines seiner Kinder übrig blieb. Ein Wortwechsel entstand zwischen beiden Festdirigenten — sie tragen alle drei denselben Titel — welcher wahrscheinlich die Hinweglassung der betreffenden Nummer zur Folge haben wird, da Herr Ahl als Vater mit vollem Rechte sich weigert, sein Kind von einem aus 2000, meistens einander fremden Sängern zusammengesetzten Chor morden zu lassen. Die Pittsburger haben eine merkwürdige Erfahrung gemacht. Sie wollten keinen einheimischen Dirigenten zum alleinigen Leiter machen, nun haben sie drei: Zoellner aus New York, Ahl aus Pittsburg und Vogel aus Allegheny.

Das erste Nachmittagskonzert begann mit der Beethoven'schen Fünften, welche von dem Orchester, verschiedene vergriffene Tempis ausgenommen, ausgezeichnet vorgetragen wurde. Herr Zoellner will nämlich stets so ausdrucksvoll die Gedanken des Komponisten zergliedern, daß er diese Gedanken manchmal zerreißt.

Frau Blauvelt trug die Wahnsinnsarie aus „Hamlet" von Thomas zwar vortrefflich vor, kann jedoch die Melba nicht erreichen.

Die Vereinigten Sänger von Cincinnati sangen, unter Leitung ihres Dirigenten Louis Ehrgott, Storchs „Nachtzauber" in einer so hoch anerkennenswerthen Weise, daß sie, durch den andauernden Applaus veranlaßt wurden, eine Zugabe zu singen, obgleich nach dem Programm Dacapos nicht zulässig sind.

Herr Richard Arnold, der schon vorgestern von mir als vortrefflicher Geiger gepriesen wurde, der Konzertmeister des Festorchesters, trug die Ernst'schen „Ungarischen Weisen" vor. Sein Ton, den ich gestern so sehr hervorhob, erwies sich auch heute als edel und seelenvoll, aber die Technik ist nicht mehr ganz auf der Höhe, auf welcher sie sich sicherlich in früheren Jahren befunden haben mußte.

Frl. Gertrud Stein sang die großartige Arie aus Tschaikowskys „Jungfrau von Orleans" in vorzüglicher Weise. Ihre Stimme hat viel Kraft und dramatisches Feuer.

Herr Konrad Behrens trug „In dieser heiligen Halle", d. h. der Pittsburger, aus Mozarts „Zauberflöte" vor. Jedoch konnte sein Vortrag nicht zufriedenstellen, denn, um bei dem Namen des Mozart'schen Werkes zu bleiben, der Zauber seiner Stimme ist längst flöten gegangen.

Die Damen Blauvelt und Stein und die Herren Guille und Seeger sangen das immer schöne Quartett aus „Rigoletto". Die beiden Damen und der Tenorist Guille waren vortrefflich, aber Herr Senger paßte nicht zu dem Ensemble. Er macht seinem Namen, mit einem ä geschrieben, herzlich wenig Ehre.

Nachdem das Orchester noch Smetanas Ouvertüre zu „Verkaufte Braut" in vortrefflicher Weise vorgetragen hatte, fand der auf deutschen Bundessängerfesten leider übliche Liedervortrag der Kinder aus den öffentlichen Schulen als Schlußnummer statt, der in diese Konzerte ungefähr so paßt, wie die Smetana'sche „Sintfluth", in welche sich nie Dilettantenchöre stürzen sollten, natürlich von einem anderen Standpunkte angesehen. Außerdem ist es geradezu ein Verbrechen, Kinder von Anfang bis Schluß der Ausführung eines solchen Konzertprogramms schmachten zu lassen. Sollte da nicht die Gesellschaft gegen Grausamkeit an Kindern einschreiten?

Zum Schluß etwas Erheiterndes. Das bedeutendste hiesige englische Blatt „Dispatch" berichtete über den Kommers unter Anderem, daß dieser mit dem bekannten Kommersliede von Dr. Martin Luther „Gaudeamus igitur" eröffnet worden wäre. Ist das nicht herrlich?

J. A. Seebaum.

Der erste neue Häring.

Man schreibt aus Amsterdam, vom 25. Mai: Der erste neue Häring in Holland wird nach altem Brauch jedes Jahr der Königin-Regentin feierlich überbracht. Die glücklichen Fischer, die ihn gefangen haben, schmücken sich zu der Zeremonie mit orangefarbenen Bändern, fahren in einem mit Flaggen und Grün verzierten Wagen zum Residenzschlosse und bekommen ein Geldgeschenk. So geschah es wieder am letzten Donnerstag, da kamen zwei Vlaardinger Fischer in der beschriebenen Weise beim Schlosse Soestdijk, das bei Utrecht liegt, an, und die daselbst mit ihrer Tochter residirende Regentin empfing dort die eigenartige Ovation wohlwollend und unter Danksagung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ursache und Folge.

Der jüngste Bericht des Münzdirektors enthält eine Tabelle, welche die Silberprägung aller Münzstätten der Welt für die Jahre 1873—1894 (einschließlich) angibt. Insgesammt wurden in diesem Zeitraum 2132 Millionen Unzen ausgeprägt. Der Münzwerth stellte sich auf 2756 Millionen Dollars. Diese ungeheure Masse Barrensilber wurde in den zweiundzwanzig Jahren ausgeprägt, die dem berühmten „Verbrechen von 1873" folgten. Nie zuvor war Silber in solchem Maße zu Geldzwecken verwendet worden, als in dieser Zeit, und doch ging der Silberpreis trotz dieses starken Verbrauchs für Münzzwecke in den zweiundzwanzig Jahren stetig zurück. Diese Erscheinung wird nicht mehr überraschen, wenn man die gewaltige Zunahme in der Silbergewinnung in Betracht zieht, welche jene zweiundzwanzig Jahre aufzuweisen haben. Während der letzten sieben Jahre wurden 979 Millionen Unzen Silber gewonnen, und in den Jahren 1888 bis 1894 wurden 747 Millionen Unzen Silber ausgeprägt. Das war gewiß eine starke Verwendung für Münzzwecke, aber der Preis des Silbers stieg darum nicht, sondern ging im Gegentheil zurück. Das Kunststück, durch Ausprägung den Werth des Silbers zu erhöhen, ist in größtem Maßstabe versucht worden und vollständig fehlgeschlagen. Eine Unze Silber wiegt 480 Gran, während ein Silberdollar nur 371¼ Gran Silber enthält. Eine Unze Silber kommt (ausgemünzt) demnach ungefähr 130 Cents gleich. Während der drei Jahre, in welchen das Sherman'sche Silberankaufs-Gesetz in Kraft war, mußten monatlich 4,500,000 Unzen Silber angekauft werden, für welche jeden Monat Silberscheine zum Nennwerth von $5,850,000 ausgegeben wurden. Gegen Schluß der drei Jahre brach infolge dieses schlechten Geldes eine Panik aus, welche binnen zwei Wochen den Zusammenbruch von mehr als 500 Banken zur Folge hatte.

Ist es wahr, daß man durch Erfahrung klug wird? —

Der südamerikanische Handel.

Dieser Tage wurde aus Washington gemeldet, daß die Spanier in den spanisch-amerikanischen Republiken Mexiko, Brasilien, Argentinien usw. beschlossen hätten, die Ver. Staaten zu „boykotten" und keine amerikanischen Waaren zu kaufen, um sich dadurch für die feindselige Haltung der großen nordamerikanischen Republik Spanien gegenüber zu rächen. Diese Meldung mag an sich nicht viel auf sich haben, es läßt sich aber gar nicht bestreiten, daß unsere Republik sich gerade in jüngster Zeit in Süd- und Zentralamerika mehr Feinde gemacht hat, als Freunde, und daß diese zunehmende feindselige Stimmung nichts Gutes hoffen läßt für unsere Handelsbeziehungen mit unsern Schwesterrepubliken, da sie gerade in denjenigen Kreisen der südamerikanischen Bevölkerung zu bemerken ist, welche immerhin noch die größere Kaufkraft besitzen — unter den Spaniern und Portugiesen und deren vollblütigen Nachkommen.

Unsere Handelsbeziehungen mit den genannten Staaten sind so wie so schon durchaus unbefriedigend. Während die argentinische Republik nur für $7,400,000 Waaren von den Ver. Staaten bezog, kaufte sie für rund $36,000,000 englische Waaren. Brasilien entnimmt von uns nur Waaren zum Werthe von $14,000,000, während die Ver. Staaten ihm alljährlich $118,000,000 für Waaren bezahlen und England für $25,000,000 Waaren nach Brasilien verkauft. Nicht viel besser steht es um unsere Handelsbeziehungen mit andern südamerikanischen Staaten, und das Schlimme dabei ist, daß allem Anscheine nach wenig Aussicht auf Besserung vorhanden ist. Unsere allamerikanische Politik, die wohl mit darauf berechnet war, die südamerikanischen Republiken zum engeren Anschluß an die Yankee-Republik zu bewegen, hat anscheinend vielfach die entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht. Die meisten größeren südamerikanischen Zeitungen sprechen sich sehr ungünstig über die nordamerikanische „Einmischungspolitik" aus und geben ziemlich unverblümt zu verstehen, daß man sie ungeschoren lassen solle. Natürlich wird solche Gesinnung von den Europäern, die den südamerikanischen Handel in den Händen haben, nach Kräften geschürt und ausgenützt, und es wird schwer sein, solchen Einflüssen entgegen zu arbeiten. Das wird auch die Kommission von Kaufleuten erfahren, die sich anschickt, die südamerikanischen Länder zu besuchen, um die Ursache der so durchaus unbefriedigenden Handelsbeziehungen zu ergründen und Mittel und Wege zu ihrer Verbesserung zu finden.

Sie werden erfahren, daß ursprünglich schlechte oberflächliche Geschäftsmethoden die Schuld trugen, und daß unsere allamerikanische Politik die Mißstimmung verschärfte, gerade als sie anfing, etwas nachzulassen. Wir haben um die Freundschaft der Schwesterrepubliken geworben, aber unsere Werbung war zu stürmisch, und wir sind abgefallen, wie das ungestümen und tölpelhaften Werbern gar häufig geschieht. In solchen Fällen folgt dann immer größere Erkältung zwischen den Parteien.

— Heilsame Bewegung. — Arzt (zum kranken Schuhmachermeister): „Sie sollten halt mehr Bewegung haben." — Patient (zu seiner Frau): „Hast's g'hört Alte? 's hilft alles nix, 's muß wieder an Lehrbua ins Haus zum Durchprügeln."

— Vorsichtig. — A.: „Deine junge Frau ist doch auch Radfahrerin, warum hast Du Dir nicht ein Tandem angeschafft?" — B.: „Weiß ich, wie lange wir verheirathet sein werden?"

— Scherzfrage. — Was ist das Freieste am Menschen? — Auf jeden Fall die Haare. Denn wenn auch der ganze Mensch hinter Schloß und Riegel im Gefängniß sitzt, die Haare können doch ausgehen.

— Verschnappt. — Kassirer (zum Bekannten): „Ja, ich kann Ihnen sagen, wo ich einmal in Stellung gewesen bin, da darf ich immer wieder hinkommen... mein letzter Prinzipal wartet heute noch auf mein Wiederkommen!"

Gedanken eines Japaners über die Frauen.

So betitelt sich ein Bändchen, das soeben erschienen ist, und den Legationssekretär der japanischen Gesandtschaft Dr. Riotaro Hata zum Verfasser hat. Das Büchlein ist insbesondere den japanischen Frauen gewidmet; es bezweckt aber auch, wie Doktor Hata selbst im Vorworte bemerkt, eine Darstellung des Musters einer idealen Frau überhaupt. Und man muß sagen: Der Verfasser weiß uns trotz seiner Jugend—er selbst befürchtet, daß seine Ansichten noch das Gepräge der Naivetät tragen — viel Interessantes zu erzählen; er hat gut und scharf beobachtet und weiß manch zutreffendes Urtheil zu fällen. Zunächst spricht er von den Pflichten der Frauen, denen er vor den Männern den Vorzug einräumt. Denn das Wichtigste sei die Bildung des Volkes, und der Bildungsmangel des Mannes pflanze sich weniger leicht fort, als durch die Frau. Und auch das Schicksal der Familie liege zum großen Theile in den Händen der Frau. Wer da glaube, ohne den Beistand einer bescheidenen tugendhaften Frau es vorwärts bringen zu können, gehen völlig fehl. Die Frau habe aber die Pflicht, den Mann an's Haus zu fesseln. Es will ihm aber scheinen, als ob viele Frauen, die in der Gesellschaft stets strahlend und sorgfältig gekleidet erscheinen und in Sprache und Benehmen die vornehmste Zurückhaltung zur Schau tragen, zu Hause gerade das Gegentheil von dem seien, was ihre Pflicht dem Manne gegenüber erfordert. Ein interessantes Kapitel ist der Kindererziehung gewidmet. Dr. Hata macht da eine feine Unterscheidung: „Der Vater soll gegen die Kinder streng und doch liebevoll, die Mutter wiederum liebevoll, zugleich aber streng sein." In diesem Zusammenhange bekennt er sich auch als entschiedenen Gegner des Frauenstudiums. „Die Mädchen haben Fachstudien nicht nur nicht nöthig, sondern sie sind für sie nicht einmal zu empfehlen, weil sie dadurch den passenden Zeitpunkt zum Heirathen versäumen, oder weil ihre Gesundheit darunter leidet, oder weil sie jene Kenntnisse, die jede Frau sich nothwendig aneignen muß, zu erwerben versäumen." Ja er meint sogar, wenn der Staat sich von „unnatürlichem Wesen" frei erhalten und die bestehende Ordnung der Gesellschaft nicht verwirren will, so soll er sich davor hüten, dem Frauenstudium die Wege zu ebnen. Dann erhalten die Mütter, die heirathsfähige Töchter haben, einige Rathschläge.

Dr. Hata hält es für die Pflicht der Mutter, für die Töchter einen Lebensgefährten zu wählen, denn die freie Wahl, für diedie heutige Jugend schwärme, hätte oft schlimme Folgen. Herzensneigung dürfe allerdings nicht fehlen. Man sollte daher den jungen Mädchen Gelegenheit geben, einen Kreis von Männern genau kennen zu lernen, um in längerem Verkehr sie zu prüfen. Die Mutter möge daher ihr Haus Freundinnen und bekannten jungen Leuten öffnen, dabei aber ernst und strenge die Aufsicht führen. Daß auch die Schwiegermutter mit allen ihren Fliegenden-Blättern-Schrecken in Japan bekannt ist, beweisen zwei Kapitel des Buches, die sich mit dieser Frage befassen und wiederholt die diesbezüglichen japanischen Verhältnisse berühren. Zu den europäischen Gebräuchen, die Dr. Hata nicht gerne nach Japan verpflanzt sehen möchte, gehört das Tanzen; er bekennt aber freimüthig, selbst ein schlechter, aber eifriger Tänzer zu sein. Zur Bekräftigung seiner Ansicht führt er an, daß Fürst Bismarck sich einem Japaner gegenüber geäußert habe, die Bälle seien vom sittlichen Standpunkte aus zu tadeln. Man sollte sie eigentlich abschaffen, aber da sie seit langen Jahren fest eingewurzelter Gebrauch seien, so halte es schwer, ganz unvermittelt ein Ende damit zu machen. Es wäre noch manches aus dem Büchlein zu verzeichnen; wir wollen schließlich nur noch die Tugenden anführen, welche die Frau zum Ideale machen: Treue, Sanftmuth und Bescheidenheit, Mitleid, Willensstärke, Einsicht, Verschwiegenheit, Liebenswürdigkeit, Fleiß und Sparsamkeit.

Die Krönungsstimmung in Frankreich.

Am 26. Mai, dem russischen Krönungstage, herrschte in Paris reges Leben; mehrere öffentliche Bauten und Privathäuser waren festlich geschmückt und am Abend erleuchtet; eine große festlich gestimmte Menge bewegte sich auf den Boulevards. Nachrichten aus der Provinz berichten von ähnlichen französisch-russischen Kundgebungen; überall waren öffentliche und Privathäuser beflaggt und erleuchtet; von städtischen Vertretungen wurden Adressen an den Kaiser von Rußland gerichtet. In Brest fand ein „Festessen" statt, an dem die Marine-, Militär- und städtischen Behörden und der russische Konsul theilnahmen. Sprüche auf die Einigkeit der beiden Länder wurden von dem Admiral Barrera und dem russischen Konsul ausgebracht. In Douai richtete der Oberst Froment nach der Truppenschau über das 27. Artillerie-Regiment eine patriotische Ansprache an die Soldaten.

Man kann sich nicht wohl eines Lächelns erwehren, wenn man liest, mit welch' überschwenglicher Begeisterung die Franzosen Feste feiern, die sie doch eigentlich gar nichts angehen. Freilich Frankreich und Rußland sind „Bundesgenossen" aber von einer so begeisterten und fügsamen Gefolgschaft, wie die, welche Frankreich jetzt Rußland leistet, hat die Welt vordem doch kaum etwas gewußt. Uebrigens werden jetzt auch in Frankreich außerhalb der sozialistischen Kreise schon Stimmen laut, die sich gegen das Uebermaß der Russenbegeisterung wenden. So schreibt Eduard Drumont: „Der Teufel soll mich holen, wenn ich weiß, warum diese Republikaner, die Nachkommen der Königsmörder und Tyrannenvertilger von 93, ihre Häuser beflaggen, weil ein Autokrat gekrönt wird, der nie einen Bündnißvertrag mit uns hat abschließen wollen. Rußland hat uns zu allem benutzt, was seine Interessen fördern konnte, und es hat uns nichts dagegen geboten. Es begann damit, daß es von uns 7 Milliarden borgte, es benutzte uns, um Japan Furcht einzujagen, und erlangte damit in Ostasien alle möglichen Vortheile; es hat uns, was schwerer wiegt, verhindert, gegenüber den Christen des Orients den jahrhundertelang bestehenden Schutz auszuüben, und Frankreich hat, ohne Einspruch zu erheben, 100,000 Armenier ermorden lassen." Nun ist zwar Drumont keine Autorität, und die französischen Diplomaten werden besser wissen, als er, warum es im Interesse Frankreichs liegt, jeden Anlaß zu benutzen, um die russische Bündnißstimmung neu zu beleben, aber der Antisemitenhäuptling übt als Journalist einen gewissen Einfluß auf einzelne Volkskreise in Frankreich aus, wie sich noch kürzlich bei der stürmischen Straßenkundgebung gegen die Juden erwiesen hat. Es wäre jedoch in Deutschlands Interesse für bedauerlich zu halten, wenn die Beobachtung, die Drumont in demselben Artikel ausspricht, daß nämlich das Volk anfange, sich dem russischen Bündniß zu entfremden, richtig wäre, denn kein anderes Mittel hat sich so bewährt, den französischen Bethätigungsdrang patriotischer Begeisterung in so harmlose Bahnen zu lenken, als das, was sie ihr Bündniß mit Rußland nennen.

Ueber den Kongostaat.

Im „United States Magazine" beschreibt Kapitän Salisbury die Grausamkeiten, die im Kongostaate verübt werden. Er hat selbst in Diensten dieses Staates gestanden, oder steht noch darin. Wäre nur die Hälfte der Anschuldigungen wahr, bemerkt der Londoner „Daily Chronicle", so wäre die Türkei übertroffen. Die Farbigen, welche die belgischen Beamten in Sierra Leone, an der Goldküste und in Lagos verpflichten, werden mit der äußersten Grausamkeit behandelt. Es ist der Fall vorgekommen, daß einige an Bord des Schiffes, das sie nach dem Kongostaate beförbert, einfach niedergeschossen wurden, weil sie sich weigerten, zu landen. Dies geschah, weil sie erfahren hatten, daß sie als Soldaten im Innern verwandt werden sollten, während man sie als Arbeiter verpflichtet hatte. Kapitän Salisbury erzählt, wie er selbst in Boma Zeuge davon gewesen ist, wie die farbigen Soldaten Hunderte von Peitschenhieben mit jener teuflischen Erfindung, der „Chicott", der aus Rinder- oder Flußpferdhaut verfertigten, die Haut durchschneidenden Peitsche erhielten. Farbige Männer, Frauen und Kinder werden auf diese Weise täglich gepeitscht. Die von Sierra Leone u. s. w. nach dem Kongostaat gebrachten Arbeiter werden nicht zurückgesandt, wenn ihr Vertrag abgelaufen ist, sondern werden so lange zurückgehalten, bis sie zu schwach oder zu krank geworden sind. Dann treibt man sie in den Busch. Kapitän Salisburys Schlußurtheil über den Kongostaat lautet: „Die ganze Verwaltung des Staates ist elender Betrug. Das gerühmte Gesittungswerk besteht aus Mord, Raub und Grausamkeit in einem Grade, wie er selten erreicht wird. Die angebliche Befreiung der Sklaven besteht in der Einführung und Aufrechterhaltung der Sklaverei unter so barbarischen Verhältnissen, wie sie in der Geschichte der Plantagen in den südlichen Staaten Amerikas nicht vorgekommen sind. Die Hilfsquellen dieses reichen Landes bestehen lediglich in eingeführten Konserven, Schnapsflaschen u. s. w. und dem europäischen Shoddytuch. Im Kongoland selbst ist weiter nichts zu finden als Felsen, Morast und Wald. Zu holen ist weiter nichts als Ruin und Tod."

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Exkursion der Brauer- und Mälzer-Union No. 18.

Am nächsten Sonntage, 14. d. Mts., wird die Brauer und Mälzerunion No. 18, unter Mitwirkung des Sozialistischen Sängerbundes und unter Betheiligung der Sozialistischen Arbeiter-Partei, der Bierfaß-Küferunion No. 1 und der Kommissionshaus-Mälzerunion einen großen Ausflug, verbunden mit Piknik, nach dem herrlich gelegenen Schiller-Park veranstalten. Preiskegeln, Vorträge des erwähnten Gesangvereins, Bootfahren, Fischfang, Wettrennen, Volksspiele jeglicher Art, Tanz und Abends Illumination des Parks und Feuerwerk sind für das Vergnügen der Theilnehmer in Aussicht genommen. Es versteht sich natürlich von selbst, daß bei dieser Gelegenheit nur der allerbeste Gambrinussaft verzapft wird. Der Exkursionszug verläßt den Bahnhof, Ecke von Harrison Str. und 5. Ave., um 9½ Uhr Morgens und fährt um 8½ Uhr Abds. zurück. Vor der Abfahrt findet eine Straßenparade statt, die sich punkt 9 Uhr vom Hauptquartier der festgebenden Union, Nr. 48 W. Randolph St., aus in Bewegung setzt. Frühere Pikniks der Bierbrauer- und Mälzer-Union No. 18 haben zur Genüge dargethan, daß sich Jedermann auf denselben bestens amüsiren kann. Da dieses Mal noch umfassendere Vorkehrungen als bisher getroffen worden sind, so sollte Jedermann, der sich in der freien Natur ergötzen und gleichzeitig gut unterhalten will, diesen vielversprechenden Ausflug mitmachen.

Ravenswood Männerchor.

Dieser in allen Kreisen der hiesigen deutschen Bevölkerung im besten Ansehen stehende Gesangverein, der unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Ludwig Rauch, ganz außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hat, beabsichtigt am Sonntage, den 21. Juni, in Simons Grove, an der Ecke von Clark Straße und Lawrence Ave., sein viertes Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe und Piknik, zu feiern. Ein tüchtiges Arrangementskomite ist schon seit Wochen mit den Verbreitungen beschäftigt und wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den zahlreich zu erwartenden Festgästen den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Piknikbelustigungen der verschiedensten Art, Preiskegeln, Konzertaufführungen, Festreden u.s.w. stehen auf dem gediegenen Festprogramm in bunter Abwechselung verzeichnet. Die Festlichkeit wird um 2 Uhr Nachmittags mit einer großen Parade eröffnet werden, die sich von der Vereinshalle, Nr. 3559 N. Clark Straße, aus nach dem Festplatze in Bewegung setzt. Hier erfolgt alsdann um 5 Uhr die feierliche Uebergabe der von den Damen gestifteten kostbaren Vereinsfahne.

An dem Festzuge und den später stattfindenden Konzertaufführungen werden sich die folgenden Vereine betheiligen: Harmonie, Lake View Männerchor, Senefelder Liederkranz, Liedertafel Vorwärts, Schiller Liedertafel, Badische Sängerrunde, Schweizerklub-Sängerbund, Bowmanville-Männerchor, Groß Park Liederkranz, Junger Männerchor, Nord Chicago Liederkranz, Baiern-Sängerbund, Fidelia, Lake View Lyra, Grütli Männerchor, Schweizer-Männerchor u.a.m.

Bei etwaigem Eintreten schlechter Witterung findet die Feier in Biewers Halle, Nr. 3347 N. Clark Straße, statt.

Freibergs Opernhaus.

Als Schluß der diesjährigen Spielzeit wird am nächsten Sonntage in Freibergs Opernhaus die vor einigen Wochen mit so großem Beifall aufgeführte Märchenposse „Schneewittchen und die sieben Zwerge" zur Wiederholung gelangen. Nicht weniger als fünfzig Kinder werden bei der Aufführung betheiligt sein, wobei vor allen Dingen auch auf die höchst glanzvolle Ausstattung hingewiesen werden muß. Die Rollenbesetzung ist fast genau dieselbe geblieben. Außer einem Menuet, verschiedenen Märschen und Tänzen, soll diesmal noch ein neu einstudirter Amazonenmarsch, ausgeführt von zwölf jungen Mädchen, zur Darstellung kommen. Da diese vielversprechende Vorstellung nicht allein die Saison beschließt, sondern zu gleicher Zeit als Komplimentar-Benefiz für Herrn Direktor Wormser bestimmt ist, so darf ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus mit Sicherheit erwartet werden.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. P. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Leverzohn.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport: Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Jugenthron.
Dyer, Ind.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Maton.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boeltow.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Riepke.
Großdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: H. Eicher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Tiedt.
Hermosa: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Mayhaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlendorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. A. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weidler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Deutzon.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Morgan Park: Fritz Feigenbauer.
Norwood Park: Ralph Hughes
Naperville: W. Blatt.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Weise.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs Lenz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenhoefer.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Leukuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Bolmer.
South Evanston: Paul Kranz.
South Englewood: Frank Mezel.
Streator: E. L. Donagho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richard.
Winnetka: John Kahner.
Whiting, Ind.: E. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm Zeier.
Wilmette: Mrs. L. Heß.
Woodlawn Park: H. Geferick.

— Fähigkeiten begründen den Geist, Fähigkeiten den Charakter.

— Der Weise fühlt seinen Werth, doch läßt ihn nicht fühlen.

— Der hat den Ernst des Lebens am besten erfaßt, der ihn in die Zwangsjacke des Humors steckt.

— Boshaft. — „...Sagen Sie, warum sterben in Ihrer Tragödie nicht schon im ersten Akte alle Helden?"

— Im Wirthshaus. — Erster Reisender: „Unser Geschäft ist so groß, daß wir eine eigene Galläpfelpflanzung anlegen mußten, um stets mit Tinte versehen zu sein." — Zweiter Reisender: „Und wir haben eigens in der Wüste Sahara einige Quadratmeilen pachten müssen, um genug Streusand zu haben."

— Ein Schlaukopf. — A.: „Na, leben Sie wohl, ich muß jetzt nach der Eisenbahn gehen, um meine Schwiegermutter abzuholen." — B.: „Aber, ich bitte Sie, die kann doch den Weg zu Ihrem Hause allein finden." — A.: „Das schon, aber wenn ich sie abhole, dann brauche ich ihr doch auf dem Bahnhofe vor Fremden keinen Kuß zu geben."

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—The Gay Parisians.
McVickers.—The Great Diamond Robbery.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

König Geld.

Von Otto Neumann-Hofer.

Hunger und Liebe halten den Bau der Welt zusammen, aber was die einzelnen Handlungen der Menschen bestimmt, sind die Geschäfte und das Geld. Geschäft und Geld sind heute die souveränen Herren der civilisirten Welt, und sie üben ihre Herrschaft in despotischer Weise aus. Was anderes lehren die Wucherprocesse, die heute an der Tagesordnung sind, der hannoversche Spielerproceß, der Proceß Labaschin und Genossen, als diese unbedingte Herrschaft des Geldes über das Denken und Trachten der Zeitgenossen? Alle Stände fallen diesen skrupellosen Geschäftsmännern zum Opfer, Officiere und Beamte, Künstler und Schauspielerinnen, und ganz besonders kleine Geschäftsleute, die begierig nach Vermehrung ihrer Einkünfte trachten. Regelmäßig erlebt man im Gerichtssaal das Schauspiel — ein ebenso interessantes wie cynisches Schauspiel —, daß die Heerde der Betrogenen nichts sehnlicher wünscht, als ihre Klageanträge zurückziehen zu können und ihre Ausplünderer in Freiheit gesetzt zu sehen. Im Grunde genommen haben die braven Bürger und Geschäftsleute, diese Politikaster und Streber, diese Verschwender und Leichtsinnigen, diese vornehmen Herren Söhne und berühmten Damen eine geheime Achtung vor diesen geschickten Leuten, die ihnen mit so viel Grazie das Geld aus der Tasche zu ziehen verstanden haben. In einer Ecke ihres Herzens lebt vielleicht gar die geheime Hoffnung, daß ein solcher Held — ein Held im homerischen Sinne, nur auf den schrecklichen Kampf um das Geld übertragen, der unser Jahrhundert kennzeichnet—Andere noch gründlicher als sie hineinlege und ihnen unter der Maske des Biedermannes etwas von ihrem künftigen Raube abgebe. Es ist sicher, daß dieser Spitzbube, der jetzt vor dem Richter steht, das Gefängniß als Mann mit leeren Taschen verlassen wird. Es ist aber ebenso sicher, daß er nach einiger Zeit über Tausende verfügen wird. Welches andere Mittel hat er, der nichts besitzt und nichts producirt, wieder zu Gelde zu kommen, als den mehr oder weniger verschleierten Diebstahl? Der Mann kommt schon wieder obenauf, sagen sich die alten Opfer, und in manches braven Familienvaters und Biedermannes Herzen regt sich die geheime Hoffnung, an seinen späteren Geschäften zurückzuverdienen, was sie eingebüßt. Ist es nicht mehr als einmal vorgekommen, daß die modernen geschäftlichen Raubritter ihre willigsten Helfer bei ihren betrügerischen Bankerotten und Bewucherungen unter ihren ehemaligen Opfern gefunden haben? Bah, ein Jahr Gefängniß — wie schnell ist das vorbei! Dieses Finanzgenie, das heute verachtet und gemieden wird, weil es nicht reussirt hat, es wohnt bald vielleicht wieder in einer Villa; es hängt dann wieder einen Theil des erbeuteten Raubes als Köder an seine Klingelschnur, und alle Welt drängt sich dazu — die vornehme und geistreiche keineswegs immer ausgeschlossen —, einen Bissen davon mit den Zähnen zu erhaschen.

Das Geld ist König; es beherrscht Alles: die öffentliche Meinung und die Geschäfte. Du Denker willst für Deine Ideen Propaganda machen? Geh, suche das Geld, das dir ein Organ schafft; und hat's dir es geschaffen, so wird es dir das Organ nehmen und wird deine Ideen nehmen und daraus machen, was ihm beliebt. Du erfinderischer Kopf, der du in der unfreiwilligen Muße der Dürftigkeit und Arbeitslosigkeit einen industriellen Gedanken hast reifen lassen, du willst ihn zur Wirklichkeit machen? Geh, suche das Geld, das dir eine Werkstatt baut; und hat's dir eine gebaut, so wird es dir die Werkstatt nehmen und wird deinen industriellen Gedanken nehmen und daraus machen, was ihm beliebt.

Talent und Genie werden heute nicht mehr von Mäcenen und Fürsten unterhalten; sie müssen sich ebenso gut auf die Kunst wie auf's Geldmachen verstehen. Welch ein verkümmertes Dasein und — man kann es dreist behaupten — lange nicht zur Vollendung gediehenes Schaffen lasteten auf Anzengruber, der die Kunst des Geldmachens nicht verstand. Und welch volles Dasein und welch ein über die angeborenen Fähigkeiten schier hinausquellendes Schaffen durchlebte ein Makart, der, heute schon in Vergessenheit gerathend, die österreichische Finanz und Aristokratie in seiner Weise zu brandschatzen verstand!

Das Geld ist König. Im vorigen Jahrhundert war es etwas, aber nicht Alles; in diesem Jahrhundert der Gleichheit ist es Alles geworden; es charakterisirt die Epoche. Nur eine Art Scham ist übrig geblieben und in ihrem Gefolge eine Art Heuchelei. Man spricht mit strenger sittenrichterischer Miene von denen, die das Geld über Alles lieben und keine Beschäftigung für wichtiger erachten, als es zu gewinnen, und dennoch zwingt das moderne Leben diejenigen, welche, ich will nicht sagen glänzen, sondern nur ihre gesellschaftliche Stellung aufrecht erhalten wollen, dazu, möglichst viel Geld zu verdienen. Wollt ihr die alte schöne Tugend unserer Väter wiedererwecken: die stolze Dürftigkeit, die Verachtung des Geldes? So stellt die alten Sitten und Lebensgewohnheiten wieder her, das ruhige Dasein in den traulichen Häusern, in den engen Straßen schlummernder Städte, die Gesellschaften, in denen man die Gäste mit Zuckerwasser, dünnem Thee und Butterschnitten erfreute, setzt die Miethen herunter, den Preis der Lebensmittel, schließt die glänzenden Läden und Cafés, jagt die Schneider davon und hängt die Putzmacherinnen auf..... wenn ihr das Alles gethan habt, dann werden wir wieder stolz uns unserer Dürftigkeit rühmen, das Geld verachten, es von seinem usurpirten Throne stoßen und wieder jene Macht einsetzen, die früher die Handlungen der Menschen bestimmte und die tragischen Loose wie die heiteren warf: die Liebe, Eros, den depossedirten Herrscher der Welt und Meister aller Dinge.

Man spricht vom Kriege und seinen Schrecken; er ist lange nicht so grausam wie der Friede, ein Euphemismus für den Krieg der materiellen Interessen. Im Kriege schont man die Verwundeten, liest man sie sorgfältig auf und die Feldlazarethe tragen mit ihrem rothen Kreuz das Zeichen an sich, daß sie unter dem Schutze des Völkerrechts stehen. Aber der Friede, „der liebliche Knabe", mordet die in dem heißen Kampf um's Geld Gefallenen; er mordet sie moralisch, er mordet sie gesellschaftlich, er mordet sie bürgerlich und zwingt sie dadurch oft, sich selber physisch zu morden.

Und vorher mordet dieser Kampf die feineren und edleren Gefühle. Er erzeugt eine Stimmung von Neid, Haß und Verachtung; die Luft schwimmt voll Feindseligkeiten; man hat immer die Witterung von Concurrenten in der Nase. Wüthender Neid beseelt die, die gewinnen; das Gefühl der Noblesse, der Großmuth veraltet. Für Dinge, über die unsere Väter errötheten, wird eine Entschuldigung erfunden; man sagt: Das ist Geschäft! Das ist Geschäft, und damit kann man eine stinkende Sinnesart entschuldigen, die ehemals das gescheute Privilegium der Sklaven und Unehrlichen war; das ist Geschäft, und damit heftet man der ehemaligen Tugend der Großherzigkeit, der Freigebigkeit, der Noblesse den Stich in's Lächerliche an. Dieser Kampf ohne Gnade wird nicht mit groben Kanonenkugeln geführt; aber Nadelstich um Nadelstich zapft er uns das Herzblut tropfenweise ab; Stoß um Stoß erschüttert er unsere Nerven; Gram auf Gram nagt an unserer Seele; und das Gesicht lächelt derweilen, es lächelt immer und es darf ja nicht damit aufhören! Der Lärm der Schlacht schreckt unsere Sinne, solange die Schlacht dauert, nachher tritt Ruhe für die Ermüdeten ein; aber das Toben des Kampfes, der unsere Städte füllt, zittert vom frühen Morgen bis zum späten Abend durch unsere Nerven, vom frühen Morgen bis zum späten Abend trommelt auf unser Trommelfell jenes unaufhörliche Donnern der modernen Stadt, das dem Geräusch der Schlacht so täuschend ähnlich ist.

Dieser Kampf um's Geld erobert sich immer mehr und mehr das Terrain auch in den schönen Künsten. Die Liebe hört auf, der bevorzugte Gegenstand für unsere Dichter und Maler zu sein. Das Theater ging voran; und auf dem Gebiete des Theaters machten zuerst diesen neuen „Fortschritt", wie immer, die Franzosen. Die Dramatiker des zweiten Kaiserreiches waren die ersten, die ihre Stücke mit langen Zahlenreihen anfüllten, Rentenberechnungen machten und an Stelle des Fatums, das die Geschicke der Menschen lenkt, das Einmaleins setzten. Die Engländer folgten und dann wir, wir idealistischen Deutschen. Unsere „Don Juans", die wir heute auf unserer Bühne sehen, führen in ihrer Tasche nicht die Liste ihrer Eroberungen, sondern den Kurszettel, und die Zahl ihrer Erfolge ist direkt proportional der Zahl der Bankbillets, die sie zur Verfügung haben; sind sie arm, so suchen sie vor Allem auf Grund ihrer körperlichen Eigenschaften eine gute Partie zu machen; haben sie Geist, so werden sie zu den Diners eingeladen, aber nur als Amuseure, und manchmal behandelt man sie ganz leise als Parasiten.

Das Geld ist König. Es ist ein tyrannischer Herrscher. Es erniedrigt die, die ihm unterthan sind. Die Menschheit fühlt den furchtbaren Druck und ihr ganzes Sehnen geht dahin, sich von diesem schrecklichen Alp zu befreien; aber sie kennt noch nicht die rechten Wege: sie macht einige krampfhafte und fruchtlose Abwehrversuche und nennt das, sich am Worte berauschend, sociale Reformen. Doch inzwischen gährt's unten in tieferen Schichten weiter, wie in einem Vulkan, in dem die Dämpfe sich spannen und spannen, während den Gipfel noch tiefer Friede umwittert, und die Unwissenden, die Nichtsahnenden vermeinen, ruhig noch ihre Hütte bauen zu können auf der alten historischen Lava; es gährt und gährt, bis eines Tages die Feuersäulen emporsteigen: der Vulkan speit Flammen! Dann wird der König und sein Reich begraben und eine neue Menschheit siedelt sich auf der Trümmerstätte an. Ob eine bessere? ob eine glücklichere?

Die Diamanten der Modjeska.

Eine bezeichnende Geschichte erzählt Mr. H. J. Sargent, der frühere „Manager" der berühmten polnischen Tragödin Modjeska, von den Diamanten dieser Schauspielerin. „Diamanten? Ja, wie wir im Fifth Avenue Theater spielten, da war wahrhaftig nicht an Diamanten zu denken. Da waren wir froh, daß wir satt zu essen hatten. Schließlich aber, als wir in Montreal ankamen, gings uns doch so gut, daß ich einen Ueberschuß von 50 Dollars hatte. 50 Dollars—ein Vermögen! Wir bummelten also eines schönen Tages, es war der Tag unserer Ankunft, in den Straßen von Montreal. In der King Str. bleibe ich mit einem Ausruf stehen: „Teufel, sind das Brillanten! Die möchten Sie wohl haben? was?" „Das will ich meinen", sagt die Modjeska, „aber dazu werd' ich wohl im Leben nicht kommen." „Ach", sag' ich, „wir wollen hinein und fragen, was das Ding kostet. Wenigstens siehts so aus, als könnten wirs kaufen." Wir also 'rein. „Was kostet das Kollier draußen!" frage ich mit einer Miene, als gehöre die ganze Welt mir und als seien die Brillanten nur ein Pappenstiel. „Die?" fragt der Juwelier. „O, eine Kleinigkeit. Sechzig Dollars."

„Wie?" frage ich, denn ich glaube falsch gehört zu haben. „Sechzig Dollars", entgegnet der wieder, „denn es ist Imitation." „Hm, wenn Sie sie für fünfzig geben, nehme ich sie." „Topp!" und die Brillanten gehörten mir, das heißt ihr. „Nein, diese Verschwendung", sagte die Modjeska, nahm aber das Kollier dennoch glückstrahlend an. „Verschwendung?" rief ich aber. „Im Gegentheil, unser Glück ist gemacht." Und es war gemacht. Der Schmuck wurde in eine eiserne Kassette gethan und ich eilte auf's Polizeibureau. Bitte, kann man mir zwei Mann geben, um das Brillantkollier zu bewachen, das der Kaiser von Rußland der Madame Modjeska geschenkt hat? Allgemeines Staunen. Der Schmuck erregte bei der Polizei Aufsehen. Die zwei Mann werden gegen je einen Dollar für den Tag bewilligt, die Geschichte kommt in alle Zeitungen und—die Modjeska ist mit einem Schlage berühmt. Jetzt erst wird ihre Kunst, ihr Talent anerkannt und ihr Glück, unser Glück ist für alle Zeiten mit einem Kostenaufwande von 50 Dollars gemacht."

Lokalbericht.

Rad und Roß.

Die Südseite Parkverwaltung hat gestern beschlossen, elf von ihren einundzwanzig berittenen Polizisten wieder in Fußvolk zurückzuverwandeln. Dieser Beschluß erfolgte auf Betreiben der vereinigten Radfahrer, denen die berittenen Polizisten auf den Boulevards — im Wege sind.

Für die Veranstaltung von Konzerten im Washington Park bewilligte die Kommission $1000. Die Konzerte werden sechs Wochen lang jeden Samstag Nachmittag und an einem noch zu bestimmenden Abend der Woche stattfinden.

Drei Bulldoggen.

Al. Coburn, von Nr. 3214 Archer Avenue, erwirkte sich gestern in der Kanzlei des Stadtclerks die benöthigten Lizensen für seine drei Köter. Er hat Letztere „George B. Swift", „Billy Kent" und „J. J. Badenoch" getauft, doch wurde dieser immerhin etwas zweifelhafte Scherz erst entdeckt, nachdem sich Coburn mit seinen Lizensscheinen längst aus dem Staube gemacht hatte. Andernfalls wäre es ihm vielleicht übel ergangen.

Kurz und Neu.

* Gestern wurde am Fuße von Michigan Straße die Leiche des 40 Jahre alten Deckmatrosen F. Roß vom Dampfer „City of Charterior" aus dem See gezogen. Man vermuthet, daß der Aermste am Abend vorher, als er sich an Bord begeben wollte, in's Wasser stürzte und ertrank.

* Der 54 Jahre alte Samuel Himrod wollte gestern ein schweres Anzeigeschild an dem Hause Nr. 195 West Lake Straße abnehmen, als dasselbe plötzlich abrutschte und, niederstürzend, den Mann mit in die Tiefe riß. Himrod erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einer halben Stunde im County-Hospital verstarb. Er wohnte in dem Hause Nr. 201 West Randolph Straße.

* Laura Coles, ein Dienstmädchen, wurde von ihrer bisherigen Herrin, der Nr. 444 Webster Avenue wohnenden Frau Rich. Gouthy, im Ost Chicago Avenue-Polizeigericht des Diebstahls von $50 beschuldigt. Der Fall wird am 17. Juni zur Verhandlung kommen.

* Die „Chicago Athletic Association" wird heute in ihren Klubräumlichkeiten eine große Abendunterhaltung veranstalten, deren Reingewinn zum Besten der Nothleidenden in East St. Louis verwendet werden soll. Den zahlreich zu erwartenden Gästen dürften sicherlich einige genußreiche Stunden bevorstehen.

* Geheimpolizisten der Zentral-Station verhafteten gestern einen gewissen Leon Chanseman, den man im Verdacht hat, einer der Schurken zu sein, die vor acht Tagen den Restaurateur H. Leon, von Nr. 224 N. Clark Straße, um seine gesammten Ersparnisse, im Betrage von $2500 beschwindelten. Chanseman soll außerdem seinen Spießgesellen zur Flucht verholfen haben.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verkäufer, der deutschen, englischen, polnischen und böhmischen Sprache mächtig. Vorzusprechen bei The Baker Safe Co., 49 Dearborn Str.

Verlangt: Kollektor. Bewerbungen schriftlich unter U. 62 Abendpost.

Verlangt: Ein junger reinlicher Mann für Saloon-Arbeit und sich im Hause nützlich zu machen. 359, 5. Ave.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können, und ein Mann für Küchenarbeit. Saloon, 54 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Guter deutscher Mann für Farm-Arbeit. Nachzufragen E. Gehm, 270 S. Water Str. md

Verlangt: Guter Junge zwischen 16 und 20 Jahren alt, um das General Blacksmith Geschäft zu erlernen. Um nähere Auskunft wende man sich an Herman A. Bock, Monee, Ill., an der Ill. Central gelegen. dmdo

Verlangt: Ein junger Mann als 3. Hand an Brot. 1896 Grand Ave. dmdo

Verlangt: Agenten für neue elektrische Oel-Brenner zu verkaufen. 1010 Milwaukee Ave. 8jnlw

Verlangt: Ein älterer Mann zur Beaufsichtigung von zehn Pferden. Muß im Stall wohnen. 11 S. Union Str. mdo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Köchin oder Koch. Nordost-Ecke Randolph und Market Str., Restaurant.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenhände an Waiter-Jackets. 5701 Sherman Str. dija

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Operators an Hemden. 669 Austin Ave.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. Auch kleine Mädchen zum Lernen. 27 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das das Kleidermachen versteht und eines zum Lernen. Das Zuschneiden frei. Kann Board im Haus haben. 104 Canalport Ave. mdo

Verlangt: 2. und 3. Maschinenmädchen an Shopröcken. 203 Washburne Ave. mdfr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 32 Lemoyne Str. dfr

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren, bei einem Kind. 225 W. Division Str., Store. dja

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für alle Hausarbeit. 3540 Emerald Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3403 Wallace Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 3312 S. Halsted Str., Topfloor.

Verlangt: Eine erfahrene Lunchköchin, um die vollständige Leitung einer Küche zu übernehmen. Adr. P. L. 31 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann und allgemeine Hausarbeit versteht. Guter Lohn. Fester Platz. 645 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine Frau für zweite Küchenarbeit. 143 Monroe Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen zum Bügeln, Waschen und Kochen. 1195 North 50. Ave., Nehmt Armitage Ave. Car und geht 8 Block westlich. dfr

Verlangt: Eine Frau, Haus zu halten und auf 3 Kinder zu achten. Deutsch. 1349 N. Paulina Str.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1747 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 255 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Eine erfahrene Wittwe oder älteres Mädchen, deutsch, katholisches wird vorgezogen. Vorzusprechen zwischen 5 und 6 Uhr Abend. 5226 May Str. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3349 Forest Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen bei Mutter und Sohn. Saloon, 592 Jane Str., Ecke Campbell Ave.

Verlangt: Viele Mädchen, Stellen frei. 539 W. 12. Str. 10jnlw

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine Wittfrau, ohne Kinder, für Hausarbeit. 127 E. Chicago Ave., oben. mdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 1jnlm

Verlangt: Ein anständiges ehrliches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 849 Lincoln Ave. dmd

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Kosthäuser. Hoher Lohn. Stellen frei. 422 Larrabee Str. 8jn,1w

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 427 N. Ashland Ave. mdo

Verlangt: Privat-Köchin, Lunchköchin, Haushälterinnen, Hausmädchen, Geschirrwaschmädchen, Kindermädchen, Zimmermädchen. 573 Larrabee Str., Office. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1010 Wellington Str. 5jn,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4. 599 Wells Str. dsamdmdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215. 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite, Küchen-, leichte, Zimmerarbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadttheilen, Country u. Schiffe. Stellen frei. „Veritas", Verein für Stellenvermittlung und Rechtsschutz. Rechtssachen irgend welcher Art vom Vereinsanwalt kostenlos besorgt. 41—43 N. Clark Str., Tel. N. 182. 27ma,1m

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu helfen. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Knopflochmacher an Shopröcken, sowie 1. Klasse Mann als Examiner. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. dija

Verlangt: Bügler für gewaschene und gefärbte Herrenkleider. Stetige Arbeit für guten Mann. 157 E. 22. Str. Kraus. dfr

Verlangt: Junger Mann für Saloon. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junge, 18 oder 19 Jahre alt, zum Oelwagen. Nachzufragen 890 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Porter, im Saloon zu arbeiten. Hiller & Wohlgemuth, State und Jackson Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu arbeiten. 662 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, der die Bäckerei erlernen will. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann, der melken und im Garten schaffen kann. 315 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, 2 tüchtige Paperhanger, um Nachts einen Saloon zu tapeziren. 30c die Doppelrolle. 747 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 258 Hudson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen, auch eine Frau für Hausarbeit. 135 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 214 Schiller Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 887 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starkes Kindermädchen zur Hilfe der Frau. Guter Lohn. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 75 Marion Place.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1194 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, auf 2 Kinder aufzupassen. 276 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 141 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: 2 Mädchen im Lunchroom. 257 Wells Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Hudson Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 175 Bissell Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das gut waschen und bügeln kann. Lohn $4. 641 N. Clark Str., obere Klingel.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. $3.50. Dienstmädchen $2.50. 515 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen von 14—16 Jahren aus guter Familie, das sich im Hause nützlich zu machen versteht 375 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein gutes erfahrenes Mädchen, wird als Familienmitglied behandelt. Guter Lohn. Modernes Flat. 1725 Belmont Ave., Top Flat, Ostseite.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit bei zwei Leuten. 1145 Belmont Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, ohne Kinder. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 433 S. Paulina Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4309 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Privatfamilie. 162 Locust Str., nahe Clark Str., Nordseite.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 149 Evanston Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Hiller & Wohlgemuth, Südwest-Ecke State und Jackson Str.

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen für leichte Haushaltung. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 106 Cleveland Ave. dfr

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen. 370 W. Randolph Str., 1. Flat.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. $3—$5. 599 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und feine Handarbeit zu erlernen. Sonntags frei. 2420 Indiana Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, nur ein Kind. Gutes Heim. 111 Evergreen Ave., 2. Flat, nahe Wicker Park.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Brot sucht Stellung. Adr. W. 732 Abendpost. dfr

Gesucht: Junger Gärtner mit guten Zeugnissen und Erfahrung sucht Stellung. Adr. U. 75 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter junger Mann, der deutschen, französischen, italienischen und spanischen Sprache vollkommen mächtig, aber erst Englisch lernend, sucht Stelle als Buchhalter, Korrespondent in fremden Sprachen oder andere passende Arbeit. Kann Sicherheit stellen. W. 727 Abendpost. dija

Gesucht: Brotbäcker sucht leichte Arbeit. 385 S. State Str.

Gesucht: Starker Junge, der ein halbes Jahr in der Bäckerei gearbeitet hat, wünscht dieselbe gründlich zu erlernen. Offerten H. 52 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger junger Mann sucht Arbeit. Versteht mit Pferden umzugehen. Nachzufragen 60, 25. Place.

Gesucht: Ein guter erfahrener Bäcker sucht Stelle an Brot. Adr. W. 724 Abendpost. dfr

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als Vormann an Brot und Cakes. Adr. H. 48 Abendpost.

Gesucht: Ein erster Hand Bäcker sucht Stelle an Brot oder Cakes. Hat bei Kohlsaat gearbeitet. Am liebsten Südseite. Adr. W. 725 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Cakebäcker sucht dauernde Beschäftigung. Adr. S. 251 Abendpost. —ja

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als dritte Hand oder Hilfsmann. Halsted und 19. Place 10. 5jnlw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in anständiger Familie. 188 Blackhawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen mit Erfahrung in einem Bäckerstore wünscht Stelle. Zu erfragen 313 Sedgwick Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen für Saloon-Küchenarbeit. 173 S. Clark Str.

Gesucht: Ein ordentliches jüdisches Mädchen, Süddeutsche, mit guten Referenzen, sucht Stelle in jüdischer Familie, am liebsten an der Nordseite. Zu erfragen 1248 Dunning Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine saubere Frau ohne Anhang, Norddeutsche, perfekt in der Küche, wünscht Stellung als Haushälterin. 480 Larrabee Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht einen Platz als Haushälterin. 469 N. Western Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit in Privathaus. 1540 Bronson Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen:

Elegante 5 und 6 Zimmer Flats mit allen modernen Verbesserungen. Preis $12 und $15. Nachzufragen daselbst beim Agenten.
E. Lapointe,
2714 Butler Str., 2. Floor. 22ma,1m

Zu vermiethen: Store, gute Lage, für irgend ein Geschäft. Nachzufragen beim Janitor, 103 Hudson Ave. 11jnlw

Zu vermiethen: Cottage mit Attic und Raum für Werkstätte. 554 Lincoln Ave., nahe Wrightwood Ave.

Zu vermiethen: Basement, mit Baderaum, billig, Stall für Pferd und Wagen. 592 Jane Str., Ecke Campbell Ave.

Zu vermiethen: Eine kleine Wohnung, $4 per Monat. 362 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Vier Zimmer, halbes Flat, billig. 86 Wells Str.

Zu vermiethen: 2 schöne Eck-Stores. Grand und Crawford Ave., 40. Str. Passend für Saloon, Grocery und Butchershop. Sehr billige Miethe. dfja

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. sadido*

Miethe $15. Loomis und Hastings Str. — Hübscher Meatmarket mit Figtures, verbunden mit Grocery. mdo

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 247 Mohawk Str., Ecke Menominee Str. dmd

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. $3.75 per Woche. 644 Blue Island Ave. 11jnlw

Gesucht werden ein oder zwei Boarder in Privatfamilie von Zwei. Beste Küche. $5.00. Alle Bequemlichkeiten. 43 Tell Court, nahe Wells Str., 3. Flat, Lincoln Park.

Zu vermiethen: 2 kleine helle Zimmer, am liebsten an eine Frau. 39 Tyson Ave., Groß Park.

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit erster Klasse Board und Bad an anständige Herren. 48 Newberry Ave., nahe 12. Str. dfja

Verlangt: 2 gute Boarders. 333 W. North Ave., oben, hinten. mdfr

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Lediger Mann wünscht einfach möblirtes Zimmer in kleiner Familie. Adr. W. 733 Abendpost.

Im Umkreis einer Meile vom Courthouse bescheidenes möblirtes Zimmer gesucht. Adresse und Preis schriftlich nach Jaegers Saloon, 125 N. Clark Str.

Ein junger Mann sucht Zimmer bei einer Wittfrau, wo keine anderen Roomers vorhanden sind. Offerten unter W. 730 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine der besten Bäckereien. $25 bis $40 täglicher Umsatz. Nur Storegeschäft. Lange Lease. Sehr preiswerth. Offerten unter L. M. 116 Abendpost.

Zu verkaufen: Partnerschaft in einem gutgehenden Eck-Saloon und Restaurant. Zu erfragen 119 Wells Str., im Store.

Zu verkaufen: Ein altes gutgehendes Geschäft (Undertaker, Livery und Boarding Stable) ist wegen vorgerücktem Alter des jetzigen Inhabers preiswerth zu verkaufen. Eventuell ist jetziger Inhaber willens, als Theilhaber im Geschäft zu bleiben. Näheres zu erfahren in 3641 Paulina Str.

Zu verkaufen: Zeitungsroute auf der Südseite. 3116 Laurel Str.

Julius Bender, 908 N. Halsted Str., Käufer von Grocery- und anderen Stores für Baar.

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore. 194 E. North Ave.

$900 kauft guten Eck-Saloon, Stock, Fixtures und Lizens. 219 W. Division Str. dsja

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Tanzhalle, billig, wegen Veränderung des Geschäftes. 384 W. Division Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, an Zahlungen. Eigenthümer durch andere Geschäfte abgehalten. 570 S. Halsted Str. dfr

Zu verkaufen: Ein Milchdepot. 1025 Wellington Str.

Zu verkaufen: Abendpost-Route von 300 Abonnenten, für den Höchstbietenden. H. 31 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutzahlender Blacksmith-Shop, billig. Gute Lage. Hufbeschlag und allgemeine Blacksmith-Arbeit. 153, 78. Court.

$160 kaufen Zigarren-, Candy-, Notions- u. Delikatessen-Store, nahe einer Schule. Billige Miethe mit Wohnung. 151 Augusta Str., nahe Noble Str. dojr

Zu verkaufen: Guter Saloon und Boardinghaus, vollständig eingerichtet. Bestes Geschäft in der Nachbarschaft. Eigenthümer zieht sich diesen Monat zurück; will billig vermiethen für einige Jahre an respektable Person. Gute Gelegenheit für energischen Deutschen. 4324 Wentworth Ave. 19malm,didosa

Zu verkaufen: Milchroute. 806 Dickson Str. 21ma,1m

Zu verkaufen: Ein gutes Privat-Boardinghaus, krankheitshalber billig. 421 N. Ashland Ave. —ja

Zu verkaufen: Eine sehr gute Bäckerei, guter Store- und Wagentrade, wegen Familienangelegenheiten. Preis sehr billig. Louis Albert, 62 S. Clark Str. mdfr

Abe Gutmann, 150—154 Webster Ave., bezahlt Baar-Preise für Grocery- und Delikatessen-Stores. mdfr

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. 294 Sedgwick Str., im Store. mdf

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, beste Lage, ist sofort billig zu übernehmen. Adr. H. 55 Abendpost. 10jn,1w

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Nordseite, durchschnittlich $23 tägliche Einnahme. Günstige Gelegenheit für Bäcker. Adr. U. 72 Abendpost. md

Zu verkaufen: Saloon, eines der ältesten und besten Geschäfte der Nordwestseite. Großer Stock. 2 Jahre Lease. Adr. unter H. 18 Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Restaurant. Gute Gründe. Nordseite. Keine Agenten. B. 231 Abendpost. 9jn,1w

Zu verkaufen: Meat Market, alter Stand, billig. 847 Grand Ave. 8jn,1w

Rosener & Co., 1628 Wabash Ave., zahlen beste Preise für Grocery- und andere Stores. 8jn,1w

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21malj

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3jn6m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Anleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, in großen und kleinen Beträgen. Wm. Fr. Lubeke, 172 Washington Str. 2jn1m

Geld zu verleihen auf Stadteigenthum zu sechs Prozent. Zahle Bau-Vereins Anleihen ab. R. H. Badenoch, Zimmer 18, 162 LaSalle Str. 19ma,1m,ddsa

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauten. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1n,jmdo*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16maj1

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen. Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str. 1felj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14malj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theatre. 5jn1m

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater). 5jn,1m

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 20ma,1m

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein schwarz und brauner Dachshund m. ledernem Halsband abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 928 Taylor Str.

Verloren: Eine kleine rothe Kuh. Wiederbringer erhält Belohnung. 5306 Florence Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Südwest-Seite.

Werbekommtes! Vier sind verkauft: nur eine der fünf hübschen, hochfeinen neuen massiven Brick-Cottages an Robey Str. noch übrig; ½ Block von der elektr. Bahn; Preis $1700. Baaranzahlung $200. Rest in kleinen monatlichen Zahlungen. Hier ist ein Verzeichniß der Käufer:
W. H. Carter, 3746 Lincoln Str.
Mary C. Farrelly, 289 Wabash Ave.
John C. Curry, 276 W. 13. Str.
G. Kurften, 898 W. 18. Str.
Sie kauften einfach, weil kein anderes Grundeigenthum, das sie sich ansahen, so viele Vortheile in der Bauart sowohl wie auch im Geldwerthe aufzuweisen hatte. Sprecht vor, ausgenommen Sonntags, Nordwest-Ecke Archer Ave. und Robey Str. Nehmt Archer Ave. Car und fahrt bis zur Office-Thüre.
—ja W. H. Bowman.

Zu verkaufen: Auf leichte Anzahlung und Abzahlungen, in Maplewood, neue zweistöckige 10 Zimmer Häuser, 7 Fuß Basement und Badezimmer, zu $2,200; vier und 5 Zimmer Häuser, mit 8 Fuß Basement, von $1600 aufwärts, nahe Elston und Belmont Ave. elektrische Cars und Maplewood Depot. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 19mzdosa*

Zu verkaufen auf leichte Abzahlungen: Muß verkaufen meine 4 Zimmer Cottage mit Wasser-Closet, Sewer und Wasser im Hause, und 8 Fuß Basement, an Fletcher Str., nahe Belmont und Clybourn Ave. elektr. Cars. Nur $1600. Nachzufragen im Saloon. C. Rambow, 1765 N. Western Ave., nahe Fletcher Str. 19mzdosa*

$1500, $350 Baar, $25 monatlich, kauft neues Steinfront-Haus, einen Block östlich von Garfield Park. Straße gepflastert, Furnace, Asbestos, Gas, Kamin, Gas-Kochofen, Tile und Marmor Vestibule etc. Großer Bargain. A. T. Myers & Co., 100 Washington Str. 6jn,sadidolm

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Lotten: Neues 2stöckiges Frame Gebäude, mit Store und 4 Zimmern. 6 Zimmer Flat, Badezimmer. 349 Linden Ave., gegenüber Avondale Bahnhof. Ein halber Block von Belmont und Elston Ave. elektrischer Car. Harry Neumann, Eigenthümer. 9ma,1m,fddo

Ein alter Herr möchte zwei Lots und Häuser verkaufen; sehr billig. Agenten verbeten; kein Humbug. Nachzufragen 447 Larrabee Str. F. Panker. 12malm,dosa

Zu verkaufen: 40 bei 125 Brickframehaus, Stall und Shed, an 15. Str., nahe Throop Str. Nachzufragen 409 Blue Island Ave. mdo

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen eine Farm, eine gute Geschäfts-Ecke, werth $10,000. Adr. W. 731 Abendpost.

Zu verkaufen: Cottage und Lot, $1600. Werth $2200. Bringt $12 Miethe. — 2stöckiges Haus und Lot, $2600, Werth $3200. Bringt $20 Miethe. Straße verbessert. Kommt schnell, wenn ihr einen Bargain wollt. Charles Nafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Hübsche, gut gebaute Cottages, respektable Klasse von Leuten, nur $100 Baar, $7 per Monat. Metropolitan „L" ein Block. 1409 W. North Ave.

Muß verkaufen: 4 Lotten, Englewood on the Hill, für halben Preis. Baar. 5c Fahrgeld. Adr. N. 8 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. 10—20 gute Pferde immer an Hand. 287 Hudson Ave., nahe Lincoln Park. 8jn,1w

Zu verkaufen: 5 Pferde, billig. 708 N. Halsted Str., Farmer Home.

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 8jn,1m

Wir haben eine Auswahl von Buggies und Kutschen, die jeder Konkurrenz spottet. — Unser Assortiment ist vollständig. — Agentur der Columbus Buggy Company. 25aplj
— Staver & Abbott Mfg. Co., 381, 383, 385 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Gutes fast neues Ledertop-Buggy. Vertausche auch gegen gutes Bicycle. 225 W. Division Str., Store. doja

$10 kauft gutes Top Buggy. 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Expreßwagen, billig, auch Geschirr. 73 Racine Ave.

Zu verkaufen: Leichter starker Expreßwagen, billig. 225 W. Division Str., Store. dfa

Zu verkaufen: Neuer Milchwagen. Division und Halsted Str. mojr

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 E. Madison Str. 30ma*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig! Billig! Billig! Alle Sorten Möbel, gut wie neu. Bargain House, 346 E. North Ave. 23malmt,midofr

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine sehr feine alte Violine zu verkaufen, großer Bargain, oder gegen irgend etwas zu vertauschen. Zimmer 400 Ashland Block. 7ma*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Counters, 1 Shelf, 2 Showcases, 12 Stühle. 169 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Store-Einrichtungen, Bins, Shelvings, Counters, Schaukasten, Waagen, Kaffeemühlen, Eiskästen, Wandschränke u. s. w. Sowie Top, offene Wagen und Buggies. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, gebrauchte Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store, Eisboxes, Topwagen. 961 N. Halsted Str.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelving, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß. Grocery-Bins, Wall Cases. 195 Milwaukee Ave. 22ma1m

Geldschränke $5. — Gebrauchte Geldschränke und Schreibpulte zu den niedrigsten Preisen in Chicago. The Baker Safe Co., 49 Dearborn Str. 11jn1m

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Geldschrank, billig. 207 Wabash Ave. 28m13m

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7ap6m

Die für Chicago erbaute Hebammenschule und Entbindungs-Anstalt ist die größte und vorzüglichste Amerikas. Zum Sommerkursus werden noch Studirende bis z. 20. Juni zugelassen. Der Winterkursus beginnt am 17. September. — Wöchnerinnen werden in und außer dem Hause frei entbunden. Näheres bei Dr. Malok, 9jnlw
Ecke 13. und Laflin Str., nahe Ashland Ave.

Zu empfehlen ist Dr. Hutters antiseptische Pomade für aufgesprungene Hände, Hitzpocken und Ausschläge aller Art auf dem Körper, besonders für alte Geschwüre, Eiterbläschen auf Stirn und Kinn, Grindkopf und Flechten. Preis 25c die Schachtel, mit Gebrauchsanweisung. Bei allen Apothekern. 2ma,fadido*

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark Str. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 2ljn*

Bandwurm entfernt sicher Dr. F. C. Reichardt, 563 W. Chicago Ave. (15jähr. Erfahrung.) 4malj

Prof. Daniels von New York kurirt selbst die hartnäckigsten Fälle von Bandwurm in 2 Stunden unter Garantie. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 1jnlmt

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest. Chicago College, Prof. George Jensen, Prinzipal. 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,bbja,*

Junge Leute können gründliche Ausbildung im Klavierstimmen erhalten. Liberale Bedingungen. Adressirt S 205 Abendpost. 23malmt,samodo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, Mann oder Frau, für gutgehende Wirthschaft. Näheres U. 69 Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Laug, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zauners Newsstore, 757 Clybourn Ave.
M. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
E. C. Nelson, 334 Division Str.
A. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
W. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
H. McCarty, 790 Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blanck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Cunnan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Roepenack, 590 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Stoner, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
C. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 399 Wells Str.
H. Hallez, 383 Wells Str.
M. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schwelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

O. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewison, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aldenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
A. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Noscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
E. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
P. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Lingberg, 803 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Tremblo, 1618½ Milwaukee Ave.
F. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 750 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Magdalenenhaar.

Von **Jean Rameau.**

(Fortsetzung.)

Jetzt ging der Abbé auf Poupotte zu und fragte: „Hast Du auch alles bereitet?“

„Hier sind die Packete,“ sagte die Dienerin. „In dieser Flasche ist der Kaffee, hier der Zucker, dort der Zwieback. Passen Sie auf, daß Sie die Pastete nicht umstürzen; das Roastbeef finden Sie in diesem Papier und die Mayonnaise in jenem Topf.“

„Und mein doppeltkohlensaures Natron?“ fragte der Abbé Bordes.

„Ach, ihr heiligen Engel! Das hätte ich beinahe vergessen.“

„Na ja, Poupotte, man sieht, daß Du alterst!“ sagte Jacquelines Vormund mit einer Geberde des Unwillens.

„Aber an eine Flanellunterjacke für Sie habe ich gedacht!“ begann die Dienerin aufs Neue. „Hier ist sie. Dort oben könnte es vielleicht heiß werden. Erkälten Sie sich nur ja nicht!“

„Gut! Schon gut!“ sagte der Priester, schnell besänftigt. „Packen Sie alles zusammen in Ihren Sack, Silvère. Achtung! Sapperlot, daß der Bordeaux nicht so geschüttet wird!“

Jetzt kam auch Jacqueline an, ganz in Blau gekleidet, wie damals.

„Hier bin ich, fix und fertig!“ erklärte sie, indem sie ihre Handschuhe überzog.

Den Führer schien sie gar nicht zu bemerken, und unverzüglich machten sie sich auf den Weg, um Gaston am andern Ende des Dorfes abzuholen.

„Nehmen Sie sich vor den Ottern in acht!“ rief ihnen Poupotte noch nach, die stets eine Menge guter Ermahnungen in Bereitschaft hatte.

Das junge Mädchen schritt rüstig aus.

„Wir gehen durch den Wald von Bibenac, nicht wahr?“ sagte sie, zu Silvère gewendet, in gebieterischem Tone.

„Das wird zu anstrengend sein, gnädiges Fräulein! Sie brauchen eine ganze Stunde länger auf diesem Wege.“

„Das thut nichts; es liegt mir daran, diesen Weg zu gehen.“

Damit ging sie ohne Weiteres voran und gesellte sich zu ihrem Oheim. Der Abbé schien in einer nichts weniger als rosigen Laune zu sein.

„Das ist aber auch die letzte Grille, die ich Dir nachsehe!“ brummte er, indem er schwerfälligen Schrittes neben seiner Nichte einhermarschirte.

„Ist es nicht bejammernswerth, einen armen Alten wie mich zu zwingen, sich da oben die Glieder auszurenken?“

Jacqueline aber stieß ihn mit dem Ellbogen an, um ihn zu bedeuten, er möge sich doch vor Fremden nicht in dieser Weise gehen lassen.

So kamen sie vor Roumigas' Garten an.

„He! Da seid Ihr ja!“ rief der Hexenbanner, indem er aus einer Gartenlaube hervortrat. „Gaston erwartet Euch schon.“

Man begrüßte sich und erkundigte sich nach dem gegenseitigen Befinden. Silvère hielt sich abseits, um nicht an den Herzensergüssen der Familie theilzunehmen.

Der Abbé that ganz entzückt über Roumigas' Kirschen, die eben zu reifen begannen.

„Ja, sie versprechen schön zu werden,“ sagte der Hexenbanner. „Aber dieses Raubgesindel, von Vögeln bestiehlt mich jeden Morgen auf's Neue. Ich mag Vogelscheuchen aufstellen so viel ich will, nichts erschreckt sie.“

„Haha! Aber so etwas muß sie doch in die Flucht jagen!“ rief der Abbé Bordes, indem er auf eine ausgestopfte Puppe auf dem Kirschbaum wies, einen großen mit Kleie ausgestopften Teufelskerl, dessen Balg ein altes Kleid von Hilloune umflatterte.

„Das sie davonjagen? Ganz und gar nicht! Sie fliegen nur fort, wenn ich mit Steinen nach ihnen werfe. Mich aber, mich kennen sie von Weitem, meiner Six! Jetzt zum Beispiel bin ich ihnen angemeldet, und es ist keine Gefahr, daß sie herankommen. Ach, diese Spitzbuben möchten uns verwehren, eingemachte Kirschen zu essen, Herr Pfarrer!“

Wie gut sie sich verstanden! Wie einträchtiglich sie miteinander verkehrten!

Jetzt stieß auch Gaston, eine Zeitung in der Hand, zu ihnen.

Jacqueline lief ihm entgegen, während die beiden Alten eine Prise austauschten. Dann kehrte der Werwolfjäger mit unschuldiger Miene in seine Laube zurück, aber nicht, ohne Silvère durch einen pfeilschnellen, funkelnden Blick bewiesen zu haben, daß er Laroque noch nicht vergessen hatte.

Nun begann die kleine Gesellschaft den Aufstieg auf den Gargos. Jacqueline schritt an Gastons Arm voraus, während der Abbé pustend folgte, so gut er konnte. Bald gelangte man an das Ufer eines Gießbaches, und das junge Mädchen fragte, zum Führer gewendet: „Wie heißt dieser Bergbach, mein Herr?“

„Es ist der Gave von Bibenac, gnädiges Fräulein!“

„Ah, richtig!“

Und sie sah lange mit Gaston dem Spiel der schäumenden Wellen auf den Felsen zu. War er nicht allerliebst, dieser übermüthige Wildbach? Welches Vergnügen es ihm zu machen schien, diesen armen, müden Felsblöcken mit Sturzbädern zuzusetzen! Was für ein närrischer Kauz! Und diese Buchen, die guten alten Bäume mit den dicken Köpfen, die sich bei diesem Anblick vor Lachen zu krümmen schienen! Und diese Birken, die den Strom mit ihren feinen, tief herabhängenden Zweigen zu necken suchten!

Jacqueline hatte sich früher derselben Ausdrücke bedient, um Silvère dieselben Dinge zu zeigen, und jedes dieser Worte traf jetzt das Herz des Führers wie ein Dolchstoß. Sie aber, die ehemalige Freundin, schien sich nicht im Mindesten daran zu erinnern; sie schmiegte sich nur immer enger an Gaston und fuhr fort, in entzückten Worten die Gegend zu preisen.

„Hier geht unser Weg,“ sagte sie, indem sie einen Fußpfad zur Rechten einschlug, denselben engen Pfad, auf den damals der Bergstock des kleinen Führers hingewiesen hatte.

Und sie verabschiedete sich vom Gießbach Bibenac, der sich in einen schwarzen Schlund wie in einen Tunnel verlor.

„Schaut doch nur diese Berge an! Sehen sie nicht aus, als wollten sie den Strom unter ihren dunkeln Leibern verschwinden lassen? Und die überhängenden Felsen dort oben, wie sie die Hälse recken! Was sie für ein Gesicht schneiden! Gewiß wollen sie sehen, was aus dem Gave geworden ist.“

Jetzt aber wendete sie sich an den Führer und fragte: „Das ist doch der Weg nach dem Walde von Bibenac?“

„Ja, gnädiges Fräulein!“

Aber die Antwort war kaum vernehmbar. Silvère schloß die Augen. Er wollte diesen feierlichen Wald, den er im letzten Wonnemonat an Jacquelines Hand durchschritten hatte, nicht wiedersehen. O, das gottvergessene Mädchen, das es wagte, am Arm eines andern hierher zurückkehren! Hatte sie denn gar kein Herz mehr? War denn jedes Zartgefühl wie jedes Mitleid in ihr erstorben? Ihr guten Bäume, sagte Silvère im Stillen vor sich hin, verzeiht ihr; denn sie muß den Verstand verloren haben!

Und Thränen in den Augen berührte er mit seiner Hand von Zeit zu Zeit einen der Tannenstämme, wie um ihn zu streicheln.

„Ich sehe, du willst dir durchaus eine Bronchitis holen!“ sagte der Abbé wüthend zu Jacqueline.

„Brr!“ versetzte Gaston seinerseits. „Unter den Bäumen dort regnet es sicherlich Lungenentzündungen! Und ich habe nicht einmal ein Halstuch mit!“

Zugleich schlug er seinen Rockkragen auf und schritt weiter, indem er den Blick auf seine Fußspitzen heftete und hin und wieder an einer Theerpastille saugte.

Gut so! sagte sich Silvère. Das geschieht Jacqueline ganz recht; sie verdient es nicht besser!

Und spöttisch rief er: „Wollen Sie vielleicht Ihre Unterjacke wechseln, Herr Pfarrer?“

Aber der Vormund Jacquelines empfand das Unehrerbietige dieser Aeußerung nicht, gerade so wenig als Herr Gaston; denn dieser rief: „Ah! Sie haben Flanell zum Wechseln mitgenommen? Famoser Gedanke das! Hätt' ich es nur gewußt!“

Silvère fühlte sich gerächt.

So, jetzt brauchen sie nur noch die Zeitung zu lesen, dachte er bei sich.

Und in der That, es dauerte nicht lange, so sprachen sie vom russisch-französischen Bündniß.

„Und wie man sagt, hält England es mit Deutschland?“ klagte der Abbé, während er seine Soutane aufschürzte, um einen muntern Bach zu überschreiten, der über bläuliche Kiesel dahinschäumte.

„England wird uns immer derartige Possen spielen,“ erklärte Gaston Roumigas, indem er sich bückte, um unter den Zweigen einer majestätischen Tanne, mit einem Stamm so glatt wie eine Marmorsäule, hindurchzuschlüpfen. „Denken Sie nur an den hundertjährigen Krieg!“

Danach tauschten sie ihre Ansichten über die Zolltarife aus. Der Abbé war ein Anhänger des Schutzzollsystems, ließ sich aber zwischen zwei ungeheuren, von grünem Moos wie von einem enganliegenden Sammetmieder umhüllten Felsen von dem Advokaten beinahe zum Freihändler bekehren.

„Das nenne ich Verständniß für die Natur haben,“ sagte sich Silvère bewundernd.

Jacqueline hielt sich abseits; sie mochte sich schön ärgern. Plötzlich aber näherte sich ihr Gaston, und da er fühlte, allzu prosaisch gewesen zu sein, als er seine Furcht vor Lungenentzündungen geäußert hatte, wollte er es jetzt wieder gut machen, indem er in gefühlvollem Tone ausrief: „Welch schöne Bäume! Was für Schätze birgt dieser Winkel Frankreichs! Millionen liegen hier in Ermangelung von Verbindungsstraßen brach!“

In der That, man konnte nicht poetischer sein!

Der Elende! dachte Silvère.

Und er bemerkte nicht ohne heimliche Schadenfreude, daß Jacqueline der Begeisterung ihres Verlobten gegenüber unempfindlich blieb, denn sie stieg ganz allein zu den Rothtannen des Gargos hinauf, den ernsten Bäumen der Trauer, die die Farben der Erde am höchsten zum Himmel emportragen.

„Was ist das für ein Baum?“ fragte Gaston den Führer.

„Rothtanne, Herr!“

„Sehr merkwürdig!... Nicht wahr, Jacqueline?“

Auch der gute Abbé gerieth in Entzücken darüber und sagte: „Ich muß mir etwas von ihrem Holze mitnehmen, um Eierbecher daraus zu machen!“

Aber das junge Mädchen schlug in nervöser Erregung mit dem Bergstock auf die Steine am Wege und eilte weiter.

„Hier wollen wir rasten!“ sagte sie.

Und Silvère sah, wie sie sich an demselben Platze niederließ, wo sie damals gefrühstückt hatten.

So war ihr denn nichts mehr heilig? Wollte sie alle Orte, an die sie mit ihrem ersten Geliebten gekommen war, entweihen?

Der Führer hatte keinen Hunger. Er ließ die andern essen und setzte sich unter eine Rothtanne. Die Mahlzeit zog sich in die Länge. Der Abbé stieß etliche Verwünschungen aus, weil der Bordeaux zu sehr geschüttelt worden war; die jungen Leute aber waren so lustig als möglich. Silvère vernahm Jacquelines helles Lachen, und als er wider Willen den Kopf nach ihr umwendete, sah er, wie sie sich geschmeidig und schmeichelnd unter Gastons glühenden Blicken im Grase ausstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

Statistisches über das Brauergewerbe.

Bei den Verhandlungen der Brauer-Konvention in Philadelphia wurden folgende interessante Statistiken vorgelegt. Aus den Büchern des Bundes-Schatzamtes geht hervor, daß die Brauer im letzten Jahre an Barrel-Steuer $31,640,617.54, eine Zunahme von $209,630.83 gegen das Vorjahr, eine Spezial-Brauersteuer von $157,261.08, eine Abnahme von $210.06, und die Händler in Malz-Liquors $439,051.60, eine Zunahme von $16,408.73 an die Bundesregierung bezahlt haben.

Es wurden im letzten Jahre 33,561,411 Barrels Bier gebraut, eine Zunahme von 226,628 Barrels gegen das Jahr 1894.

Seit dem Jahre 1862 bis 1895 sind an Binnensteuern zu $1 pro Barrel (und 60 Cents in 1863 und 1864) $475,625,091.98 bezahlt worden und es sind im Ganzen in dieser Zeit 570,828,337 Barrels Bier zu 31 Gallonen, mithin 15,835,678,447 Gallonen Bier gebraut worden. In 1893 wurde die größte Quantität Bier gebraut, nämlich 34,554,317 Barrels, doch standen die darauffolgenden beiden Jahre nur um ein Geringes hinter jenen Jahren zurück.

Eine andere Tabelle gibt die Summen an, welche in den verschiedenen Staaten an Steuern für gegohrene Getränke in 1894 und 1895 bezahlt worden sind. Danach haben Delaware, Mississippi, Florida, Maine, Nevada, Rhode Island, Süd-Dakota, Utah, Vermont, Washington, Wyoming, Arizona, Alaska, Distrikt Columbia, das Indianer-Territorium und Oklahoma gar keine solche Steuer bezahlt. In 1895 ging New York allen Anderen mit $9,103,868.71 voran; dann kam Pennsylvanien mit $3,377,906.26; Illinois mit $3,094,932.78; Ohio mit $2,470,115.19; Wisconsin mit $2,629,246.09; Missouri mit $1,994,005.54; New Jersey mit $1,771,986.10.

Wieder eine andere Tabelle führt die Zahl der Personen an, welche Spezialsteuern als Brauer, Retail- und Wholesale-Händler in Malzgetränken und Wholesale- und Retail-Liqueur-Händler bezahlt haben. In 1894 existirten 1805 Brauereibesitzer, in 1895 nur 1771; die Retailhändler in Malzgetränken zählten im vorletzten Jahre 12,618 und im letzten 10,486. Die Wholesale-Händler in Malzgetränken 5518, resp. 5655. Die Zahl der Kleinhändler im Lande hat im letzten Jahre abgenommen, von 215,419 ist sie auf 208,388 gefallen.

Der Import von Bier betrug im letzten Jahre 2,871,676 Gallonen, im Werthe von $1,514,845; der Export von Bier nach dem Auslande in dem gleichen Jahre 426,377 Dutzend Flaschen im Werthe von $492,448 und 258,620 Gallonen in Fässern im Werthe von $66,322. Die Biere wurden hauptsächlich nach den zentral- und südamerikanischen Ländern, West-Indien, Mexico, China, Japan, auch nach Canada und England exportirt.

Zum Schlusse gibt der sehr ausführliche Bericht eine Uebersicht über den Export und Import von Hopfen, Gerste, Gersten-Malz und Reismehl während der letzten zehn Jahre.

Im letzten Jahre wurden 3,133,664 Pfund Hopfen im Werthe von $599,744 importirt und 17,523,388 Pfd. im Werthe von $1,872,597 exportirt.

Der Import von Gerste betrug 2,116,816 Bushels im Werthe von $867,748 und der Export 1,563,754 Bushels im Werthe von $767,228. Die letztere Gerste wurde zum allergrößten Theile von San Franzisko und Portland, Oregon, nach Großbritannien (1,215,247 Bushels) und nach Hawaii (299,215 Bushels) verschifft.

Die Einfuhr von Gerstenmalz hat in den letzten Jahren ganz erheblich abgenommen und betrug im letzten Jahre nur 11,069 Bushels.

An Reismehl wurden im letzten Jahre 78,262,909 Pfund im Werthe von $1,091,538 importirt. (B. S.)

Birke und Kalmus.

Birke und Kalmus sind die beiden beliebtesten Pflanzen, mit denen die Deutschen an den Pfingstfeiertagen Haus und Gemach schmücken. Warum gerade Birke und Kalmus so bevorzugt werden? Der Grund ist wohl einfach darin zu suchen, daß beide Pflanzen durch lebhaftes Grün und durch Wohlgeruch ausgezeichnet sind: ein Stück Frühling und Frühlingsduft ist's, das man sich in's Haus trägt.

Im Leben aller nordeuropäischer Völker spielt die Birke schon deshalb eine Rolle, weil der schöne Baum mit der seltsamen schwarzweißen papierartigen Rinde und dem zierlichen Laube bis an die äußerste Grenze des Baumwuchses, bis in die Polarzone vorkommt, und weil er auch auf den ödesten Haidelanden noch gedeiht. Auch galt von altersher die Birke als ein besonders ausgezeichneter Baum, da er von Raupenfraß und Wurmfraß nicht zu leiden hat und, wenn rings Eiche und Buche, ja sogar Kiefern, kahlgefressen stehen, die Birke wie immer ihre langen, schwanken Zweige wie lichtgrüne Locken im Winde drehen läßt. Birkenwein lieferte im ersten Frühjahr, wenn neues Leben allenthalben zu treiben beginnt, die Birke, welche um diese Zeit am unteren Stamme angezapft, an 20 Liter Saft hergibt. Diesen Birken-Champagner, der sehr rasch gährt und beim Ausziehen aus gut verkorkter Flasche wie Selterwasser schäumt, kann man heute noch am Harz erhalten; sonst haben die allezeit durstigen Völker des Nordens sich andere Getränke geschaffen. In Rußland, wo die Birke ganze Wälder bildet, durch welche man auf der Reise von Petersburg nach Moskau oft stundenlang hindurchfährt, ist der Birkenwein noch allenthalben ein geschätztes Getränk, obwohl freilich Wutki in weit höherem Ansehen steht. Der echt russische Geruch des Juchtenleders aber kommt ebenfalls von der Birke her. Das Birkentheeröl, das aus der Rinde gewonnen wird, theilt dem Leder den eigenartigen Geruch mit. Die Birke hat sogar schon Brod geliefert. Als vor einigen Jahrzehnten in Finnland Hungersnoth herrschte, bereitete man aus den Wurzeln, ein wenig Mehl und zerstampfter Birkenrinde dünne, harte Brodfladen, Knäkebröd genannt.

Aus den Indianergeschichten wissen wir Alle, daß die Birke auch Papier liefert. Die namentliche im Osten Nordamerikas wachsende Papierbirke stößt die zarte weiße Bastrinde in breiten Streifen ab. Die Indianer benutzten diese Rinde, um in ihrer Bilderschrift Mittheilungen von Stamm zu Stamm zu versenden.

Eine recht romantische Vergangenheit hat der Kalmus. Den Sümpfen des heißen Ostindiens entstammt die Pflanze, die wir heute fast in ganz Deutschland antreffen. Erst seit dem 15. Jahrhundert ist sie in Europa bekannt geworden. Zigeuner, das indische Wandervolk, haben sie auf ihren Streifzügen mitgenommen und, wenn sie, wie in der ungarischen Steppe, einen ihnen passenden Wohnplatz gefunden hatten, bei ihren Zelten angepflanzt. Früchte trägt der Kalmus bei uns nicht — es ist nur die weibliche Pflanze des Zwittergewächses, die bei uns heimisch geworden ist, und die sich infolge dessen nur durch die Wurzel vermehrt. Dieser kriechende Wurzelstock war es, der die Zigeuner zur Verbreitung des Kalmus veranlaßt hat; sie wollten, da sie den süßen Ingwer in rauherem Klima entbehren mußten, wenigstens einen Ersatz haben, den sie im Kalmus fanden. Die mit Zucker eingekochte Kalmuswurzel hat denn auch ähnlichen Geschmack. Sie war früher als Magenmittel sehr geschätzt.

Wir aber erfreuen uns des schimmernden Grüns, des harzigen Wohlgeruches der Birken und des Ingwerduftes des Kalmus und wissen, daß der Frühling im Lande, daß Pfingsten gekommen ist.

18 Jahre unschuldig im Zuchthaus.

Gelegentlich der gerichtlichen Untersuchung gegen die Stenjevecer Räuberbande kam in Graz die Unschuld zweier vor 18 Jahren wegen Beraubung und Ermordung eines Postillons zu lebenslänglichem Kerker verurtheilten kroatischen Bauern an den Tag. Der eine von ihnen ist bereits nach 7jähriger Haft gestorben, der andere reichte erfolglos unzählige Bittgesuche an die Behörden ein mit Betheuerungen seiner Unschuld. Erst der Monstreprozeß, der gegen die Stenjevecer Räuberbande geführt wurde, die auch jenes Verbrechen verübte, lenkte die Aufmerksamkeit auf den fortwährend Petitionirenden, und dadurch wurde die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen ihn veranlaßt, die nun zu seiner völligen Rehabilitirung führte.

Verschiedenes.

— Am Klügsten erweist sich der im Leben, der durch fremden Schaden klug wird.

— Der erste Gedanke. — Erster Student (im Eisenbahnkoupee): „So, jetzt kommen wir durch einen Tunnel.“ — Zweiter Student: „Was! Ein richtiger Biertunnel?“

— In der Versammlung. — Zuhörer (während der Rede leise zu seinem Nachbar): „Der Redner spricht doch nichts als Unsinn!“ — Nachbar: „Sehr wahr!“ — Redner: „Ich danke dem Herrn, der soeben „Sehr wahr“ gerufen hat, es zeugt von seinem feinen Verständniß für meine Ausführungen.“

— Unterschied. — Advokat: „Wenn Sie meinem Rathe folgen wollen, dann lassen Sie die Klage einfach fallen; wenn ich Jeden verklagen wollte, der mich injurirt, dann würde ich gar nicht fertig werden.“ — Klient: „Ja, Herr Doktor, das ist bei Ihnen etwas anderes, aber ich kann mich doch nicht so ohne alle Ursache einen Spitzbuben heißen lassen.“

— Aus dem Gerichtssaale. — Richter: „Sie haben dem Mehlhuber Sepp ein paar Ohrfeigen gegeben, was haben Sie zu Ihrer Vertheidigung vorzubringen?“ — Stoppelhuber: „I hob am Markt ein Ochsen gut verkauft, da hab i halt so a unbändige Freud' gehabt und mir denkt, wenn d' nur dei Freud Jemand zeigen könnt. Sehe Sie, Herr Richter, wie i da denk, kummt der Mehlhuber Sepp, und aus Freud hab i ihm a paar Ohrfeigen gebe.“

Groß war der Erfolg von unserem neuen Basement-Laden. Keine geschäftliche Uebertreibung, aber eine einfache, alltägliche Thatsache.

SCHLESINGER AND MAYER

State, Madison — durch bis Wabash Ave.
7 Laden-Eingänge.

Etwas Niedagewesenes wird morgen in dem S. & M. Wunder-Basement-Laden passiren. Versäumt es nicht.

Ein Freitag-Andrang

in dem neuen sonnenhellen



Morgen (Freitag) ist eine passende verheißungsreiche Gelegenheit, gute Waaren billig zu kaufen. Wir sind beim Umziehen, Bauen und Niederreißen und verdreifachen die Größe unseres riesigen Basement-Ladens.

Außerordentlicher Verkauf von schwarzen und farbigen Seiden-Restern.

12,000 schwarze und farbige Seide-Rester und kurze Längen, 3 bis 16 Yards—eine allzu große Ansammlung von unseren großen Umbau- und Umzieh-Verkäufen der letzten zwei Wochen—alle bedeutend im Preise heruntergesetzt um Platz zu machen für die Vergrößerung und Ausstattung des Ladens.

600 schwarze und farbige Seiden-Rester, verschleudert zu.......... **10c**

1,400 schwarze und farbige Seiden-Rester, verschleudert zu.......... **14c**

3,600 schwarze und farbige Seiden-Rester, verschleudert zu.......... **24c**

$1 50-zöll. schw. Kleiderstoffe, 33c.

zu 33c—2,500 Yards 50-zöll. schwarze Mohair Brilliantines und Sicilians—ein Common-Sense, höchst wünschenswerther $1 Kleider-Stoff—sieht aus wie Seide, dauerhaft wie Eisen, $1 werth Haltbarkeit in jeder Yard von demselben—4½ Yds. geben einen Rock in der neuen Façon und 7 Yards geben ein vollständiges Kleid—speziell für Bargain-Freitag zu **33c.**

$1 schwarze Stoff-Rester 29c.

zu 29c—eine annehmbar große Collection die sich angesammelt durch unsere Bau- und Umzugs-Verkäufe—feinste französische und englische einfache und geblümte schwarze Kleiderstoffe, eine nie endende Varietät, wurde verkauft zu 50c, 75c $1, $1¼, und als sie hoch zu $1½—Bargain Freitag alle zu **29c.**

50c Rester farb. Kleiderstoffe, 8c.

zu 8c — Eine außerordentlich große Partie von Restern, welche sich auf den großen Hauptfloor-Verkäufen angesammelt haben, bestehend aus Mohairs, Serges, Granadas, Französ. Crepons, Franz. Seide u. Wolle-Novitäten, Mohair Glaces, Schottische und Englische Checks, Englische Tailor Suitings, Bicycle Suitings, Franz. Broadcloths, Canvas Cloths, Etamines, und eine Menge anderer feiner Kleider-Fabrikate, die vom Stück zu 50c, 75c, $1, $2, bis $2½ verkauft wurden, gehen am Bargain Freitag in 3 Partien, zu **36c, 15c** und **8c.**

$1 Schwarze, geblümte Mohairs, 25c

zu 25c—1200 Yards speziell für Bargain-Freitag—neu, schön, prunkend, leuchtend—groß-, mittel- und kleingemusterte Mohairs—ein gut verwendbares Fabrikat für Suits und Röcke—specieller Preis für Bargain-Freitag **25c.**

50c Organdies-Rester rc., 8c.

zu 8c—Für Bargain-Freitag—eine unvorhergesehene Aufstauung von Waschstoff-Restern, Längen von 2 bis 12 Yards, welche von unseren kürzlichen großartigen Umbau-Verkäufen übriggeblieben sind. Feinste französ. Organdies, franz. und irische Dimities und Lawns, Swisses, Batiste Piques, Plumeties u. Victoria Lawns, Mulls, Nainsooks, Marseillias und anderen unzählbaren Stoffen—100 oder mehr verschiedenartige Entwürfe, meist fashionable Effekte, viele artistische Farbenschattirungen. Zwei große Partien von 35c, 40c, 50c, 60c u. 75c-Waschstoff-Restern zu **15c** und **8c.**

Futter-Rester, 2c.

zu 2c—Alle die Rester die sich während des früher in der Woche stattgefundenen Verkaufs angesammelten, einschließlich Hair Cloth, Canvas, Scrim, Moreen, Alpaca, Sateens, Percaline, Cambric rc., werth bis zu 40c, Bargain-Freitag zu **2c, 5c** u. **9c.**

zu 3c—Beste schwarze und farbige rauschende Taffeta, volle Yard breit und vom Stück geschnitten zu **9c,** billigere Sorten zu **3c.**

zu 4½c—Einfache und Croß Barred Crinoline, für Sommer Wasch-Kleider, die 12½c Qualität, Bargain-Freitag zu **4½c.**

zu 12½c—44zöll. Etamine Rock-Futter, wird von allen erster Klasse Kleidermacherinnen gebraucht, herabgesetzt von 35c auf **12½c.**

In dem Basement-Schuh-Laden.

Ein angenehmer, comfortabler, heller und luftiger Verkaufsraum, wo sie nicht ersticken werden, wo neue Schuh-Façons und kleine Preise große Schuh-Werthe sichern.

zu $1.98 — 1000 Paar hochgradiger Knöpf- und Schnür-Schuhe — Schuhmacher-Arbeit, Größe 3 bis 7, befriedigt in allen Punkten wie ein $4-Schuh, Freitag zu **$1.98.**

zu $1 — Erste Qualität lohfarbige und schwarze Schuhe für Mädchen und Kinder, in Retail gewöhnlich zu $1¾ — Freitag zu **$1.**

zu $1—Wirklich gute lohfarbige u. schwarze Damen Oxford Schuhe — die in andern Schuhläden verschiedentlich zu $2½ verkauft werden—Freitag, in S. & M.'s, **$1.**

zu $1.69—Knaben Bicycle Schnürschuhe—ball-bearing—eine reg. $2 Qualität—Freitag zu **$1.69.**

$3½ Leinene Tisch-Sets, $1.89,

zu $1.89—100 beschmutzte Knotted fancy Broche Border Damask Table Sets, 2½ Yard langes Tuch, mit 1 Dutzend Napkins dazu passend, werth $3½ das Set, Freitag zu **$1.89.**

75c Dresser Scarfs, 12½c,

zu 12½c—75c fancy ganzleinene befranste Tisch-, Dresser- und Bureau-Scarfs, 2 Yards lang und 18 Zoll breit, werth 75c, Bargain-Freitag zu **12½c.**

10c Leinen Glas Toweling 5c.

zu 5c—1 Ballen rein Leinen Checked Glas Toweling, werth von 8½c bis 10c, Bargain Freitag zu **5c.**

85c Bettdecken 49c.

zu 49c — Volle Marseilles Toilet Quilts, werth 85c, Bargain Freitag zu **49c.**

75c Tisch-Damast, 49c,

zu 49c—68zöll. gebleichter Tisch-Damast, werth 75c und 85c, am Bargain-Freitag zu **49c.**

$1½ Dinner-Servietten, 79c.

zu 79c—100 Dutzend ¾ Dinner-Servietten, gute Muster, gebleichter Damast, $1½ Servietten, am Bargain Freitag für **79c.**

10c Kopfkissen-Ueberzüge, 5c,

zu 5c—20c gesäumte Kopfkissen-Ueberzüge zu **12½c,** 12½c einfach gesäumte Ueberzüge zu **8c** und 10c Kopfkissen-Ueberzüge zu **5c.**

Muslin-Rester, 3½c,

zu 3½c — Rester von gebleichten Muslin, hochgradige, Yardweit, zu **5c** u. ungebleichte Muslin Rester zu **3½c.**

45c Sheets, 25c,

zu 25c — Gebleichter Standard-Qualität Muslin-Sheets, 2¼x2 Yards, werth 55c, zu **37c,** und gebleichte Muslin-Sheet für einschläfrige Betten, werth 45c, zu **25c.**

$1½ japanesische Portieres, 99c.

zu 99c jedes—Japanesische Portieres, alle Farben, werth $1½.

$2½ Bamboo Portieren, $1½.

zu $1½ jedes—Bamboo und Bead Portieres, hübsche Entwürfe, großes Assortiment von Farben, werth $2½.

10c Shelf-Oeltuch, 3c.

zu 3c—Shelf-Oeltuch, 12 Zoll breit, assortirte Farben und Mustern, werth 10c.

75c Bilder-Rahmen, 15c

zu 15c—Aufräumung einer Partie Odds und Ends—weißes Metall-Rahmen, Karten und Kabinet-Größe, Werthe bis 75c—Freitag für **15c.**

45c Hemden-Flanell, 19c

zu 19c — Importirte schottische wollene Hemden-Flanelle (gehen nicht ein), und echte Farben, in den hübschesten Entwürfen, werth 45c, zu **19c.**

In dem neuen Kofferladen.



zu $5½—38zöll. Koffer, mit Canvas überzogen, starke Stahl-Ecken—Stahl-Blechboden — ein $8-Koffer für **$5½.**

zu $1½—Grain lederne Bags für Damen, 12- und 14zöll., in Koffer-Läden für $2½ verkauft.

zu 65c—20zöllige Telescopes, werth $1¼, zu **50c,** und bis zu $4½—volle und vollständige Auswahl von Hängematten.

25c neue Waschstoffe, 5c.

zu 5c—In Erwartung des gewöhnlichen Bargain-Freitag-Andranges, 500 Stücke Corded Irish Dimities, Belfast Lawns, schottische punktirte Swisses, weißen und farbigen Untergrund, Batistes in einfachen und tinted Untergrunds und verschiedenen farbigen Streifen und schwarz und weiß, schöne Persians, Orientals, Blumen, Blätter, Zweige rc. Nachahmungen werden anderswo bis zu 35c verkauft, zu S. & M.'s Freitag, in zwei Abtheilungen, zu **8c** und **5c.**

Rester von Percales rc., 3½c

zu 3½c — Rester von feinen yardbreiten franz. Percales und Penangs, geblümte Gras-Lawns, persische Dimities, Kleider-Ducks, Bicycle Suitings, Woll Challis, Ginghams, Crepons, schwarze und farbige Sateens, Cheviots, Denims, Madras Shirtings, rc., werth bis zu 35c, gehen in 3 Partien zu **8c, 5c** und **3½c.**

35c Bänder-Rester, 5c,

zu 5c—3 Partieen von kleinendigen Bänder, insgesammt ungefähr 9000 Yards, zurückgeblieben von den phenomalen Bänder-Verkauf dieser Woche. Seidene Taffeta, Moire und Satin Bänder. Rich Warp Print Persians und Dresdens, Fancy Plaids und Stripes, alle modischen Schattirungen, 50c Bänder zu **15c,** 40c Bänder zu **10c,** 25c Bänder zu **5c.**

50c Spitzen, 6c.

Zu 6c—Ein Bargain Freitag Fest von 10,000 Restern von Wasch Spitzen—Ueberbleibsel der größten je gesehenen Haupt-Floor Spitzen-Verkäufe—Leinen Spitzen, Valenciennes Spitzen. Butter Spitzen, Point de Paris Spitzen, Orientalische Spitzen—in cream, weiß, elfenbeinfarbig etc.,—in zwei ungeheuren Partien — Spitzen werth bis zu $1 zu **12c,** 50c Spitzen Werthe **6c.**

zu 25c—Ein Dutzend Yards—500 Kartons französische und italienische Valciennes Spitzen und Insertions—Cream, Weiß, Beurre und Linen Schattirungen—Spitzen werth 50c, 75c und 95c—am Freitag zu **25c** ein Dutzend Yards.

$1 Spitzen-Kragen, 19c,

zu 19c—500 Dutzend Cream Spitzen-Kragen, höchst fashionable Hals-Bekleidung—ein wenig beschmutzt und zerdrückt—sonst sind sie fehlerfrei—Neuheiten, welche im Hauptfloor Departement bis zu der Höhe von $1½ verkauft wurden—Bargain Freitag, bis alle verkauft sind, zu **19c.**

40c Stickereien, 5c.

zu 5c—Außergewöhnlicher Bargain-Freitag, ein Aufräumen von ungefähr 15,000 Yards in Fabrikanten-Restern und Muster-Streifen, von Hamburger, Schweizer und Nainsooker Flouncings, alle 4½ Yard Längen, zusammen mit einem großen Haufen von Restern, welche von unseren phenomenalen Stickerei-Verkäufen am Anfang dieser Woche übrig geblieben sind— am Freitag Stickereien, werth bis 40c, zu **5c.**

20c Taschentücher, 3c.

zu 3c—Aufwärts von 800 Dutzend Rester und Ueberbleibsel, Viertel-Dutzend, halbe Dutzend, drei und vier von einer Sorte, ein, zwei und drei von einer Sorte, alle Moden und Größen von Männer-, Damen- und Mädchen-Taschentüchern, etliche beschmutzt, andere mit nicht nennenswerthen Fehlern, wth. bis 35c, in zwei Partieen zu **5c u. 3c.**

$1 Kleider-Besatz, 10c.

zu 10c—Für Bargain Freitag. Umstände zwingen uns, aufzuräumen mit allen kleinen Enden von Kleiderbesatz, bestehend aus Colored Spangles, Pearls, Jets, Gimps, Ornaments, Loops u. s. w., dieselben sind verkauft bis zu $1½, um damit aufzuräumen zu 10c.

$1¾ Gras-Leinen-Röcke, 89c.

zu 89c — Fancy Gras-Leinen-Schirmröcke, doppelt corded Ruffles, werth $1¾.

98c Schwarze Satin-Röcke, 39c.

zu 39c—Schwarze Satin-Promenadenröcke, 2 und 3 fancy Ruffles, werth 98c.

75c Schirme für Frauen, 49c.

zu 49c — 100 echt schwarze volle 26 Zoll große, gute Schirme für Frauen, mit Natur-Holz-Handgriff, ein 75c Schirm am Bargain Freitag 49c.

zu 79c — 200 feine Real Gloria Twilled seidene Schirme für Männer und Frauen, Paragon-Rahmen, hübsche englische Natur-Holzstöcke, werth $1½, zu 79c.

50c Leder-Börsen 9c,

zu 9c—Eine Bargain-Freitag-Ergänzung jener prachtvollen Elephantine-Lederbörsen, mit hübschen Miniatur-Bildern in jeder Ecke, werth 50c,—zu **9c.**

50c Kleingeld-Portemonnaies, 15c.

zu 15c—Eine Bargain-Freitag-Räumung von einer kleinen Partie lederner Kleingeld-Portemonnaies, aus ½ Dutzend verschiedene Sorten Leder, kosteten 75c—werden aufgeräumt für **15c.**

Seidene Handschuhe und Mitts.

zu 19c—3000 Paar reinseidene Halbhandschuhe, von einem Fabrikanten zu weniger als dem halben Kostenpreis geräumt, alle bis zu 50c werth per Paar—Bargain-Freitag zu **19c.**

zu 25c — 1000 Paar seidene Handschuhe mit doppelten Fingerspitzen, in allen Farben und Größen, die reguläre 75c Qualität—Freitag zu **25c.**

Notions und Sundries.

zu 2c—Curling-Eisen, werth 15c, **zu 2c**—Crochet Cotton, werth 5c, **zu 9c**—Velveteen Binding, werth 20c, **zu 10c**—Gürtel-Schnallen, werth 35c, zu **19c** — Satin Gürtel Strumpfhalter, mit neuen Knopf-Clasps, werth 50c.

65c Frauen Gingham-Schürzen 25c.

zu 25c — Frauen 65c Gingham-Küchen-Schürzen, extra groß und Auswahl.

$1½ Fancy Lawn Wrappers, 75c.

zu 75c — 2-Stücke deutsche Indigo-blaue Hauskleider für Frauen und hübsche fancy Lawn Wrappers, einige mit Spitzen garnirt, werth $1½ und $2.

50c Ungebügelte Waists, 35c.

zu 35c—50 Dutzend weiße, ungebügelte Hemden, gutes Muslin, verstärkte Busen, werth 50c, zu 35c.

20c Waschbare Halsbinden, 10c.

zu 10c—10 Groß Real Madras (gewebt) String Ties, waschbar und wendbar, alle Moden dieser Saison, werth 20c, am Bargain-Freitag zu **10c, oder 3 für 25c.**

50c Männer-Unterzeug, 25c.

zu 25c—50 Dutzend Sommer-Balbriggan Hemden und Beinkleider, ecrufarbig, Perlmutterknöpfe, lange Manschetten, alle Größen, werth 50c.

$1 Mädchen Wasch-Kleider 48c.

zu 48c—Ein Spezial-Bargain offerirt am Freitag von Mädchenkleidern, in neuen und hübschen Mustern von Waschstoffen, alles haltbare Farben—$1 Werthe zu **48c.**

$2½ Mädchen Reefers, 48c.

zu 48c—Ein Bargain-Freitag Räumungs-Verkauf von einer größeren Partie von Mädchen-Reefers — rothe, blaue und schwarze — alle Größen von 4 bis 14, werth bis zu $2½, zu **48c.**

Hüte, Mäntel für kleine Mädchen.

zu 5c—Leicht beschmutzte Sonnenhüte und Mull Bonnets, werth $1.

zu 75c—Kurze Walking Cloaks und Reefers für Kinder, werth $3, $4 und $5, leicht beschmutzt.

$2½ Shirt Waists 48c—18c.

Ein Bargain-Freitag Frauen-Shirt-Waists Furore, wo Ihr $2½ Frauen-Shirt-Waists kaufen könnt für **48c**—wo Ihr „1 Frauen-Shirt-Waists kaufen könnt für **18c.**

75c Sommer-Corsets, 15c.

Zu 59c—Für Bargain-Freitag — $1½ und $2 fancy Dresden gemusterte Korsets, alle neuen Muster, m. 5 Haken, Schnür-Taillen, alle Größen, werth bis zu $2, zu **59c.**

Zu 39c—Doppelfaden Netz Sommer-Korsets mit 5 und 6 Haken, alle Größen, wohlbekannte Marken von $1 Korsets, Bargain-Freitag zu **39c.**

Zu 15c—Angesammelte Rester u. Ueberbleibsel von Korsets von unseren großen Montags u. Dienstags Korset-Verkäufen, beschränkte Anzahl von 50c, 75c und $1.00 Korsets zu **15c.**

$5 separate Kleider-Röcke, $1½

zu $1½ — 200 Damen-Röcke von guter Qualität schwarzer Stoffe gemacht, und 100 Damen-Röcke v. blauer Brilliantine gemacht—$5 Rock werth am Bargain Freitag zu **$1½.**

Freitag-Verkauf Muslin-Unterzeug.

zu 4c—Frauen-Korset Covers, eine einzelne Partie von 25c Korset Covers, etwas beschmutzt und zerdrückt.

zu 75c — Frauen-Muslin Umbrella-Röcke, Flounce von Leinen, Spitze, rc., werth $1¼.

zu 49c — Frauen-Empire- und Gretchen-Gowns, tucked, ruffled, bestickt und spitzenbesetzt, werth 98c.

zu 16c — Standard 35c Beinkleider für Damen, cluster-tucked und mit Joch-Band.

25c Damen Sommer-Vests, 10c,

zu 10c — 200 Dutzend Sommer-Vests für Damen, wirkl. egyptische Baumwolle, Swiß gerippt, fancy gehäkelt und beränbert am Hals und Armen, alle Größen, werth 25c—für Freitag **10c.**

zu 15c — 150 Dutzend Swiß gerippte Vests für Damen, niedriger Hals, keine Aermel, braided Hals und Armen, fancy gehäkelter Besatz, V oder square Hals, ecru und weiß, werth 25c—Bargain-Freitags-Preis **15c.**

35c Frauen- u. Kinderstrümpfe, 15c

zu 15c—Alle gebrochenen Partien, Ansammlungen von Odds und Ends von den Hauptfloor Umbau- und Umzugs-Verkäufen einschließlich schwarze, lohfarbige und weiße Cashmere-Strümpfe für Säuglinge; Echtschwarze baumwollene Mädchenstrümpfe mit doppeltem Knie. Schwere baumwollgerippte Knaben Bicyclestrümpfe, echtschwarze regulär gemachte Frauenstrümpfe, echte lohfarbige, regulär gemachte Frauenstrümpfe—Strümpfe werth bis zu 35c—gehen am Bargain-Freitag zu **15c.**

$3½ Knaben-Anzüge, $1.45.

zu $1.45—Knaben 2-Stücke doppel-reihige Anzüge, Größe 6 bis 13, von prächtiger Qualität von dunkel gemischten Cheviots gut gemacht, gut garnirt u. ausgezeichnet passend, sind den Anzügen gleich die in andern Läden an State Str. zu $3½ verkauft werden — S. & M.'s Bargain-Freitags-Preis **$1.45.**

zu 25c — Kinder-Kniehosen, Größen 4 bis 13, mittlere und dunkelfarbige Cheviots und Tweeds, tragen sich ausgezeichnet, guter Werth zu 50c — Bargain-Freitags-Preis **25c.**

50c Waists für Knaben, 23c,

zu 23c—Ungewaschene Waists für Kinder, Größen 5 bis 13, in hellen und dunkelen Farben, Patent Bänder, gefaltet am Rücken und an der Vorderseite, werth 50c, am Bargain-Freitag Preis **23c.**

75c Lederne Gürtel, 9c.

Zu 9c — Lederne Gürtel in allen populären Schattirungen, mit lederüberzogenen Schnallen und den neuen vergoldeten und nickelplattirt. Sattelschnallen, eine reichhaltige Auswahl von großen Nummern, werth bis zu 75c — Freitag zu **9c.**

Für Toilette und Haushalt.

zu 4c—Eine Unze Triple Extract für Taschentücher, 12 von den besten populären Bouquets; **zu 6c**—20-Unzen-Flasche volle Stärke Ammonia; **zu 3c**—große perforirte Rollen Toiletten-Papier; **zu 5c**—ein Stück Carbolic oder reine Theer-Seife; **zu 5c**—Jas. Kirk's American Family Soap; **zu 9c**—Extra Qualität Bristle Zahn-Bürsten; **zu 3c**—Box japanesische Zahnstocher; **zu 19c**—eine Flasche Glycero Raven Gloß Gild-Edge Schuh-Polish; **zu 15c**—Fancy Bric-a-Brac Federabstauber; **zu 9c**—eine Flasche echten Bay Rum; **zu 19c**—3½-Pfund Bars reine, weiße und grüne Castile Seife.

$75 Bicycles $35,

Und $100 Männer und Frauen Bicycles für $55. Es ist verschwenderisch mehr zu bezahlen. Des Verkäufers von 65 Prozent Profit Bicycles seine Tage sind vorbei, gerade wie den Nähmaschinen-Baronen ihre—nur in diesen Tagen von einer starken Konkurrenz nimmt es nicht so lange um diese Sachen auf eine gesunde Basis herabzusetzen.

Zu $35—Trans-atlantic Bicycles für Frauen und Männer, 1896-7 Modelle, 1¼-zöllig Röhren, Morgan & Wright Speichen, werth $75.

Zu $55—Hochfeine Transcontinental Bicycles für Frauen u. Männer, keine besseren Räder vorhanden, werth $100.

zu $20—Einige noch übrig vom Montags-Verkauf—Elyria Bicycles für Knaben und Mädchen, 24-zöllige Räder 1896er Modells, nahtlose Stahl-Tubing und volle Ball-Bearing durchweg, gemacht um in Retail zu $35 und $40 verkauft zu werden, um damit aufzuräumen zu **$20.**

Bicycle-Lampen und Neben-Artikel. „The Searchlight", 20th Century Vapor-Lampen, Christie-Sättel, Cutting Pneumatic-Sättel, Harden Damen-Sättel—große und vollständige Auswahl von Bicycle-Zubehör.

Unterrichtsstunden und Instruktionen gratis ertheilt in allen Radfahr-Schulen in Eurer Nachbarschaft, ganz gleich, ob in oder außer Chicago.





„Bargain-Freitag."

Im Geschäft um Kunden zu erwerben.

Geld wird gern zurückerstattet.

Dieser große Fabrikanten-Auslaß-Verkauf

verdoppelt, verdreifacht, vervierfacht den Werth Eurer Dollars. Leute, die darüber nachdenken, sehen das unvermeidliche Resultat von solchem meisterhaften Geschäftsbetrieb. . . . . Morgen werden sämmtliche einzelne Partien ausverkauft, ohne Rücksicht darauf was sie anderswo bringen möchten.

$1½ Shirt Waists 75c.



Beinahe die unübertrefflichste Taille im Laden, von feinen Persien und gestreiften Percales und Laws gemacht, mit abnehmbarem gebügelten hohem Umlege-Kragen und Link Manschetten, lebhafteste Farben, gewinnende Effekte.

Fertig um 9:30 Vorm.

$1 Matrosenhüte für Damen 48c

Wir räumen mit den 75c und $1 Matrosenhüten, mit Novelty Braid und kurzem Hintertheil, weiß und farbig, ungarnirt, zu 48c auf, es ist was der Pariser Kaufmann eine Occassion exceptionale nennt.

Zweiter Floor—Mitte.

50c Blumen für Putzmacherei 5c

Aus den Tausenden und Tausenden, die wir auf Lager haben, haben wir 5 große Partien gemacht, zu 5c, 9c, 15c, 25c und 45c. Jede Blume und jede Garnitur, die man sich denken kann, viele das Zehnfache des Bargain-Preises werth.

Zweiter Floor—Mitte.

$1½ Duck-Anzüge 75c

400 waschbare Duck Blazer Promenaden-Anzüge kommen morgen zum Verkauf für 75c. Alle in dieser Saison modern. Wer hat sich wohl jemals von einem hübschen Anzug für 75c träumen lassen?

Zweiter Floor—südlich.

$5 Kleider-Röcke $1.95



Was von der großen Partie geblümter schwarzer Brillantine-Kleider-Röcke noch übrig ist, das kommt morgen auf die Bargain-Tische, um 9.30 Vorm. zu demselben niedrigen Preise von $1.95. Nur einige Zoll weniger als 5 Yards weit, mit Percaline gefüttert, korrekt gemacht und garnirt.

Zweiter Flur—südlich.

$10 leichte Capes $2.19.



Sie kommen in Broad Cloth, Kersey, Cheviot, Diagonals und Sammet—Coaching Façons und fancy garnirt, welche mit Seidenfutter. Keines unter $5 werth, und viele würden bei etwas kühlerem Wetter mit Leichtigkeit $10 bringen. Für kühle Sommernächte und nächsten Herbst ist hier Eure Chance—

$2.19 für Eure Auswahl.

Zweiter Floor—südlich.

$1¼ Gesundheits-Korsets, 59c

Das allgemein bekannte Dr. Warner'sche Gesundheits-Korset, Sommer, Sorte, gemacht von feinem Netzstoff, seine Vorzüge brauchen hier nicht wieder aufgezählt werden. Wegen kleiner Veränderungen in der Mode sind sie als Seconds bezeichnet, sind aber vollkommen in Sitz und allem Uebrigen, ein Hauptartikel für Freitag.

2. Floor — Südlich.

Tarol-Seife 9c

Wie gewöhnlich war es diesem Hause wieder vorbehrlten, die niedrigsten Preise anzusetzen. Tarol, die neue Seife, welche die beste sein soll, anderswo ist sie theurer, hier....... **9c**



Triple Taschentuch-Extrakte, 2 Unzen-Flasche, alle Parfüme **18c**

Swansdown Powder.......**5c**

Gummi Stulpen Handschuhe..**69c**

Carters little Liver Pills.....**9c**

H & H. Carpet Soap...**10c**

Thains $500 für einen Namen Toilette- u. Schaum-Seife **10c**

Haupt-Floor — Mitte.

35c Fenster-Rouleaux 18c



Von ausgezeichnetem Opaque gemacht in den verlangten Farben, befestigt an starken und dauerhaften Spring Rollers und fertig zum Gebrauch. Haben 600.

Dritter Floor südlich.

60c fertige Laken 39c

Defender gebleichter Muslin. 81 bei 90 Zoll, sehr fein gesäumt und fertig zum Gebrauch. Denkt Euch solchen Werth wo anders als in diesem Hause.

Dritter Floor—Südlich.

15c japanesische Drapery 6½c

Eine sonderbare Sorte von Baumwollen Crepe, ganz und gar mit fantastischen Blumen, und was nicht alles in Gold und Farben bedruckt.

Dritte Floor—Südlich.

25c Gardinen Swiß 12½c

Yard Weite—in Tupfen, Punkten, Mustern, rc. für Sash Gardinen oder lange Gardinen.

Dritter Floor—südlich.

$1¼ Spitzen-Gardinen 59c

Keine winzigen, Spinnweb Gardinen, sondern schöne große, weiß und ecru.

Dritter Floor—südlich.

$1¼ Parlor Tische 57c



Antique Eiche, gut gemacht und schön polirt, 16x16 die Platte. Sollte $1.25 sein.

Ganzer vierter Floor.

50c eingerahmte Spiegel 22c

Schweres französisches geschliffenes Glas in hübschen, dauerhaften u. soliden Eichen-Rahmen.

Ganzer vierter Floor.

$1¼ Eßzimmer-Stühle 67c



Es ist ein Wunder, daß ein solcher Stuhl für das Geld gemacht werden kann — antik polirt, fein geflochtener Rohrsitz.

Ganzer vierte Floor.

15c Canton-Matting 8½c

Hübsche Qualität und niedliche Muster, die Sorte, die gut vorhält.

4. Floor—südlich.

75c Fußbänke für 33c

Eine Partie extra langer Ottomanen und Fußbänke, von den besten Wiltons und Axminsters, verschiedene Façons—ihnen fehlt nicht das geringste.

Vierter Floor—südl.

$6 Knaben-Anzüge $1½.

Hochstadter & Bamberger's Saison Muster-Assortiment—etwas über 900 Anzüge in der Partie. Aus feinstem Tuch und den gewähltesten Façons gemacht, durchaus gut gearbeitet. Die Auswahl ist manichfaltig und umfaßt

Doppelreihige Anzüge
Matrosen-Anzüge
Reefer-Anzüge
Junior-Anzüge
Novelty-Anzüge
Leichte Top Reefers

Alter von 3 bis 15 Jahren. Von einigen Sorten sind nur ein oder zwei Anzüge da. Viele der Anzügen sind $5 und $6 werth und andere nicht über $4.

Aber sie werden schnell abgehen zu $1.50.

Verkauf beginnt um 10 Uhr Vorm.
Zweiter Floor—nördlich.

Bargain-Freitag
2000 oder mehr Rester Waschstoffe.

Die hübschesten der Saison. Längen für Shirtwaists, Wrappers, Kinder-Kleider, etc.

6c Rester Standard Prints **2c**
6c Rester Standard Lawns **2c**
6c Rester Standard Challis **2c**
6c Rester Standard Ginghams **2c**
6c Rester Bunting Yard breit, **2c**
6c Rester Muslin Yard breit, **2c**
12c und 15c Rester Standard Duck Suitings **5c**
15c Rester Standard Sateens **5c**
12c Rester Standard Dimities **5c**
12c Rester Standard Percales **5c**
15c Rester Standard Organdies **5c**

$3 Frauen Oxfords 79c

Auswahl von 600 Paar Damen Oxfords alle Hand Sewed Turn Sole in den folgenden Façons—

Dongola Kid Cloth Tops Razor Toe
Dongola Kid Philadelphia Razor Toe
Dongola Kid Razor Toe—Größen 2½ bis 4½ breit A bis E, werth $2.00, $2.50, $3.00. Dies ist eine Gelegenheit, die eine kluge Frau nicht verpassen wird.

Haupt-Floor—Mitte.

$1 Kinder-Schuhe, 69c

Handgenähte Dongola Knöpfschuhe, mit gewendeten Sohlen und gesteppt, Größe 5 bis 8, werth $1.00. Wir verfehlen niemals etwas gutes und billiges für unsere Kleinen zu haben.

Hauptfloor, Mitte.

39c Seiden-Rester, 12½c

Größte Partien von allen Sorten, eingeschlossen Persians, Plaids, Warp-Prints, Brokades, Stripes, Printed Seide, Novitäten-Seide, Glatte Seide u. s. w., reichliche Länge für Waists, Röcke, Aermel, Petticoats, fancy Arbeit. Werthe aufw. bis zu $1.50, gehen zu 48c, 39c, 25c, 17c und 12½c.

Hauptfloor, südlich.

75c schwarze Seidenstoff-Rester 35c

Ungefähr 160 Rester in der Partie—genug um sich zu beeilen. Einfache und gemusterte schwarze Seide in allen Sorten, werth bis zu 1.25 gehen zu 95c und 35c. Längen bis zu 10 Yards.

Haupt-Floor—südlich.

50c Kleiderstoffe-Rester 12½c

Alle neuheitlichen Stoffe dieser Saison—große Längen und kurze Längen—etliche 10 Yards und noch länger—etliche werth bis zu $2, Bargain-Freitag-Preise 39c, 25c und 12½c.

Haupt-Floor—südlich.

50c Schwarze Stoff-Rester 12½c

Alltags-Anzüge und Trauer-Stoffe. 50c, 75c, $1, $1.50, $2 und höher im Preis stehende Waaren—Alles dies geht an den Bargain-Tischen morgen für 39c, 25c und 12½c. Dreß-Längen, Rock-Längen, Basque-Längen, Veil-Längen, alle Sorten Längen.

Haupt-Flur—Süd.

10c Futterstoff-Rester 3c

Längen für Aermel, Anzüge, Waists, Röcke u. s. w. Die Anhäufung umfaßt: Fiber Interlining, Fancy Waist Linings, Canvas, Scrim, Selesia, Cambric, Haircloth, Grascloth, Moreen, Crinoline, Batiste u. s. w. — Futterstoffe, die gewöhnlich bis zu 25c kosten—Der Bargain-Freitag setzt die Preise auf 9c, 6c und 3c herunter.

Haupt-Flur—Süd.

$1¾ Tischleinen 98c

Eine große Partie Tisch-Damast-Rester und Fabrik-Endstücke, alle Leinen gebleicht und creams—Tischtuchlängen, 2 bis 2½ Yards lang, alles perfekt, einige das Doppelte werth.

Haupt-Floor—südlich.

30c Damast-Handtücher 17c

Assortirte Partie von 300 Dutzend reinleinenen feinen Damast- und Huck-Handtüchern in geknüpften Fransen, gesäumt und hohlgesäumt, einige leicht beschmutzt, aber doppelt den Preis werth.

Haupt-Floor—südlich.

$1 Harneß-Gürtel 23c

Auswahl von ein Dutzend und mehr Mustern — alle solides Leder, mit Harneßnähte Schnallen und Schilder. Einige von denen weniger als 50c werth — mehrere von denen 75c und $1 werth.

Hauptflur—Mitte.

75c Shirtwaist Sets 19c

Sterling Silber Waist-Sets, 925—1000 feine. Auswahl von 15 Mustern, einige glatt, einige erhaben, mit Rococo Borders, 4 Studs und ein Paar Links zum Set, dieselben wofür Juweliere 75c verlangen.

Haupt-Floor—Mitte.

19c Frauen-Strümpfe 10c

Extra gute Qualität echtschwarze und lohfarbige baumwollene Strümpfe—in Bezug auf Werth unvergleichlich.

Hauptfloor—nördl.

12½c Kinder-Strümpfe 6c

Echtschwarze gerippte baumwoll. Strümpfe—alle Größen—von dem kleinsten bis zu dem größten Schulkind.

Hauptfloor—nördl.

19c Damen-Vests 10c

Gerippte Jersey Damen-Vests in weißer, ecru und fancy Farben — extra kühl und angenehm für den Sommer.

Hauptfloor—nördlich.

25c seidene Strumpfbänder 8c

Fancy seidene Strumpfbänder mit großen Bandschleifen, fancy Silber- und Gold-Schnallen, complet.

Hauptfloor—südlich.

10c Gürtel-Halter 1c.

Kleid-Haken und Gürtel-Halter für Damen, in ein Stück vereinigt — etwas, ohne das Sie kaum sein können.

Haupt Floor — Südlich.

25c Schweißblätter, 5c.

Nahtlose Stockinet Schweißblätter, große Sorte, jedes Paar garantirt.

Haupt Floor — Südlich.

25c Frauen-Beinkleider 13c

aus wirklich gutem Muslin angefertigt, mit Achselbändern und Cluster of Tucks. Zum Verkauf um 9:30 Vormittags.

Zweiter Floor — südlich.

15c Korset-Ueberzüge 5c

einfach gemacht von extra gutem Muslin, mit genähten Knopflöchern und ebenso gut passend, als wenn Ihr Dollars anstatt Cents dafür bezahltet. Zum Verkauf um 2 Uhr Nachmittags.

Zweiter Floor — südlich.

15c Küchen-Schürzen 7c

Liberal groß, von ausgezeichnetem Gingham. Zum Verkauf um 10 Uhr Vormittags.

Zweiter Floor—südlich.

$1 Kinder-Kleider 49c

Hübsch gemacht aus feinem Gingham. Garnirt mit Spitzen u. Ruffles. Alter v. 1—4 Jahre.

Zweiter Floor—südlich.

50c Porzellan Sachen 9c

Gemischte Partie Tassen und Untertassen, Chocoladen-Tassen und Untertassen, Dessert-Teller, importirte böhmische Vasen, farbige krystallene Rosen Bowls und chinesische Frucht-Tassen, Eure Auswahl von dieser Kollektion 9c.

Dritter Flur südlich.

12 Frucht-Jar Rubbers 1c

Ein Dutzend Rubbers für einen Cent.

Dritte Floor—Südlich.

20c Crystall Schüsseln 7c

Crystall-Glas Beeren od. Frucht-Schüsseln, geschliffene Glas Muster, extrafein polirt.

Dritte Floor—Südlich.

5c Crystall Tellerchen 2c

Crystall-Glas Beeren-Tellerchen zur Schüssel passend.

Dritte Floor—Südlich.

3c Jelly Gläser 1c

500 Dutzend gehen für einen Penny jedes, solange sie andauern.

Dritter Floor—südl.

75c Porzellan-Teller 23c

Sehr reich dekorirt, goldgerändert, regulär verkauft in hohen Preis-Plätzen für doppeltes Geld.

Dritter Floor—südl.

Groceries.

Deliciöses geeistes Bromangelon Sherbet frei servirt an alle Kunden.
Excelsior Ice Cream hält sich 3 Stunden, wenn vom Eis abgenommen.

Neapolitan Roll 12c, Vanille Rolls, per Roll	10
Frischgebackenes Brod, 4 Laib für	5
Frischgelegte Eier, das Dutzend	9
Morris „Record" gekochter Schinken, fertig um servirt zu werden, das Pfund	13
Swift's gekochter Berliner Schinken, fertig zum Serviren, das Pfund	10
Voller Wisconsiner Rahm-Käse, (neu) das Pfund	8
Feinste gebackene Schweinefleisch und Bohnen, in Picknick-Büchsen, per Büchse	4
Gechnittenes Corn Beef, per Pfund	10
Fancy assortirte Cookies, per Pfund	8
Vanille Wafers, per Pfund	10
Frosted Cream Kuchen, per Pfund	6
Butter Crackers, per Pfund	4
Fancy Cocoanut Macaroons, per Pfund	17
Fancy Michiganer Erdbeeren, per Schachtel	5
Fancy Messina Citronen, per Dutzend	15

Fünfter Floor — Südlich.

25c Handschuhe und Mitt's 12½c

Schwarze Englisch Lisle Frauen-Handschuhe, vollständiges Assortement in Größen—auch Kayser's schwarzseidene Mitts, etliche ein wenig fehlerhaft, aber dennoch brauchbar.

Haupt-Floor—südlich.

12c Schleier-Stoffe 5c

Frauen-Schleier in braun, lohfarbig cream oder schwarz, ¾ bis zu 1 Yard Stücke—sie sind "all right" für diesen Preis.

Haupt-Floor—südlich.

50c Pariser Schleier 19c

Pariser Spitzen garnirte Schleier, schwarz und rahmfarbig—feine Qualität und neuesten Novitäten Muster.

Hauptflur—südlich.

50c gestempltes Leinen 19c

Hübsche Muster für Trays, Center Stücke, Scarfs, und Splashers für Hohlsaum, Stickerei und Ausschnitt Arbeit—Liebhaber von feiner Handarbeit wissen dies ist ein verlockender Preis.

Zweiter Floor—südlich.

$1 Lampenschirme 69c

Fein dekorirte hübsche Papier-Schirme für Banquet-Lampen—die weiche Farbe macht sich prachtvoll, wenn die Lampe brennt.

Zweiter Flur—Süd.

15c Franzen 8c

Fancy Seidene Troddel-Franzen, alle Farben—eine hübsche Verzierung für viele Sachen decorativer fancy Arbeit.

Zweiter Flur—Süd.

$2½ Seiden-Draperien $1.49

Hübsche seidene Mantel-Draperien, 3 Yds. lang, Japanesische goldbestickte, diese schönen Dekorationen finden zu diesen Preisen nirgend ihresgleichen.

Zweiter Floor—südlich.

10c Stickereien 5c

3 bis 6-zöll. Hamburger und Nainsook Stickereien in ausgewählten schönen Arbeits-Mustern —ein hübscher und eleganter Besatz der an keinem Kleidungsstück fehlen sollte, wenn es so billig ist. Ebenfalls 4½ Yards Streifen feiner Stickerei, 3 Zoll breit für 15c das Stück.

Haupt-Floor—südlich.

40c Knaben-Knie-Hosen 10c

Wolle gemischt, gerade das Richtige für jeden Tag. Sind nicht Baumwolle. Nur zwei für jeden Kunden damit sie reichen.

$1 Knaben-Wasch-Anzüge 39c

Waschbare echtfarbige Matrosen-Anzüge für Knaben, mit tiefem Matrosen-Kragen und abnehmbarer Schields, dunkle, helle und mittlere Schattirungen. Verkauft zu $1 in der ganzen Welt, aber da wir eine große Partie vom Fabrikanten billig erhalten haben, so gehen sie Freitag zu 39c.

$1½ Vests für Männer 40c

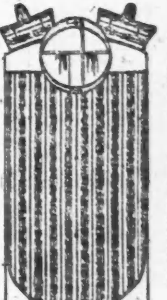
Großes Assortiment, dieser Saison ausgewähltesten einfachen und fancy Leinen und Crash Vests, hauptsächlich kleine Sorten, leicht beschmutzt vom Hantiren, aber bis zu $1.50 werth, Freitag zu 40c, um damit aufzuräumen.

15c Ties für Männer 5c

500 der feinsten Madras & Penang Ties und Bows, sehr schöne Qualitäten, für 3 Mal in den Ausstattungs-Lokalen verkauft.

Haupt-Floor—nördlich.





75c Negligee-Hemden 39c

Wunderhübsch gemachte weiche Negligee Hemden, englische Twills—Madras—Crepes, für 39c, 50c u. 75c.

Haupt-Flur—Nord.

65c Hemden 35c

Ausgewählte gebügelte Hemden mit festem Kragen. Ebenfalls ausgewählte Partie gebügelter Hemden mit steifen Busen, Garner's Percale 2 Kragen, 1 Paar Manschetten, 69c, werth $1.

Haupt-Flur—Nord.

$1 Fancy Hemden 59c

Weiße Hemden mit farbigen Busen, hübsche Muster, 1 Paar Manschetten beigefügt.

Haupt-Flur—Nord.

50c weiße Hemden 27c

Das beste ungebügelte Hemd, welches je für das Geld angeboten wurde.

Haupt-Floor — nördlich.

50c Cycle-Kappen 23c

Golf und Cycle-Kappen für Männer und Knaben — wenn dies keine Bargains sind, dann gibt's überhaupt keine.

Haupt-Floor — nördlich.

$1 Stroh-Hüte 45c



Männer- und Knaben-Hüte, steifes oder weiches Geflecht—frisch, modern, dauerhaft.—Ihr werdet sie nicht liegen lassen.

Haupt-Flur—Nord.

50 Strohhüte für Knaben

Strohhüte für Knaben und Kinder,—alle Formen und Farben, in Größen für den großen John und den kleinen John, verschafft ihnen allen einen Hut.

Haupt Floor — Nördlich.

$1½ Hüte für Männer, 95c

Schwarze und braune Derby und Fedorahüte für Männer, korrekte Formen — Jedermann kann einen neuen Hut haben.

Haupt Floor — North.

Für Pferde und Geschirr

Newmarket Pferde Clipper, gut gemacht	**1.79**
Geschirrseife—d. h. Seife, Oel und Lack zusammen, per Büchse	**12c**
Baums Pferde- und Viehfutter am Freitag, 2 Pfd.-Packet für	**15c**
Oel für Pferde-Geschirr, am Freitag	**10c**

Basement—nördliches Ende.

$2 Gold-Feder 68c

Massivgoldene Fountain-Feder, das Beste von Allem. Etwas, was fast Jeder oft gebraucht und ist dies ein feiner Artikel, nützlich und hübsch.

Hauptfloor—Centrum.

8c Notiz-Bücher 4c

Stenographer's 160 Seiten Notiz-Bücher, 5¾x8¾—ein Dutzend für 40c oder 1 für 4c.

Haupt-Floor—Mitte.

6c Spitzen-Papier 3c

30 Fuß fancy Spitzen Regal-Papier für 1–10 eines Cents der Fuß.

Haupt-Floor—Mitte.

$1 Bilder-Rahmen 33c





Eine Gelegenheits-Partie von fein polirter, weißer Emaille, 8x10 Zoll, mit fancy vergold. Stem in der Mitte des Rahmens, mit Mat und Glas. Diese sind das Neueste in Rahmen- und Bilder-Läden, hierherum kosten sie $1.00. Werden wahrscheinlich nicht wieder dafür zu haben sein.

Dritter Floor—nördlich.

25c Kunst-Blätter 5c

Eine Partie von 300 ausgewählte Kunst-Blätter, einige wenig beschmutzt, Eure Auswahl am Freitag für einen Nickel das Stück.

Dritter Floor—nördlich.

Im Bargain Basement.

10 Quart Japaned Chamber Pails	10c
25 Qt. Japaned Mehlkasten mit Hinge Deckel	19c
16zöll. Carpenters Schraubenzieher, alle perfect garantirt	15c
Feine Gußstahlhämmer	15c
Die beste Idee in Kannen-Oeffnern, schneidet so gut wie ein Messer, w. 25c.	5c
5 Fuß Trittleiter, gut gemacht	10c
3 St. Garten-Sets a. Stahl	5c
Schlauchwinde a. Hartholz	29c

Basement—südl. Ende.

Verkauf von Bicycle-Artikel.

$1½ Bicycle-Lampe, Nickel-plattirt	69c
25c Bicycle-Glocke	6c
5c Tire Tape	1c
10c Elektrisches Oel für Bearings	4c
50c Bicycle-Schlauch	19c
75c Sweaters — Rock Kragen	25c
50c Leder Gürtel	23c

Dritter Floor — Mitte.

Verkauf von Sport-Waaren.

$1. 1-Stück Bade-Anzüge	48c
$1. Mexikanische Seegras-Hängematten	49c
$1. Folding Camp Stuhl, sehr stark	48c
$1. Croquet Sets	58c
$1. Roller Skates	38c
22c Jointed Fishing Rods	8c
15c Base Balls	6c
25c Trilby Puzzle	5c

Dritter Floor—Mitte.

Verkauf japanesischer Waaren.

Reine und gemusterte Jap. Servietten, das 100	15c
Japanesische dekorirte Tisch Wasser-Sets, aus 3 Stücke bestehend	5c
Japanesische Porch Shades, verschiedene Größen, der Quadratfuß	2c

Dritter Floor, Mitte.